

Die Geschichte der Deutschen Guttemplerjugend

1957 – 1964
Die Fortführung



Inhaltsverzeichnis

1957–1964: Die Fortführung	3
Fortführung des Erreichten mit neuem Vorstand	3
Jugendtage	6
Jugendtag 1958 in Winsen/Luhe	6
Jugendtag 1959 in Wilhelmshaven	8
Jugendtag 1960 in Lübeck	10
Jugendtag 1961 in Göttingen	11
Jugendtag 1962 in Hamburg	13
Jugendtag 1963 in Oerlinghausen	14
Jugendtag 1964 in Westerstede	17
Internationale Begegnungen	23
MEGJR/IGTYF	23
Skandinavien	26
Mitteleuropa	30
Südeuropa und weiter	35
Winterlager	45
Zeitschrift „Leuchfeuer“	56
Anhänge	67
Biographie: Günter Rudeck	67
Literaturnachweis	69
Index	70

Verwendete Abkürzungen: DGJ – Deutsche Guttempler-Jugend (heute: Juvente), IOGT – Internationale Organisation der Guttempler (heute: Movendi International), MEGJR – Mitteleuropäischer Guttempler-Jugendrat, NordGU – Nordens Godtemplar Ungdomsråd, IGTYF – International Good Templar Youth Federation, OZ – Bundesgeschäftsstelle der Deutschen Guttempler

„*Geschichte* ist immer eine Konstruktion des sich erinnernden Menschen, der sie denkt, erzählt oder schreibt. Als solche bleibt sie notwendig unvollkommen, erstens wegen der angesprochenen Fragmentarität der zugrundeliegenden Überreste und zweitens wegen der subjektiven Wahrnehmung des Menschen an sich.“

(propylaeum.de¹)

Dem *Archiv der deutschen Jugendbewegung* auf Burg Ludwigstein danken wir für die Unterstützung und Bereitstellung von Zeitschriften und Objekten. Der *Geschäftsstelle der Deutschen Guttempler* in Hamburg danken wir für den Zugang zu den dort gelagerten Archivalien.

Recherche: Manfred Nikolai (Grönig), Hans-Günter Schmidt (hgs), Frank Lindemann (fl)

Quellen: Hans-Günter Schmidt, Günter Rudeck, Jürgen Ehlerding, Herting Treusch von Buttlar, Manfred Merker, Hans-Friedrich Goerke; Literatur s. S. 69

Redaktion/Kontakt: Dr. Andreas Dierks (adi), dierks@goldyarchiv.de

Das Foto auf der Titelseite zeigt eine Szene aus einem Radfahrwettbewerb beim Jugendtag 1958 in Winsen an der Luhe (Fototitel: „Geschicklichkeitsradfahren“).



© aller Texte und Fotos bei den Verfassern

Die jeweils aktuelle Version dieses Dokuments steht bei www.goldyarchiv.de zum Herunterladen bereit. Dort findet man auch Digitalisate von Guttemplerjugend-Zeitschriften.

Stand: 17. Juni 2025

1957–1964: Die Fortführung

Fortführung des Erreichten mit neuem Vorstand

Die wesentlichen Veranstaltungsformen, Arbeitsweisen und Strukturen der Deutschen Guttempler-Jugend (DGJ) sind in der Zeit *Werner Liptows* von 1950 bis 1957 angelegt und ausgebaut worden und können nun durch den neuen Vorstand um *Günter Rudeck* fortgeführt und ausgestaltet werden. Günter Rudeck ist beim Jugendtag in Essen zu Pfingsten 1957 zum Leiter der DGJ (Ordensjugenwart) und in der Bundesversammlung der Deutschen Guttempler, der vom 2. bis 5. August 1957 in Osnabrück stattfand, zum Vorsteher der Guttempler-Jugendarbeit (OLJ) gewählt worden.²

In den kommenden Jahren ändert sich an der Gliederung des Arbeitsjahres im Wesentlichen nichts. Weiterhin trifft man sich zwischen Weihnachten und Neujahr zum Winterlager und zu Pfingsten beim Jugendtag. Im Einzelnen sind das in den Jahren 1957 bis 1964:

Winterlager 1957 bis 1964:

Nr.	Jahr	Ort	Anmerkung
10	1956/57	JH Göttingen	Jugendgästehaus
11	1957/58	JH Lüneburg	
12	1958/59	JH Auf dem Stintfang	
13	1959/60	JH Essen	
14	1960/61	JH Inzmühlen	
15	1961/62	JH Inzmühlen	
16	1962/63	Berlin	
17	1963/64	JH Göttingen	
18	1964/65	JH Inzmühlen	

Jugendtage 1957 bis 1964:

Nr.	Jahr	Ort	Anmerkung
11	1957	Essen	Neuwahl OJW
12	1958	Winsen/Luhe	
13	1959	Wilhelmshaven	
14	1960	Lübeck	Jugendpark
15	1961	Göttingen	
16	1962	Hamburg	
17	1963	Oerlinghausen	
18	1964	Westerstede	Neuwahl OJW

Hinzu kommen ab 1959 im Oktober Kurse für Kindergruppen- und Jugendgruppenleiter.

In den Sommern finden internationale Lager und Fahrten statt, zu denen die Guttemplerjugendlichen eingeladen werden. Für die Ankündigung, Koordinierung und auch Organisation der Besuche und Fahrten sorgt ein/e Verantwortliche/r für den „Reise- und Auslandsdienst“. Diese Aufgabe übernehmen *Kurt Kirchner* (bis Anfang 1958), *Bertold Foth* (1958–1960), *Margot Kobold* (1960–1963) und *Dr. Elke Ney* (ab 1963). Die Göttinger Guttemplerjugend bricht zu Großfahrten nach Griechenland, in die Türkei und nach Norden ans

Eismeer auf. Folgende internationale Treffen und Fahrten mit deutschen Guttemplerjugendlichen ins Ausland sind durch Berichte bekannt:

Internationale Begegnungen 1957 bis 1964:³

Jahr	Ort	Ort
1957	Jugendtag DGU	Aarhus, DK
1957	IOGT-Jugendlager	Gent, B
1957	5. Großfahrt der „Sturm-greif“	Sizilien, Tune-sien
1957	Zeltfahrt „Silbergreif“	DK
1958	Jugendtag DGU	Kolding, DK
1958	IOGT-Weltkongress	Den Haag, NL
1958	6. Großfahrt der „Sturm-greif“	GR, TR
1958	Internationaler Studienkurs	Hamburg, D
1959	7. Großfahrt der „Sturm-greif“	Anatolien, TR
1959	Internationale Ferien- und Studientage	Oberhofen, CH
1959	Deutsch-dänisches Grenz-landtreffen	Meldorf, D
1960	8. Großfahrt der „Sturm-greif“	Kleinasien, TR
1960	Kongress der skandinavischen Guttemplerjugend	Helsinki, FIN
1960	IOGT-Sommerschule	Reinbek bei Hamburg, D
1961	9./10. Großfahrt der „Sturm-greif“	Nordland, Eismeer
1961	Internationales Guttempler-Jugendlager	Frensham, Surrey, GB
1962	IOGT-Weltkongress	Oslo, N
1963	Arbeitslager der Internationalen Guttempler-Jugend	Locarno, Brione, CH
1963	Nordisches Guttempler-Jugendlager	Kolding, DK
1963	Internationales Guttempler-Jugendlager	Saint-Servan, F
1964	Internationales Jugendlager	Ellecom, NL



1964: Jungschar „Elsa Brändström“ beim Jugendtag in Westerstede (an der Gitarre: Rainer Horn)⁴

Seit dem Ende des Krieges und dem Neubeginn der Guttemplerjugend sind zehn Jahre vergangen. Aus den Jugendlichen der Gründungszeit der DGJ sind junge Erwachsene geworden, für die das berufliche oder familiäre Vorankommen notwendig zur Hauptsache wird, für die das Interesse an Jugendgruppenveranstaltungen schwindet, die ihren Wohnort und damit den Ort ihrer Jungschar wechseln müssen. Diese Situation bedeutet für eine Jugendorganisation, Jüngere und Kindergruppen zu finden, die die Jugendgruppenarbeit am jeweiligen Ort fortführen. Für die DGJ beschreibt man diese Lage 1964 seitens des Vorstands (Ordensjugendrats) wie folgt:⁵

„[Wir konnten] nicht verhindern, dass die Schwierigkeiten, mit der die gesamte Jugendarbeit zu ringen hatte, auch in unserem Jugendwerk ihre Spuren hinterließ. Blühende Gruppen mussten ihre Arbeit einstellen, und mancher einstmals feste Stützpunkt ging in den späten 50er Jahren verloren. Eine Zeitlang sah es so aus, als würde es nur eine Frage der Zeit sein, bis die letzte Jungschar ihre Arbeit einstellen würde.“

Günter Rudeck wird dafür gedankt, dass er in diesen „mageren Jahren“ nicht aufgab, dass er sein „Amt nicht abgeschüttelt“ und dass er nicht resigniert hat.

„Wir können heute sagen, dass der Tiefpunkt überwunden ist. Seit einigen Jahren geht es sichtlich wieder aufwärts mit der Guttempler-Jugend.“

Über die Anzahl an Scharen und den Bestand an Mitgliedern geben die Jahresberichte des Leiters der Jugendarbeit keine Auskunft. Von neuen Jung- und Kinderscharen liest man in den Aufzeichnungen deutlich seltener als in den Vorjahren. Für die Zeit von 1958 bis 1964 enthalten die uns vorliegenden Listen lediglich sechs neue Jungscharen und etwa zehn neue Kinderscharen.⁶

Es ist nicht auszuschließen, dass einige Neugründungen im Folgenden nicht aufgeführt sind, zum Beispiel ist an einer Stelle für 1963 die Gründung der Jungschar „Junge Freundschaft“ in Berlin genannt, doch ließ sich das mit den aufgefundenen Unterlagen nicht bestätigen.

Jungscharen:

Nr.	Name	Ort	gegründet
84	Sturmmöwe	Wilhelmshaven	04.10.1958
85	Sieben Schwaben	Nürtingen	15.03.1959
86	Klingende Berge	Remscheid	unbekannt
87	Berggreif	München	1960 ⁷
88	Karl der Große	Osnabrück	unbekannt
89	Dalkestrand	Gütersloh	1962

Kinderscharen:⁸

Nr.	Name	Ort	gegründet
49	Weserstolz	Bremen	01.05.1958
50	Sonnenwende	Detmold	unbekannt
51	Jung-Berggreif	München	1960
52	Hermann Löns	Bremen	unbekannt
53	Weserwacht	Bremen	unbekannt
55	Jungschwan	Neumünster	unbekannt
56	Froh und frei	Osterholz-Scharmbeck	27.08.1960
57	Huntespatzen	Oldenburg	1961
58	Jung-Hammaburg	Hamburg?	unbekannt
60	Schlossgeister ⁹	Bielefeld	1962

Politisch ist für diese Jahre der Kalte Krieg mit der Zweiten Berlin-Krise¹⁰ und dem Bau der Berliner Mauer 1961 bestimmend, worauf das Winterlager 1962/63 Bezug nimmt, das in einem Jugendgästehaus Westberlins stattfindet. In dieses Winterlager reist man per Flugzeug, auch ein Hinweis darauf, dass sich die wirtschaftliche Lage in der Bundesrepublik deutlich verbessert hat.¹¹

Das im Jahr 1952 in Kraft getretene *Jugendschutzgesetz* schafft in der Bundesrepublik Regelungen zum Aufenthalt von Minderjährigen in Gaststätten, Kinos, Spielhallen und Tanzlokalen, zum Verkauf von Alkohol und Tabak an Jugendliche und zur Verbreitung von jugendgefährdenden Schriften („Schmutz- und Schundschriften“). Die DGJ nimmt sich dieser Themen an, als eine Neufassung des Gesetzes im Oktober 1957 in Kraft tritt, und beschäftigt sich mit dem Jugendschutzgedanken in den Winterlagern.

Die DGJ diskutiert auch über eine Senkung der Promillegrenze im Straßenverkehr von 1,5 auf 0,8 ‰, was sie mit teils drastischen Darstellungen kommentiert.¹²

Ein weiterer Schwerpunkt der gesundheitspolitischen Auseinandersetzungen mit dem Zeitgeist betrifft die Haltung zum Tabak. Die Zeitschrift „Leuchtfener“ der Deutschen Guttempler-Jugend tritt als „Zeitschrift für alkohol- und tabakfreies Jugendleben“ auf. Die gesundheitlichen Auswirkungen von Alkohol und Tabak sind damals in der Öffentlichkeit noch umstritten. Es dauert lange, bis man angesichts der nachgewiesenen Schäden politisch durchgreift. So wie sich erst Mitte der 2020er Jahre die Erkenntnis durchsetzt, dass Alkohol in jeder Menge geno- und neurotoxisch und damit karzinogen wirkt, so brauchten die gesundheitspolitischen Kräfte auch hinsichtlich der Schädlichkeit des Rauchens einen langen Atem. Inzwischen sind die Folgen unbestritten und werden seit 2003 per Warnhinweis auf jede Packung gedruckt. Doch in den 1960er Jahren gab es noch andere Meinungen und vermeintlich wissenschaftliche Ergebnisse, die man im „Leuchtfener“ engagiert aufs Korn nimmt. Raucherzimmer in Jugend-

herbergen, gegen die man sich wendet, Raucher-ecken in Schulen, Raucherabteile in Zügen und dergleichen sind inzwischen verschwunden. Der steinige Weg bis hin zu dieser sehr erfreulichen Verbesserung spiegelt sich zum Teil in den Artikeln des „Leuchtfeuer“, was auf eine ähnliche Entwicklung hinsichtlich Alkohol und anderer Suchtmittel hoffen lässt.¹³

Innerhalb der DGJ steht 1963 anlässlich des 50. Jahrestags des *Freideutschen Jugendtags auf dem Hohen Meißner* eine Beschäftigung mit der Jugendbewegung an. Dazu werden grundsätzliche Gedanken abgedruckt. Guttemplerjugendliche nehmen am Jubiläumstreffen teil.¹⁴ Interessant, dass in den Beiträgen zum Thema derjenige Teil der Meißner-Formel, der sich auf Alkohol und Nikotin bezieht, sogar hier nicht erwähnt wird.¹⁵ Vielleicht gab die damalige Fachliteratur dazu noch keine Auskunft.

Es mag eine Binsenweisheit sein, dass ein Verband für seine Zukunft besser aufgestellt ist, wenn er Jugendarbeit macht. Die Guttemplerjugend tut aus demselben Grund gut daran, sich für Kinderscharen einzusetzen. An manchen Orten wird das vorbildlich betrieben. So betreuen beispielsweise die Göttinger Jungscharen mit ihren älteren GruppenleiterInnen auch Kinderscharen, wobei man sich in deren Leitung gelegentlich abwechselt.



1963: Die Kinderschar „Jung-Silbergreif“ aus Göttingen hat die Ukulele als ideales Instrument für sich entdeckt. Die „Jung-Silbergreif“ wird von *Herrad Hinz* geleitet.¹⁶

Der Leitung der Deutschen Guttempler-Jugend ist bewusst, dass man den künftigen oder aktiven LeiterInnen von Kinderscharen einen Lehrgang anbieten muss, mit dessen Hilfe sie ihren Aufgaben gut gerecht werden können. Einen solchen Lehrgang hat es zu Ostern 1953 letztmalig gegeben und 1958 wollte man einen neuen Versuch wagen, angehende KindergruppenleiterInnen dazu einzuladen. Der Lehrgang fand dann auch vom 6. bis 9. November 1958 in Hamburg statt und gab unter anderem die Erfahrungen von *Elisabeth Ebeling*, *Else Gram* und *Ulla Wahner*, allesamt in der Kinder-

gruppenarbeit sehr beschlagen, an die Teilnehmer weiter.¹⁷ Weitere Lehrgänge für KinderscharleiterInnen werden im Oktober 1959 und im März 1960 angeboten, über die nicht zu erfahren ist, wie viel Interesse es an solchen Lehrgängen gab und ob sie überhaupt stattgefunden haben. Ein weiterer Versuch wird im Oktober 1963 unternommen, aber aus dem Lehrgang für KinderscharleiterInnen wird dann letztlich einer für JugendgruppenleiterInnen, was sicherlich auch seinen Wert hat.

Besonders auffällig ist in dem nachfolgend betrachteten Zeitraum von 1957 bis 1964 das vielfältige Angebot an internationalen Begegnungen. Die Ausweitung der Zusammenarbeit der Guttemplerjugendverbände aller Länder findet 1962 in der Gründung der Internationalen Guttemplerjugend-Föderation IGTYF ihren Ausdruck. (adi)

Anmerkungen

¹s. <https://www.propylaeum.de/e-learning/tutorium-augustanum/gegenstand-und-sinn-der-alten-geschichte/was-ist-geschichte> (20.04.2025)

²s. „Neuland“ 9-11 1957, S. 71

³Über die internationalen Begegnungen von 1957 ist bereits im Abschnitt „1950 bis 1957 - Der Ausbau“ berichtet worden.

⁴aus: Fotosammlung von Horst und Käthe Steinmetz und Dagmar Schnell

⁵s. „Leuchtfeuer“ 6-8 1964, S. 55

⁶s. Briefe von Günter Rudeck vom 4.4.2025 und von Hans-Günter Schmidt vom 13.09.2024 und 15.05.2025

⁷s. „Leuchtfeuer“ 6/7 1960

⁸Die Gründungsnummern 54 und 59 sind nicht zuzuordnen.

⁹Die Kinderschar „Schlossgeister“ wurde auf dem Gau-tag in der JH Dörenberg von Carl-Hermann Hagedorn gegründet (s. „Leuchtfeuer“ 3/4/5 1962, S. 13)

¹⁰In der Ersten Berlin-Krise riegelte die Sowjetunion von Juni 1948 bis Mai 1949 den Westen Berlins von der Bundesrepublik ab, so dass die Westberliner über eine Luftbrücke versorgt werden mussten (s. Wikipedia „Rosinenbomber“ (21.04.2025)).

¹¹s. Wikipedia „Wirtschaftswunder“ (21.04.2025)

¹²1953 wurde die Promillegrenze von 1,5‰ im Straßenverkehr eingeführt. Erst 1973 senkte man die Promillegrenze auf 0,8‰ und im Jahr 2001 auf 0,5‰ Blutalkoholgehalt. In der DDR galt ab 1956 eine Null-Promillegrenze (s. Wikipedia „Promillegrenze“ (21.04.2025)).

¹³Anregungen dazu gibt www.alkoholpolitik.de.

¹⁴s. „Leuchtfeuer“ 10/11/12 1963, S. 6

¹⁵s. „Leuchtfeuer“ 10/11/12 1963 oder Wikipedia „Erster Freideutscher Jugendtag“: Der vierte Satz „Alle gemeinsamen Veranstaltungen der Freideutschen Jugend sind alkohol- und nikotinfrei.“ fehlt dort (vgl. [MoggeReulecke, S. 51f]).

¹⁶aus: „Leuchtfeuer“ 3/4 1963, S. 12

¹⁷s. „Leuchtfeuer“ 10/12 1958, S. 10f

Jugendtage

Jugendtag 1958 in Winsen/Luhe

Für den *zwölften* Jugendtag der Deutschen Guttempler-Jugend (DGJ) 1958 in Winsen/Luhe finden die Organisatoren einen idealen Zeltplatz, der bei einer modernen Schule mit einem Platz für Sport und beim Winsener Freibad liegt. *Helmut Lehmann* und *Horst Steinmetz* vom Gau Hamburg leiten das Lager.



Als Ausweis ihrer Teilnahme am Jugendtag in Winsen erhalten die Angereisten kleine Fähnchen zum Anstecken.¹⁸ Winsen feiert in diesem Jahr sein 800jähriges Bestehen.

Im Unterschied zu den vorangegangenen Jugendtagen enthält das Programm dieses Jahr kein Laienspiel, wohl aber ein Sportfest und Wettstreite im Singen und im Volkstanz.¹⁹

Sonnabend, 24.5.1958

20.00 Uhr Begrüßungsabend im Schützenhaus

Sonntag, 25.5.1958 (Pfingstsonntag)

8.00 Uhr Morgensingen

9.00 Uhr Jugendtagssitzung im Schützenhaus

14.00 Uhr Volkstanz auf dem Rathausplatz

15.30 Uhr Fröhlicher Nachmittag mit Volkstanz- und Singewettstreit

21.00 Uhr Fackelzug zum Jugendtagsfeuer

Montag, 26.5.1958 (Pfingstmontag)

8.30 Uhr Sportfest

14.00 Uhr Abschluss des Jugendtages

Am *Begrüßungsabend* zeigt *Walter Büttner* den Jugendlichen und Gästen aus Winsen sein Puppenspiel „Dr. Johann Faust“, das den Zuschauern einiges abverlangte, wie im „Leuchtfeuer“ nachzulesen ist. *Wilhelm Biel* bezieht sich am nächsten Tag ebenfalls auf Goethe, als er in seiner Ansprache zum Jugendtag den in Winsen geborenen Freund Goethes, Johann Peter Eckermann, mit der Einsicht zitiert: „Man braucht nicht selbst zum Großen bestimmt zu sein, kann aber durch den Dienst am Großen dennoch wesentlich werden.“²⁰

Auch wenn das Programm so aussieht, als könne man die Jugendtage einfach in bewährten und

gewohnten Bahnen weiterführen, so mischen sich doch besorgte Stimmen unter die Beobachter. *Jürgen Klahn*, der den Bericht zu diesem Jugendtag verfasst,²¹ schreibt:

„Und vor uns steht die beängstigende Frage: 'Werden wir es schaffen?' Und eine Anklage mischt sich darein. 'Warum seid ihr Tausende, die ihr durch unsere Scharen glückliche Jahre erleben durftet, die ihr lange glaubtet, uns Führer sein zu können, von uns gegangen? Ihr wusstet von der Not der Jugend, von der Not unseres Volkes – auch von eurer eigenen Not – und habt uns doch verlassen, habt vergessen, dass ihr einmal gelobt, Kämpfer sein zu wollen im Heere des Lichts...'“

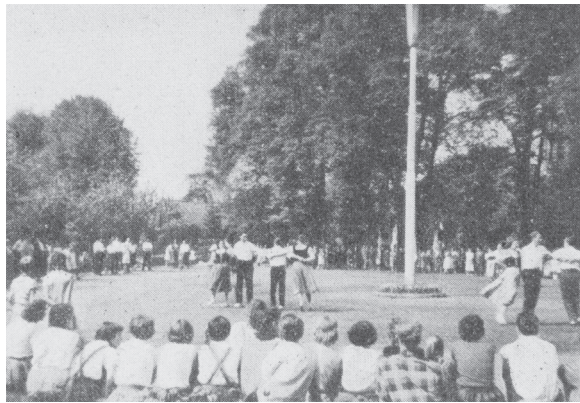
Diese Worte, die uns heute ungewöhnlich und überzogen erscheinen, die einen Idealismus fordern, der den Gegebenheiten vom Entstehen und Vergehen in der Jugendgruppenarbeit entgegensteht, geben eine Besorgnis wieder, die laut Bericht beim Treffen des DGJ-Vorstands (Ordensjugendrat) mit den Gauwarten zu bemerken war. *Jürgen Klahn*s Appell an die Jüngeren, sich weiterhin für ein „besseres Morgen“ einzubringen, hat allemal seine Berechtigung, auch in unserer Zeit.



Gut festhalten: Beim Volkstanz sieht man eine gewagte Drehfigur, bei der die Tänzer jeweils beide Tänzerinnen fest im Griff behalten müssen.²²

Zur *Jugendtagssitzung* am Sonntag ist als Vertreter der Dänischen Guttempler-Jugend (DGU) die Familie *Sörensen* aus Kolding angereist. *Wilhelm Biel* nimmt als Repräsentant des Bundesverbands der Deutschen Guttempler wie gewohnt teil. Aus dem DGJ-Vorstand scheiden *Inge Becker* und *Dieter Bönkemeyer* aus. Für den bisherigen Schriftleiter des „Leuchtfeuer“, *Kurt Brosius*, ist ebenfalls ein Nachfolger zu wählen. Auch *Kurt Kirchner* gibt sein Amt in der DGJ ab. Seine Tätigkeit im Reise- und Auslandsdienst übernimmt nunmehr *Bertold Foth*. Als MEGJR-Sekretär bleibt *Kurt Kirchner* jedoch weiterhin aktiv.

Neu gewählt werden zum Kinderscharwart *Carl-Hermann Hagedorn*, zum Kassenwart *Hanskarl Müller* und zum Schriftleiter „Leuchtfeuer“ *Jürgen Klahn*. In ihren Ämtern bleiben *Günter Rudeck* als Vorsitzender (Ordensjugendwart) und *Margot Kold* als Schriftwartin.



Pfingstsonntag 1958: Auf dem Rathausplatz in Winsen führen die Jungscharen Volkstänze vor.²³



Der „Singekerl“

Bei den Wettbewerben am Sonntag gewinnt die Jungschar „Gorch Fock“ den Volkstanz- und die Jungschar „Elsa Brändström“ den Singewettstreit. Diese beiden Jungscharen erhalten dafür neu geschaffene Wanderpreise.

Da die Jungschar „Wittekind“ im Vorjahr das „Waschbrett“, den Wanderpreis für den Gewinner des Singewettbewerbs, das dritte Mal gewann und also für immer behalten darf, wird von der „Wittekind“ ein neuer Wanderpreis, der „Singekerl“, gestiftet, den die „Elsa Brändström“ nun als erste Jungschar erhält.

Die Stader mit *Thea* und *Willy Petersen* zeigen am Sonntag am Ende des bunten Nachmittags das „Kabarett für Aufgesch(l)ossene“, dem man „begeisterten Beifall“ spendet.

Auch die Tradition, den besten Gau, die beste Jungschar und die beste Kinderschar des Jahres mit einem Wanderpreis auszuzeichnen behält man bei. Als bester Gau erhält der Gau Hamburg, langjährig geleitet durch *Helmut Lehmann*, die Auszeichnung. Als beste Jungscharen sind die Winsener Gruppen „Frisch auf“ und „Frohe Tat“ mit den *Brüdern Müller* und mit *Dieter Röhrs* an der Spitze die Wanderpreisträger. *Anneliese Ohlsen* trägt mit ihrer Kinderschar „Seeschwalbe“ den

Preis als beste Kinderschar davon. Die bisherigen Bezeichnungen „Guttemplerfahne“, „Wigmodi-Schild“ und „Kinderscharwimpel“ für die Wanderpreise erwähnt der Berichterstatter nicht, aber es ist anzunehmen, dass dieses die Preise für die Gewinner sind.

Mit „einigen hundert Fackeln“ zieht man durch die Stadt zum Jugendtagsfeuer, wo *Werner Liptow* mahnt, sich mutig für Frieden, Menschlichkeit und der „Verständigung unter allen Völkern“ einzusetzen.

Beim Sportfest am Pfingstmontag vergleichen sich die Jungscharen beim Faust- und Handball und in der Leichtathletik. Als neue Sportart wird ein Geschicklichkeitsradfahren eingeführt, bei dem man einen Parcours fehlerfrei abzufahren hat. *Günter Rudeck* und *Kurt Kirchner* zeigen ihr Können, was im Fahrtenbuch der „Wittekind“ mit der Bemerkung „Unser OJW macht (fast) allen was vor!“ anerkannt wird.²⁴



Spur halten: Günter Rudeck beherrscht das Fortbewegungsmittel seiner Jugend auf engem Parcours.²⁵ Seine vielen und weiten Radfahrten sind in der Guttemplerjugend gut bekannt.²⁶

Wilhelm Biel schätzt in einem Vortrag auf diesem Jugendtag die Einstellung der deutschen Jugend als „zurückhaltender und abwägender geworden“ ein. Sie lasse sich nicht mehr „durch einige Schlagworte für Ideen begeistern“. Erwachsene leben in einer Welt der falschen Werte, krasser Materialismus lasse wahres Leben nicht zur Entfaltung kommen. Daher begrüßt Biel es, wenn sich eine gesunde Jugend zusammenschließt, „um den Kampf um die wirklichen Lebenswerte zu führen.“ Die Guttempler-Jugend habe sich dazu gefunden und auch erkannt, „dass sie sich dabei nicht auf sich selbst beschränken darf [...], sondern dass sie ihr Gedankengut über ihre eigenen Reihen hinaus tragen und leben muss“.

Jugenttag 1959 in Wilhelmshaven

Als vom „Jugenttag des Sonnenscheins“ wird vom dreizehnten Jugenttag der Deutschen Guttempler-Jugend in Wilhelmshaven berichtet. Dem Gau Bremen-Weser-Ems mit seinem Gauwart *Alfred Eiben* ist es gelungen, für die anreisenden 300 Guttemplerjugendlichen einen Zeltplatz auf der Geniusbank einzurichten, ein Sandstrand, der etwa 2 km ins Meer hineinragt.²⁷



Wilhelmshaven 1959: Auf der Geniusbank schlägt die Guttemplerjugend ihr Zeltlager auf.²⁸

Das Programm des Jugenttags ähnelt dem des Vorjahres sehr. Im Unterschied dazu zieht man jedoch die öffentliche *Volkstanzauufführung* durch den Hamburger Volkstanzkreis der DGJ auf den Nachmittag des Sonnabends vor.

Sonnabend, 16.5.1958

- 16.00 Uhr Volkstanz auf dem Rathausplatz
- 20.00 Uhr Begrüßungsabend

Sonntag, 17.5.1958 (Pfingstsonntag)

- 7.30 Uhr Morgensingen
- 8.30 Uhr Jugenttagssitzung im Sportsaal des Hochschuldorfes
- 14.00 Uhr Sportfest
- 17.00 Uhr Guttemplerjugend singt, tanzt, spielt
- 21.00 Uhr Fackelzug zum Jugenttagsfeuer

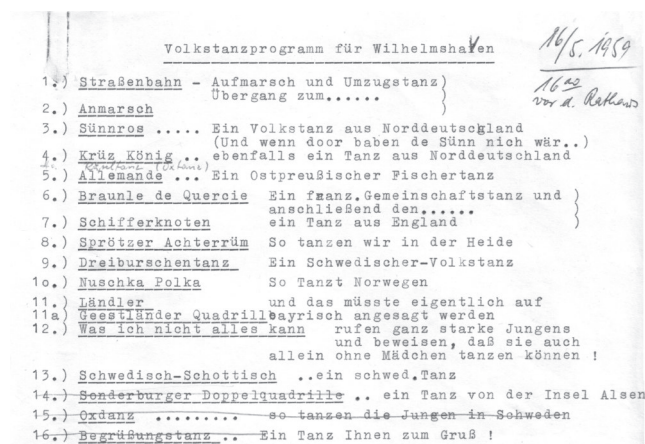
Montag, 18.5.1958 (Pfingstmontag)

- 7.30 Uhr Morgensingen
- 9.00 Uhr Morgenfeier und Vortrag
- 9.45 Uhr Singewettstreit
- 13.30 Uhr Abschlussfeier



Volkstanzauufführung auf dem Wilhelmshavener Rathausplatz²⁹

Auf das öffentlichkeitswirksame Auftreten bereiten sich die Volkstänzer aus den Hamburger Jungscharen gut vor, wie die erhalten gebliebenen Unterlagen belegen.



Plan für die Volkstanzauufführung³⁰

Jürgen Klahn, der von diesem Jugenttag als einem „Meilenstein in der Geschichte der Guttempler-Jugend“ berichtet, lobt die TänzerInnen und merkt an, dass sich viele Zuschauer eingefunden haben und so an der Eröffnung des Jugenttags teilnehmen.



Programmheft des Jugenttags 1959 in Wilhelmshaven

Das Programmheft enthält Grußworte des Oberbürgermeisters, des Oberstadtdirektors und eines Stadtrats Wilhelmshavens. Der Vorsitzende der Guttempler des Distrikts Bremen (Distriktstempler) *August Cohrs* schließt sich den Grüßen an. Die Wilhelmshavener Guttempler heißen den Jugenttag durch *Emil Eiben* willkommen. Eiben weist auf die lange Geschichte der Guttemplerjugend in Wilhelmshaven hin, die mit den Kinderscharen „Bakter Zukunft“ und „Jungborn“³¹ bereits vor dem Ersten Weltkrieg einsetzt. Er betont die Wichtigkeit des Bemühens der Guttempler für die Völkerverständigung, für den Frieden. Er spricht dabei die Berlin-Krise an und hofft, dass das „Weltge-

wissen“ auch von einem „vom Machtrausch besessenen Staatsmann nicht einfach ignoriert“ werden kann. In den Presseberichten vom Jugendtag sollte deutlich werden, dass man „zu den Kriegsdrohungen nicht schweigen“ wolle. Die Möglichkeiten der Guttemplerjugend bringt er durch den Aufruf „Vorwärts durch Vorbild und Beispiel!“ auf den Punkt.³²

Zum *Begrüßungsabend* treffen im Mensaal der Hochschule in Rüsterei³³ auch Vertreter der Stadt, der Landtagsabgeordnete Vogt, eine Vertreterin der schwedischen Guttempler-Jugend, *Ingrid Karlsson*, und Vertreter des IOGT Liberia, *Ole Prhatt*, der Deutschen Guttempler, *Otto Landt*, und des MEGJR, *Werner Liptow* und *Kurt Kirchner*, ein.

Am Pfingstsonntag sorgt der Gau Hamburg mit *Gudrun Koy* für die *Morgenfeier*. Es schließt sich ungewöhnlich früh am Tag die *Jugendtagssitzung* an, mit deren Tagesordnung man dennoch nicht bis zum Mittagessen fertig wird. Sie wird erst am Pfingstmontag zu Ende geführt.

In einem Vortrag unter der Überschrift „Was wir wollen – was wir glauben“ geht *Otto Landt* auf die Frage ein, was die Guttemplerjugend für ihn bedeutet. Sie sei „kein Vorgarten zum Orden“ führt er aus, sondern sie habe „ihre eigenen Bereiche der Wirksamkeit“. Sie solle in eigener Verantwortung „auf ihre Art Rufer sein“ und ihre Gruppen „müssen stets Stätten der Freude bleiben.“ Dennoch sollte man sich ernstesten Dingen nicht verschließen, wonach er auf die Rechtfertigungen der Alkoholindustrie hinsichtlich „geistiger“ Getränke eingeht. Er erkennt zudem den Einsatz der Guttemplerjugend gegen den Tabak an. Es gebe „kaum eine sinnlosere Art, sein Geld loszuwerden.“³⁴



Vortrag am Deich: *Otto Landt* spricht über die enthemmende Wirkung des Alkohols und wirbt um die Mithilfe bei der Befreiung der Menschheit von den Trinksitten.³⁵

Die Wahlen zum Vorstand der Deutschen Guttempler-Jugend ergeben, dass *Günter Rudeck*, *Hanskarl Müller* und *Jürgen Klahn* in ihren Ämtern bestätigt werden. Neu gewählt wird als Schriftwartin *Sigrid Lamprecht* aus Göttingen.

Bertold Foth bleibt für den Reise- und Auslandsdienst zuständig.

Günter Rudeck geht in seinem Bericht auf die Gefahr einer rückläufigen Entwicklung in der Guttemplerjugend ein. Zwar gingen zwei oder drei Stützpunkte verloren, doch anderenorts haben sich neue Scharen gebildet, so dass man damit rechnen könne, dass es wieder aufwärts ginge.

Vier Anregungen der Jungschar „Sturmgreif“ werden besprochen, worunter der Wunsch nach Wahl eines Vertreters der pfadfinderorientierten, hier offenbar „bündisch“ genannten Guttemplerjugend in den DGJ-Vorstand durch die Wahl von *Sigrid Lamprecht* ausreichend entgegengekommen ist, wie man mehrheitlich annimmt.³⁶

Beim nachmittäglichen *Sportfest* siegt die Jungschar „Blinkfüer“ in den Hand- und Faustballturnieren. *Gerd Hinrichsen* setzt sich im Lauf über die 1.500 m durch.³⁷

Im anschließenden *Volkstanzwettbewerb* kann sich die Jungschar „Peter Wieselgren“ gegen die Vorjahressieger der „Gorch Fock“ knapp durchsetzen. Im *Singewettbewerb* holt sich am Montag die Jungschar „Wittekind“ die Siegestrophäe. Unter den Kinderscharen gewinnt die „Seeschwalbe“. Einen Wanderpreis für das Singen der Kinderscharen soll es erst ab dem kommenden Jugendtag geben.

Zum Jugendtagsfeier am Strand zieht man mit großer Deutschland- und Guttemplerfahne, mit Wimpeln und mit Fackeln, mit Musik und Gesang.



Jugendtag 1959: An Fahnen, Fackeln und Gesang hat die Guttemplerjugend noch immer Freude. Die Einsicht, dass es sinnvoller sein könnte, aussagekräftige Transparente, Plakate, Spruchbänder vor sich herzutragen, schon damit man nicht mit unliebsamen Gruppierungen verwechselt wird, kommt erst später.³⁸

Als Wanderpreise für den besten Gau und die am besten arbeitenden Gruppen geht die Guttemplerfahne an den Gau Bremen-Weser-Ems mit *Alfred Eiben*, und der Kinderscharwimpel an die „Jung Friedensstern“ mit ihrer Leiterin *Alma Schulze*. Den Wigmodi-Schild erhält dieses Jahr keine Jungschar, da sich keine in besonderem Maße hervor getan habe. Das könnte man auch als Kritik an den Jungscharen verstehen.

Jugenttag 1960 in Lübeck

„Stadt des Holstentors“, „Marzipanstadt“ oder „Königin der Hanse“, *Jürgen Klahn* zählt auf, wie man den Ort des Jugendtags 1960 je nach Vorwissen nennt. Klahn ist derjenige, der allein für die Berichterstattung von diesem Treffen sorgt. Lübecks Jugendherberge wird von ihm als eine der größten und modernsten im Landesverband Nordmark angekündigt, die auch einen ausreichend großen Saal für die Jugendtagssitzung habe.³⁹ Doch wählt man später nicht diesen Raum, sondern nutzt für die Versammlungen das Andreas-Wilms-Haus.⁴⁰



Standhaft bleiben: Am Tauziehen beteiligen sich alle.⁴¹



Wenn auch das Programm dieses vierzehnten Jugendtags dem des vorherigen gleicht, so liegt er zeitlich jedoch erstmals nicht an Pfingsten, sondern findet zu *Ostern* statt, also vom 16. bis zum 18. April 1960. Diese terminliche Änderung macht wohl Probleme. Im Hamburger Gaublatt „Frohes Schaffen“ schreibt *Jens Jacobs*, dass es nicht einfach war, auch nur eine kleine Gruppe zur Teilnahme am Jugendtag zu bewegen. „Hoffen wir, dass dies so schwierig war, wegen der ausfallenden Osterfahrt und nicht aus allgemeinem Desinteresse an Jugendtagen überhaupt.“⁴² Insgesamt kommen 250 Teilnehmer zum Jugendtag nach Lübeck.⁴³ *Jürgen Ehlerding*, schleswig-holsteinischer Gauwart und Organisator des Jugendtages, kündigt Einzelheiten zum Programm an den Ostertagen im „Leuchtfeuer“ an. Der Teilnehmerbeitrag bei Teilverpflegung beträgt etwa 8,- bis 9,- DM.

Wie letztes Jahr in Wilhelmshaven, so beginnt man auch den Jugendtag in Lübeck mit einer *Volkstanzaußführung* auf dem Rathausplatz. Den Aufzeichnungen von damals zufolge beginnt die

Aufführung von elf Tänzen am Sonnabend, den 16. April, um Punkt 15.30 Uhr.⁴⁴ Später findet der *Begrüßungsabend* im vollen Saal des Andreas-Wilms-Hauses statt. Der Jugendsenator der Stadt Lübeck, Herr *Becker*, und der Kulturreferent Herr *Klohs* sind anwesend, ebenso seitens der Deutschen Guttempler deren Vorsitzender *Theo Gläß*, deren Kanzler *Otto Landt* und deren Leiter der Bildungsarbeit *Werner Liptow*, sowie der Leiter des Distrikts Ostholstein *Karl Spethmann*.



Für die Musik bei den Volkstanzaußführungen sorgt die „Kapelle Horst Steinmetz“, wie man *Horst Steinmetz* mit seiner Lautsprecheranlage scherzhaft nennt.⁴⁵

Nach den Grußworten führen Hamburger Jungscharmitglieder die Hans-Sachs-Spiele „Der fahrende Schüler aus dem Paradies“ und „Das Kälberbrüten“ auf, womit sie gemäß Bericht „begeisterte Zuschauer“ erreichen. Im Gaublatt „Frohes Schaffen“ ist festgehalten, dass es die Jungschar „Gorch Fock“ war, die diese Spiele in der gelungenen Abendveranstaltung auf die Bühne brachte.⁴⁶ An diesen ausgelassenen Teil des Abends schließt *Theo Gläß* mit anregenden und gehaltvollen Gedanken an. *Theo Gläß* trägt auch auf der Jugendtagssitzung am Ostersonntag vor, in der er die Vorteile des Durchsetzungswillens der Guttemplerjugendlichen hinsichtlich der Enthaltsamkeit von Alkohol und Tabak aufzeigt.⁴⁷

Die Ausrichtung der *Morgenfeier* am Ostersonntag übernimmt der Gau Schleswig-Holstein. Sie stellen dazu einen Auszug aus Fritz Reuters Werk „Hanne Nüte un de lütte Pudel“ in den Mittelpunkt der Feier.

In der *Jugendtagssitzung* wird die Lage der Guttemplerjugend als „nicht gerade glänzend“ beschrieben, aber „erst recht nicht hoffnungslos“. Aus dem Vorstand der Deutschen Guttempler-Jugend scheiden *Hanskarl Müller* und *Jürgen Klahn* aus. Als neuer Schriftleiter des „Leuchtfeuer“ wird *Dieter Bönkemeyer* gewählt. Die Kasse übernimmt *Rudolf Spethmann*, Kinderscharwart wird *Sigrid Lamprecht*, Schriftwart wird *Carl-Hermann Hagedorn*. Den Reise- und Auslandsdienst versieht künftig *Margot Kobold*.



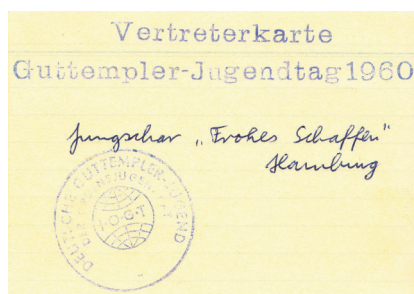
Den *Volkstanzwettstreit* am Nachmittag des Ostersonntags entscheidet die Jungschar „Gorch Fock“ für sich. Die „Sturmgreif“ gewinnt den *Singewettstreit* der Jungscharen und die „Wir jungen“ den Singewettstreit der Kinderscharen.

Zum *Jugendtagsfeuer* zieht man wieder im langen Fackelzug mit Fahne und Wimpeln und einer „ganzen Menge Klampfen“. Am Feuer spricht *Helmut Lehmann*, der auf die nahe Zonengrenze Bezug nimmt, indem er zum Einsatz für ein Leben in Freiheit aufruft. *Günter Rudeck* verleiht die Wanderpreise: der Gau Bremen-Weser-Ems behält die Guttemplerfahne, der Wigmodi-Schild geht an die Jungschar „Blinkfüer“ und der Kinderscharwimpel an die Kinderschar „Hermann Löns“, die von *Bärbel Schley* geleitet wird.

Am Ostermontag stehen sich die Sportler wieder beim Faust- und Handball gegenüber und *Gerd Hinrichsen* dominiert abermals den Lauf über 1.500 m. Doch auch beim Tauziehen wird offenbar Höchstleistung verlangt, wie man obigem Foto entnimmt.



Programmheft des 14. Jugendtags der DGJ⁴⁸

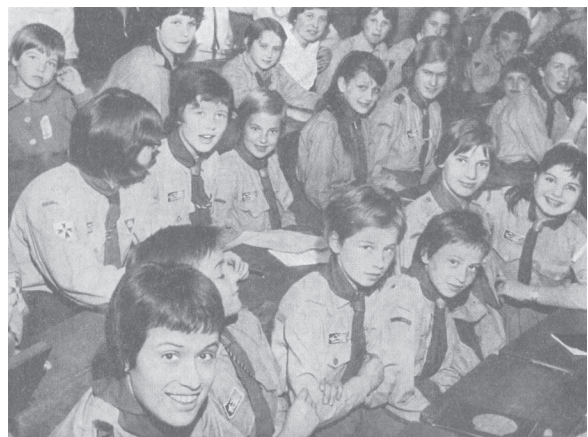


Mit solchen Vertreterkarten weisen sich die Stimmberechtigten einer Jungschar bei der Jugendtagssitzung aus.⁴⁹

Jugendtag 1961 in Göttingen

Mit einem dick gedruckten „Gut Pfad!“ lädt die Göttinger Guttempler-Jugend im „Leuchtfeuer“ 3/4 1961 zum *fünfzehnten* Jugendtag der DGJ in die berühmte Universitätsstadt mit ihrem Gänseleselbrunnen ein.

Da die Göttinger Jugendherberge zu klein für alle Guttemplerjugendlichen ist, erhalten in ihr nur die Mädchen Quartier. Die Jungen beziehen ein Zeltlager auf einer Waldwiese in der Nähe, was wie üblich und problemlos scheint, da dieser Jugendtag wieder zu *Pfingsten*, vom 20. bis 22. Mai stattfindet, was gutes Wetter verspricht. Doch es regnet leider anfangs, was den Zeltenden einiges an Durchstehvermögen abverlangt.



Teilnehmerinnen aus der Göttinger Guttemplerjugend bei Eröffnung des Jugendtags⁵⁰

Zum *Begrüßungsabend* im Hofauditorium kommen so viele Besucher, dass sich einige in der Eingangshalle einen Platz suchen müssen. Da der Vorsitzende der Guttemplerjugend, *Günter Rudeck*, nicht anwesend sein kann, weil die Geburt seiner Tochter Anke unmittelbar bevorsteht, begrüßt *Dieter Bönkemeyer* die vielen Gäste, darunter den Göttinger Bürgermeister *Leßner*. *Theo Gläß* ruft als Vorsitzender der Deutschen Guttempler die Guttemplerjugend zu einer „kämpferischen Lebenshaltung“ auf. An seine Ausführungen, an die er am nächsten Tag während der Jugendtagssitzung anknüpft, schließt ein buntes Programm an, zu dem die Kinderschar „Jung-Silbergreif“ mit „Liedern aus aller Welt“ und die Jungschar „Sturmgreif“ mit dem Laienspiel „Der ganz geheime Hofrat“ von Fridolin⁵¹ beitragen. Ein Dia-Vortrag schafft zum Abschluss des Abends einen Einblick in die Großfahrten der Jungschar „Sturmgreif“ durch Europa, Asien und Afrika.⁵²

In seinem Jahresbericht für 1961 gibt *Günter Rudeck* an, dass zur Zeit 25 Jungscharen und 25 Kinderscharen aktiv sind. Er wird trotz seiner Abwesenheit, wie auch alle anderen Amtsinhaber des

DGJ-Vorstands, in der *Jugendtagssitzung* wieder gewählt. Die vorangegangene *Morgenfeier* gestalteten die Osnabrücker unter Mitwirkung von Hamburgerinnen.

Aus dem *Singewettstreit* für Jungscharen geht im Hofauditorium die Jungschar „Sturm und Drang“ als siegreich hervor, die dafür den „Singekehl“ als Wanderpreis erhält. Für den Gewinn im Singewettstreit der Kinderscharen, erhält die „Jung-Silbergreif“ ihre Auszeichnung. Die Jungschar „Gorch Fock“ führt im Hofauditorium an diesem Pfingstsonntagnachmittag den Schwank „Das Hörrohr“ auf.



Für ihren Sieg wird der Jungschar „Sturm und Drang“ der „Singekehl“ überreicht (v.l.n.r.: *Dagmar Steinmetz, Dieter Bönkemeyer, Helmut Lehmann*).⁵³

Die Rede am *Jugendtagsfeuer* an diesen Abend hält *Siegfried Kröger*. Er spricht darin von einer „Zeit der politischen und sozialen Spannungen“, womit er vermutlich auf die Berlin-Krise anspielt. Er klagt, dass sich „mit gleichgültigen, gedankenlosen und passiven Menschen“ keine neue Welt aufbauen lasse, setzt aber darauf, dass die Guttempler nicht zu den Gleichgültigen gehören und nach Kräften mithelfen, „dass es besser wird auf der Erde.“⁵⁴ Mit Fackeln ist man zum Holzstoß gezogen, der wegen des Wetters nur ein „Lagerfeuerchen“ wird. Dort überreicht *Dieter Bönkemeyer* die Wanderpreise für die besten Leistungen. Die „Sturmgreif“ erhält den Wigmodi-Schild als beste Jungschar des Jahres, der Kinderscharwimpel geht an die „Jung-Berggreif“, die von *Barbara* und *Christine Heisenberg* aufgebaut wird.⁵⁵ Die Guttemplerfahne für den besten Gau wird dem Gau Teutoburg zugestanden.

Nach regnerischem Beginn scheint am Pfingstmontag zum Sportfest auf dem Universitätssportplatz

die Sonne so, dass sich einige einen Sonnenbrand holen. Wie gewohnt setzt sich *Gerd Hinrichsen*, der das Sportfest organisiert, im Lauf über 1.500 m durch, Sieger im Faustball wird die Jungschar „Blinkfür“ und im Handball schlagen die Hamburger im Endspiel die Sportler aus dem Gau Rhein-Ruhr. Im Staffellauf über 4 x 100 m unterliegt die „Sturmgreif“ der „Elsa Brändström“ nur knapp.



Die Siegerurkunden des Sportfests werden vom DGJ-Sportwart *Gerd Hinrichsen* und dem Gau-Sportwart *Peter „Pit“ Struck* unterschrieben. (Der „Sturmgreif“ Peter Struck wird viele Jahre später Verteidigungsminister der Bundesrepublik.)

Der Autor des Berichts von diesem Jugendtag ist nicht angegeben, aber vermutlich schrieb ihn *Dieter Bönkemeyer* als Schriftleiter des „Leuchtfeuer“. Er steuerte zum Bericht ein Gedicht bei, das treffend mit „Zeichen der Zeit“ übertitelt ist.

Zu "Großvaters Zeiten",
vor nun fast zehn Jahren,
da kamen sie,
ich vergesse es nie,
zum Jugendtag mit dem Fahrrad
gefahren.

Ein Autobesitzer war ein Snob
oder eben ein oller Knopp.

Doch heute, ihr Leute?

Auf und ab, so weit ich seh',
Fiat, V- und DKW.
Alles kommt mit PKW.

Zu all den Problemen,
die Organisatoren
gezwungen sind auf die Schulter zu
nehmen,
wird wahrscheinlich in Zukunft ein
neues kommen. -
Vielleicht ist's das nächste Mal schon
soweit:
Das Parkproblem - ein Zeichen der Zeit.



Das zum 15. Jugendtag erscheinende Programmheft druckt die Grußworte der Stadtoberen, den Gruß des Vorsitzenden des Distrikts Süd-Niedersachsen, Dr. Eberhard Jüngling, und den des Scharwirts der „Sturmgreif“, Hajo⁵⁶, ab. Zudem schafft dieses Heft einen Überblick „Von den Anfängen bis zur Gegen-

wart“ über die Geschichte der Göttinger Guttemplerjugend. Es begann demzufolge mit der Gründung der Wehrloge „Jung Hainbund“ im Jahr 1921. 1930 kam eine zweite Gruppe hinzu, die „Wikinger“, die auch nach dem Verbot der Guttemplerjugend 1934 im Geheimen weiterbestand. Im Landheim Knutbühren traf man sich weiterhin regelmäßig mit weiteren illegalen Guttemplerjugendgruppen. Den Gruppenwimpel versteckte man. 1942 waren alle Jungen zur Wehrmacht eingezogen worden, zwei Mädchen blieben zurück und hielten über einen „Rundbrief für die jungen Guttempler an der Front“ die Verbindung aufrecht. Fünf „Wikinger“ kamen im Krieg um, zwei kehrten 1947 aus der Kriegsgefangenschaft zurück. Aus einer „losen Wandergemeinschaft, die ein Mitglied mit einem halben Dutzend Kindern gebildet hatte,“ wurde eine Guttemplerjugendgruppe, die man nicht „Wikinger“ nannte, weil der Name schon vergeben worden war.⁵⁷ Auch wenn in dieser geschichtlichen Darstellung keine Namen genannt sind, so decken sich die Angaben mit dem, was von Gré und Trauko bekannt ist.

Am 30. Mai 1949 wurde die Jungschar „Sturmgreif“ Nr. 25 gestiftet.⁵⁸ Es folgte die Gründung der Kinderschar „Jung-Sturmgreif“ (1954), der Jungschar „Silbergreif“ (1954) und der Kinderschar „Jung-Silbergreif“ (1955). Daneben entstehen in Osterode die „Harzgreif“ (1957) und in München die „Berggreif“ (1960).

Das Göttinger Tageblatt Nr. 117 meldet am 28.5.1961, dass 400 Jugendliche zum Jugendtag nach Göttingen gekommen sind und zeigt auf einem Foto, wie Horst Gohlke den Wigmodi-Schild für die „Sturmgreif“ entgegennimmt.⁵⁹ Mit ihren Großfahrten bis nach Asien, Afrika und nach

Lapland, mit ihren drei Gruppenräumen, dem Waldheim „Greifenhorst“, dem Wochenendheim „Greifenwinkel“ in Knutbühren und dem „Greifenest“ im städtischen Jugendheim, und mit der eigenen, regelmäßig erscheinenden Zeitschrift „Göguna“ ist die „Sturmgreif“ eine außergewöhnliche Guttemplerjugendgruppe.

Jugendtag 1962 in Hamburg



Im Programmheft zum sechzehnten Jugendtag der DGJ erinnert Werner Liptow an den Internationalen Jugendtag, der zehn Jahre zuvor im Jugendpark Langenhorn stattfand. Am gleichen Ort kommen die Guttemplerjugendlichen nun dieses Jahr wieder zusammen, ein Anlass, auf die Weiterentwicklung der inter-

nationalen Beziehungen der Guttemplerjugendverbände hinzuweisen, die 1952 mit der 1. Internationalen Guttempler-Jugendkonferenz einen entscheidenden Anstoß erhielten und im Juli 1962 in der 4. Konferenz in Oslo durch die Bildung der *Internationalen Guttemplerjugend-Föderation* (IGTYF) fortgesetzt werden wird. Auch die Gründung des *Mittleuropäischen Guttempler-Jugendrats* (MEG-JR) wird von Liptow hervorgehoben.

Das Programm für diesen Jugendtag gleicht im Ablauf abermals den vorangegangenen:

Sonnabend, 9.6.1962

19.30 Uhr Begrüßungsabend

Sonntag, 10.6.1962 (Pfingstsonntag)

6.00 Uhr Wecken und Frühsport

9.00 Uhr Jugendtagssitzung

15.00 Uhr Singewettstreit, Laienspiel- und Volkstanzwettbewerb

20.00 Uhr Internationaler Freundeskreis am Jugendtagsfeuer

Montag, 11.6.1962 (Pfingstmontag)

7.30 Uhr Kleine Wanderung am Flughafen entlang zum Sportplatz

8.00 Uhr Sportfest

14.00 Uhr Siegerehrung und Schlusskreis

Zum 16. Jugendtag sind über 300 Teilnehmer im Jugendpark eingetroffen, schreibt Peter „Pit“ Struck, der dieses Jahr das Schreiben des Jugendtagsberichts übernommen hat. Aus Schweden sind Britta und Agnetha dabei, aus Dänemark kam Margrit zum Jugendtag.

Am Begrüßungsabend, den der DGJ-Vorsitzende Günter Rudeck einleitet, zeigt der Gau Hamburg das Lustspiel „Leonce und Lena“ mit Dörte Stechmann und Peter Matthies in den Hauptrollen.⁶⁰ Die schauspielerischen Leistungen beurteilt

Pit mit „einfach großartig“, wenngleich er die Absicht *Georg Büchners*⁶¹ nach einem „zarten Traum aus Witz und Schwärmerei“ als nicht recht getroffen empfindet. Ferner erwähnt Pit den Vortrag von *Heinrich Steinbrinker*, der offenbar an diesem Abend über das Wort *Wilhelm Raabes*⁶² „Blick auf zu den Sternen, hab acht auf die Gassen“ spricht.



Am Begrüßungsabend führt man das Lustspiel „Leonce und Lena“ von Georg Büchner auf.⁶³



Auf der Freilichtbühne des Jugendparks startet ein Laienspielwettbewerb.⁶⁴

Der Gau Teutoburg gestaltet die *Morgenfeier* am Pfingstsonntag. Die Jungschar „Dalkestrand“ wird an diesem Tag gegründet. Bei den Wahlen der anschließenden *Jugendtagssitzung* wird *Jürgen Ehlerding* der neue Schriftwart und also Nachfolger von *Carl-Hermann Hagedorn*, der nicht wieder kandidiert. *Sigrid Lamprecht* wird als Kinderscharwart wiedergewählt.

In der Frage, ob man sich als DGJ einem Verein anschließen solle, in dem sich zum Beispiel Atomwaffengegnern organisieren, bleibt man in der Jugendtagssitzung zögerlich, da man sich hinsichtlich der damit verbundenen politischen Absichten des jeweiligen Vereins nicht unbedarft vereinnahmen lassen wolle.⁶⁵

Die *Wettstreite* am Sonntag gewinnen im Singen die Jungschar „Sturm und Drang“ und die Kinderschar „Sonnenschein“, im Laienspiel siegt die Jungschar „Elbstrom“ und im Volkstanz die Jungscharen „Sturm und Drang“ und „Gorch Fock“, alle-

samt Hamburger Gruppen. Die Jungschar „Sturm-greif“ aus Göttingen schafft immerhin einen zweiten Platz im Wettbewerb um den begehrten „Singekerl“.

Am *Jugendtagsfeuer* hält *Werner Liptow* die Feuerrede. Er wünscht sich, dass die fünf anwesenden jungen Iraner in ihrem Land eines Tages die Guttemplerideen verbreiten. Als beste Jungschar des Jahres wird die „Blinkfüer“ mit dem Wigmodi-Schild ausgezeichnet, den Kinderscharwimpel erhält die „Jung Friedensstern“. Für den besten Gau des Jahres übernimmt *Rolf Hüllinghorst* für den Gau Teutoburg die Guttemplerfahne.

Vom *Sportfest* am Pfingstmontag ist festgehalten, dass dieses Mal nicht *Gerd Hinrichsen* den Lauf über 1.500 m gewinnt, sondern *Harald Pieneck* aus Herford. Beim Handball behält wiederum der Gau Hamburg die Oberhand.



Staffellaufstart beim Sportfest des 16. Jugendtags⁶⁶

Jugendtag 1963 in Oerlinghausen



Oerlinghausen liegt im Osten von Bielefeld im Teutoburger Wald. Dort befindet sich das *Jugenderziehungswerk Neuland*, heute „Haus Neuland“, welches der Guttemplerjugend zu Pfingsten 1963 einen Zeltplatz für ihren *siebzehnten* Jugendtag bietet. Das Zeltlager wird wegen dieses Ortes „Neuland-Lager“ genannt, nicht etwa wegen des gleichnamigen Guttemplerverlags. Auf dem Gelände des Lagers befindet sich eine Festhalle, eine moderne Küche und ein großes Waschhaus, wie der Organisator *Rolf Hüllinghorst*⁶⁷ herausstellt, da der Platz 1956 schon einmal Ort eines Ju-

gendtags war und damals nur eine ärmlichere Ausstattung mit Holzbaracken aufwies.⁶⁸

Neu ist an der Programmgestaltung für den 17. Jugendtag, dass man am ersten Tag ein „Forum

der Guttempler-Jugend“ an den Anfang stellt, in dem über aktuelle Fragen diskutiert werden kann:

Sonnabend, 1.6.1963

15.00 Uhr Forum der Guttempler-Jugend

19.30 Uhr Begrüßungsabend

Sonntag, 2.6.1963 (Pfingstsonntag)

6.30 Uhr Wecken und Frühsport

8.15 Uhr Sitzung des DGJ-Vorstands mit den Gauwarten

9.00 Uhr Morgenfeier und Jugendtagssitzung

15.00 Uhr Singewettstreit, Laienspiel- und Volkstanzwettbewerb

Laienspiel "„Das Dienstjubiläum“"

20.00 Uhr Tanz und Jugendtagsfeier

Montag, 3.6.1963 (Pfingstmontag)

7.00 Uhr Wecken und Frühsport

8.30 Uhr Sportfest und Kinderscharfest

14.00 Uhr Preisverteilung und Schlussveranstaltung

Vom Jugendtag berichten *Brigitte* und *Regine Menold*, die zuerst an das sonnige Wetter dieser Pfingsttage erinnern. Im neugeschaffenen *Forum der Guttemplerjugend* wird nur eine einzige Frage gestellt, nämlich welche Aufgabe eine Jugendgruppe und speziell die Guttemplerjugend eigentlich habe. Man kommt zu keiner gemeinsamen Antwort. Vom Ablauf und Inhalt des *Begrüßungsabends* wird nicht berichtet, angekündigt war eine Festansprache von *Arthur Uhlemann* und ein Puppenspiel der *Bielefelder Puppenspiele* mit dem Titel „Die kluge Bäuerin“. Auch über die laut Programmheft vorgesehene Aufführung des Laienspiels „Das Dienstjubiläum“ durch die Jungschar „Gorch Fock“ und über den in Aussicht gestellten Festvortrag von Theo Gläß am folgenden Tag schweigt sich der Bericht vom Jugendtag aus.⁶⁹

In der Jugendtagssitzung sind am Pfingstsonntag drei Ämter neu zu besetzen, da *Margot Kobold*,⁷⁰ *Rudolf Spethmann* und *Sigrid Lamprecht* aus dem Vorstand ausscheiden möchten. *Manfred Hentschel* wird zum neuen Kinderscharwart gewählt, *Waltraud Meier* übernimmt die Kasse und *Elke Ney* den Reise- und Auslandsdienst.



Jugendtagssitzung auf dem 17. Jugendtag⁷¹

Beim *Singen* setzt sich abermals die Jungschar „Sturm und Drang“ im Wettstreit der Jungscharen durch. Beim Singen der Kinderscharen siegt

die „Jung-Sturmgreif“. Die Jungschar „Elsa Brändström“ schafft es, sowohl beim Laienspiel, als auch beim Volkstanz die jeweiligen Wettbewerbe zu gewinnen.



Die Jungschar „Sturm und Drang“ gewinnt das dritte Mal im Singewettstreit und darf den Wanderpreis, den „Singerl“ nun für immer behalten.⁷²

Am *Jugendtagsfeier* geht der Wigmodi-Schild als Wanderpreis für die beste Jungschar an die „Gorch Fock“ und der Kinderscharwimpel für die beste Kinderschar an die „Trutzigtreu“. Die Guttemplerfahne für den besten Gau bleibt im Gau Teutoburg.

Die sportlichen Erfolge im Dreikampf werden dieses Jahr in der Zeitschrift „Leuchfeuer“ im Einzelnen mitgeteilt, so dass man über die stattliche Punktzahl des mit Abstand siegenden *Rainer Horn* aus der Jungschar „Elsa Brändström“ den Hut ziehen kann. Im Lauf über 1.500 m gewinnt dieses Mal wieder *Gerd Hinrichsen* vor *Harald Pieneck*, im Handball und Fußball siegt der Gau Hamburg und beim Völkerball die Kinderschar „Jung-Sturmgreif“.

Bei der *Schlussansprache* des Jugendtags 1963 dankt *Otto Schürmann*⁷³ in Namen der älteren Guttempler dafür, diesen Jugendtag miterlebt haben zu dürfen. Er stellt fest, dass man eine nüchtere Generation brauche und fordert Kritikbereitschaft ein. Er führt aus:⁷⁴

„Gewiss – auch wir Guttempler bedienen uns, um uns über Grundeinsichten zu verständigen, der Worte, die unüblich, die nicht alltäglich sind. Wir sagen: Bruderschaft der Menschen und Völkerfrieden! Wir sagen: Die menschliche Würde soll ungekränkt sein und der soziale Wohlstand gesichert! Aber unsere Guttemplervorfahren haben erstaunlich früh begriffen, dass das nicht nur Wünsche sein dürfen, deren Erfüllung über uns kommt, wie aus einem großen Füllhorn. Wer unserer internationalen Bruderschaft angehören will, der muss bereit sein, die Vorbehalte und Vorurteile der sozialen Geltung und der religiösen

und rassistischen Unduldsamkeit in sich selbst zu überwinden. Auch den Terror unsinniger Gewohnheiten nehmen wir nicht fraglos und tatenlos hin. Wir setzen dagegen das Beispiel unserer Enthaltsamkeit, das hundert- und tausendfache Nein, mit dem wir gegen die sinnlose Zerstörung des Glücks und der Würde des Menschen protestieren. Frieden, Glück und Würde, das sind aber unteilbare Werte und Güter. Sie taugen nicht zum privaten Genuss und Verbrauch. Dies scheint sogar in unserer heutigen Welt unbestritten, dass Peters und Gastons Frieden und Freiheit bedroht sind, solange Ali nicht in Sicherheit und Iwan nicht in Freiheit lebt. Auch sollte nun jeder wissen, dass der Wohlstand überall in Gefahr ist, solange braune und gelbe Kinderhände betteln müssen.“

Er geht dann auf die Reklame der Alkohol- und Tabakindustrie ein, die „heutzutage alles Glück zu Lande, zu Wasser und in der Luft“ verspricht:

„Es geht dabei nicht einmal um den Unterschied der lächerlich großen Verheißungen zu dem geringen Wert des angepriesenen Produkts, es geht noch nicht einmal darum, dass hier gefährliche Genussgifte in ihrer Wirkung verharmlost werden. Es geht um den großangelegten Versuch, die Masse der geistig Wehrlosen durch graphisches und photographisches Bimbambeier einzulullen oder sie durch die Tiefschläge der Reklamesprüche ins Land der Sehnsüchte und Träume zu schicken. Auf die leeren Flächen der menschlichen Kritiklosigkeit projizieren die Reklamebosse millionenfach ihr Patentbild vom Glück der Freizeit, vom Glück der Liebe und vom Glück des Erfolgs.“

Otto Schürmann greift danach einige der Reklamesprüche der damaligen Zeit auf und fasst zusammen:

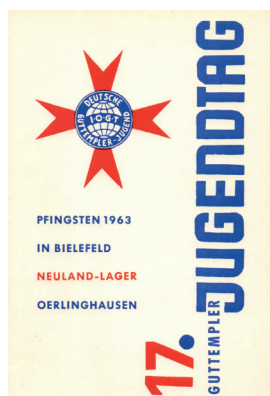
„Nicht, dass jemand den Unsinn für Ernst nähme, wenn er nur einen Augenblick darüber nachgedacht hat! Die Vernebelung beginnt aber zunächst unter der Schwelle des Nachdenkens. Dort lagern sich diese Weistümer ab als ein allgemeines konfuses Gestimmtsein zur Konsumbereitschaft. Und wenn endlich die knochenerweichende Behämmerung durch Fernsehen, Film und Illustrierte ihre Wirkung getan hat, hält man es für das Allerselbstverständliche und Erstrebenswerteste, mit und ohne Gelegenheit zu rauchen und zu trinken.“

Schürmann sieht das beispielgebende Verhalten und das „harte Nein der Guttemplerjugend“ als etwas, das den „Nimbus von Gewohnheiten“ zerstöre.

Dieses harte Nein entstamme nicht mehr idealistischer Schwärmerei, sondern es ginge um „sehr konkrete Sachverhalte“, zu denen er materielle zählt. Er schließt seine Ausführungen mit einem Aufruf:

„Bei aller Freude an jugendlicher Unbekümmertheit, dieses Neulandlager ist auch deshalb ein Tag und Fest der Jugend gewesen, weil ihr euch hier den Fragen der Gegenwart gestellt habt. Nun fällt der Vorhang! Die Bühne, das Forum und das Podium haben euch nicht Antwort auf alle Fragen geben können. 'Der Vorhang zu – und alle Fragen offen', sagt Bert Brecht. Niemand sollte das für schlimm halten! Nur – weicht den Fragen nicht aus, packt sie an! Fragt und überprüft auch das, was viele für ausgemacht und unbezweifelbar halten!

Ihr experimentiert nicht mit der Sicherheit, wenn ihr das Gewordene kritisch überprüft. Ihr begründet Sicherheit, die Sicherheit nämlich, dass die Welt, in der wir leben, des Menschen würdig ist.“



Dem Beispiel des Programmhefts vom Göttinger Jugendtag folgend, gibt auch das Programmheft des 17. Jugendtags einen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung der Guttempler der Region. Otto Schürmann beginnt seinen Rückblick mit der allgemeinen Feststellung, dass es

neben der Geschichtsschreibung zu politischen, technischen und kulturellen Leistungen angezeigt sei, auch die Geschichte der „uneigennützigen Mühe, des persönlichen Opfers und der Hilfsbereitschaft“ zu würdigen.

Schürmann erinnert an eine *Bielefelder Guttemplerjugend* „lange vor dem ersten Weltkrieg“, in der demokratische Verhandlungsformen und gleiche Rechte und Pflichten für alle die „unabdingbaren Voraussetzungen des Zusammenlebens waren“. „Die Verpflichtung zur Alkohol- und Tabakabstinenz wurde nicht als Preisgabe eigener Überzeugung und Selbstbestimmung, sondern als Ordnung, Einordnung, Selbstzucht und Leistung verstanden.“ Als Inhalte der „starken Jugendgruppe in den Jahren vor dem letzten Kriege“ zählt er die Beschäftigung mit klassischer und moderner Dichtung und dem Laienspiel auf. Noch 1935 war so „gegen den Ungeist der Diktatur“ die Aufführung eines Antikriegsstückes noch möglich. Die Hälfte der Schauspieler dieses Stückes kehrten aus dem Krieg nicht zurück. Zu den Opfern des Krie-

ges gehörten auch die beiden Gruppenleiter *Herbert Schürmann* und *Werner Kombrink*. Nach dem Krieg wurde die Bielefelder Jungschar durch einen „jungen Guttempler der Vorkriegsgeneration“ neu gegründet. Otto Schürmann nennt die Namen der Jugendgruppen in seinem Aufsatz nicht. Zu den Bielefelder Gruppen „lange vor dem ersten Weltkrieg“, an die er gedacht haben könnte, gehören die Jugendlogen (Kindergruppen) „Jung Ravensburg“ Nr. 132, gegründet 1903, „Jung Planet“ Nr. 147 (1904), „An Gottes Hand“ Nr. 165a (1904), „Jung Teutoburg“ Nr. 204 (1905), „Treu voran“ Nr. 382 (1909), „Jung rote Erde“ Nr. 401 (1909) und die Wehrloge „Dankbarkeit“ Nr. 61 (1909), soweit uns die überlieferten, wohl nicht vollständigen Listen verraten.⁷⁵ Als die „nach dem Krieg“ entstandene Jugendgruppe wird von Schürmann die Jungschar „Weißer Ritter“ Nr. 12 (1948) gemeint sein. Wir wissen dank erhalten gebliebener Wimpel von zumindest zwei weiteren Bielefelder Guttemplerjugendgruppen.



Wimpel der Jugendloge (Kindergruppe) „Einigkeit“ aus Bielefeld (Vorderseite)⁷⁶

Der umstehend gezeigte Wimpel stammt wohl aus der Zeit vor 1934, vielleicht auch aus den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg.



Wimpel der Jugendloge „Einigkeit“ (Rückseite)⁷⁷

Im gleichen Programmheft schreibt auch *Arthur Uhlemann* als Leiter des Distrikts Ostwestfalen-Lippe ein Grußwort, das auf die Geschichte der Guttemplerjugend eingeht, indem er an den *Ersten Freideutschen Jugendtag von 1913 auf dem Hohen Meißner* erinnert. Dieser Jugendtag jährt sich in diesem Jahr das 50. Mal. Uhlemann zählt als am Freideutschen Jugendtag 1913 teilnehmen-

de Guttempler *Knud Ahlborn*,⁷⁸ *Franziskus Hähnel*, *Dr. Reinhard Kraut*, *Dr. Hermann Popert* und *Dr. Reinhard Strecker* auf. Ob Popert Guttempler war, ist fraglich.⁷⁹ Uhlemann vergisst jedenfalls nicht, beim Zitieren der Meißnerformel auch den 4. Satz „Alle gemeinsamen Veranstaltungen der Freideutschen Jugend sind alkohol- und nikotinfrei.“ anzufügen, der zu oft weggelassen wird.



Dieser Wimpel der Wehrschar „Wiking“ ist auf die Jahre zwischen 1933 und 1934 zu datieren, also auf die Zeit nach der Umbenennung der Wehrlogen in Wehrscharen im Frühjahr 1933 und dem Verbot der Guttemplerjugend im Juni 1934. Das aufgestickte Symbol ähnelt weniger einem Wikinger, als vielmehr einem Weißen Ritter.⁸⁰



Die Bielefelder Kinderschar „Schloßgeister“, deren Wimpel hier abgebildet ist, wurde 1962 gegründet.⁸¹

Jugendtag 1964 in Westerstede

Zum *achtzehnten* Jugendtag wird 1964 an die zehn Jahre zurückliegende Gründung des Mitteleuropäischen Guttempler-Jugendrats (MEGJR) gedacht.

Die Jugendtagsteilnehmer zelten auf dem Gelände der Jugendherberge Westerstede, neben der sich die Hössen-Sportanlage befindet. Für den Begrüßungsabend und die Jugendtagssitzung bietet sich hier die Aula der Hössen-Schule an. *Kurt Pensky*, Gauwart des Gaues Bremen-Weser-Ems, kündigt einen verglichen mit dem Vorjahr umgeordneten

Programmablauf an, an dessen Anfang aber wieder das *Forum der Guttempler-Jugend* gesetzt wird.

Sonnabend, 16.5.1964

16.00 Uhr Forum der Guttempler-Jugend

19.30 Uhr Begrüßungsabend

Sonntag, 17.5.1964 (Pfingstsonntag)

7.00 Uhr Wecken

8.30 Uhr Sportfest für Jung- und Kinderscharen

15.00 Uhr Wettbewerbe - Öffentliche Werbeveranstaltung: "Die Guttempler-Jugend singt, tanzt und spielt"

19.00 Uhr Sitzung des DGJ-Vorstands mit den Gauwarten
bei Dunkelheit: Jugendtagsfeuer

Montag, 18.5.1964 (Pfingstmontag)

7.00 Uhr Wecken

9.00 Uhr Morgenfeier und
Jugendtagssitzung



Zeltlager in der Nordkurve beim 18. Jugendtag⁸²

„Das Pfingstwetter war erstklassig“ schreibt *Tom Schlotfeldt*, der die Aufgabe übernommen hat, den Bericht über diesen Jugendtag im ammerländischen Westerstede 1964 zusammenzustellen, den letzten, den *Günter Rudeck* als Leiter der Deutschen Guttempler-Jugend verantwortet.

Aus dem Beitrag von *Karin von Kamptz* über das *Forum der Guttempler-Jugend* ergibt sich, dass man sich eingangs in einem Podiumsgespräch der Frage nach den Formen angenommen hat, die seit jeher den Gruppenabenden der Deutschen Guttempler-Jugend eine besondere Gestalt geben. *Wilhelm Biel* beschreibt diese Formen als „Gefäß“, das die Gruppe zusammenhält. Diese Formen sind in den *Weisungen* für Jung- und Kinderscharen festgeschrieben und regeln beispielsweise den Beginn und das Ende einer Gruppensitzung, die Aufnahme neuer Mitglieder und die Ordnung im Tagungsraum. Am Ende der anschließenden Aussprache steht der Wunsch nach einer Neugestaltung der Weisung für Jungscharen, die als veraltet empfunden werden. In der Jugendtagssitzung wird am nächsten Tag der Vorschlag von *Dieter Bönkemeyer* angenommen, einen Arbeitskreis zu bilden, der einen Vorschlag für eine neue Weisung erarbeitet.



Die Teilnehmer stellen ihre Zelte auf dem Rasen in der Nordkurve des Stadions auf. Dort stehen weitere Zelte des Gaues Bremen-Weser-Ems für Anreisende, die ohne Zelt eintreffen. Als beständig für eine Lautsprecheranlage und Mikrofone sorgend wird *Horst Steinmetz* gedankt, der auch dieses Mal für die nötige Beschallung der Veranstaltungen sorgt. Man zählt „Kabel-Horst“ zum „Stamm der stillen Helfer“ der Jugendtage, hält der „Leuchtfener“-Bericht fest. *Horst Steinmetz* bringt die Anlage samt dem Gepäck der Familie in einem ausreichend großen

Fahrzeug zu den Lagern mit. Seine Lautsprecher helfen, die Lagerteilnehmer pünktlich zum *Begrüßungsabend* in die Aula der Hössen-Schule zusammenzurufen.⁸³

Den Ablauf des Begrüßungsabends schildert *Hans Hoppe*. Als Vertreter der Stadt Westerstede ist der Bürgermeister gekommen, für die Hössen-Schule ist deren Direktor anwesend. Die deutschen Guttempler sind durch *Wilhelm Biel* vertreten. Die Presse ist ebenfalls dabei, als *Günter Rudeck* den Jugendtag offiziell eröffnet und dankbar vom Bürgermeister einen Wappenteller und eine Geldspende entgegennimmt. Seitens des Mitteleuropäischen Guttempler-Jugendrats überbringt die MEGJR-Sekretärin *Denise Driege-Hebbelinck* Grüße auch namens der anwesenden ausländischen Teilnehmer. *Adolf Wacker* spricht als Kanzler des Distrikts und *Kurt Pensky* als Gauwart die Grußworte ihrer Mitglieder.



Die Lautsprecheranlage für den Jugendtag wird aus dem Kombi geladen.⁸⁴

Zum Begrüßungsabend spielt anfangs das Streichquartett der Hössen-Schule, zum Abschluss kommen Auszüge aus „Der Herrscher“ von *Eugène Ionesco* zur Aufführung, ein modernes Stück, das die Jungschar „Blinkfuer“ einstudiert hat. Man bedauert, zu diesem nicht einfach aufzunehmenden Stück

des „Absurden Theaters“ keine Einführung erhalten zu haben, holt das dann im „Leuchtfeuer“ in einem Beitrag von *Regine Menold* nach.⁸⁵ Dazu erklärt sie, dass das absurde Theater versuche, „auf eine absichtlich schockierende Art, den Menschen in der heutigen Zeit darzustellen“. Eugène Ionesco benutze dazu „eine beklemmend wirkende Verfremdungstechnik, die Wirklichkeit und Traum zu ungeheurer gegenseitiger Steigerung durcheinander würfelt“. Beachtlich und respektabel, dass sich die Laienspielgruppe der „Blinkfuer“ eines solchen, schwierig zu vermittelnden Stückes annimmt.



Das Laienspiel „Die schöne Helena“ nach griechischer Mythologie (Jungschare „Elsa Brändström“, Gewinnerin im Wettbewerb) bringt Erfolg (v.l.n.r.: Hermann Noack, Gisela Böttcher, Rainer Horn (kniend)).⁸⁶

Nicht alle Jugendtagsteilnehmer sind in Zelten, die meisten Mädchen und die Kinderscharen sind in der Jugendherberge untergebracht. Da die Nacht „ziemlich kalt“ war, wachen die Zeltenden früh und durchfroren auf. Beim *Sportfest* nach dem Frühstück am Pfingstsonntag können sie sich aufwärmen. Es wird von *Gerd Hinrichsen* und *Rainer Horn* organisiert und endet pünktlich. Einige Ergebnisse werden im Gaublatt „Frohes Schaffen“ veröffentlicht. Beim Dreikampf siegt mit noch mehr Punkten als im Vorjahr *Rainer Horn* vor *Ise von Kamptz* als Zweiplatzierter. Nahezu vierzig Guttemplerjugendliche sind zu diesem Wettkampf aus Lauf, Sprung und Wurf angetreten.⁸⁷



Beim Sportfest ist die kalte Nacht schnell vergessen.⁸⁸

Der Nachmittag des Pfingstsonntags ist als Werbeveranstaltung gedacht. Dazu gehört der Auftritt des Volkstanzkreises aus Hamburg, der Tänze einer Volkstanztournee nach Schweden zeigt. Die Berichterstatteerin im Gaublatt „Frohes Schaffen“, *Susanne Wienecke*, empfindet die Volkstanzdarbietungen als zu umfangreich, hält es für besser, wenn sich alle beteiligen könnten. Ihr zufolge befände man sich in der „Zeit des Twist“ und sie freut sich, dass zwischendurch eine „flotte Bremer Jugendkapelle“ spielt, zu deren Musik alle tanzen können.⁸⁹



Am Volkstanzwettbewerb beteiligen sich nun auch Kinderscharen.⁹⁰

Am Volkstanzwettbewerb nehmen nur zwei Jungscharen teil, aber erstmals auch die Kinderscharen, von denen die „Jung Friedensstern“ erfolgreich ist. Hinsichtlich des Sieges der „Gorch Fock/Sturm und Drang“ gegen die Jungschare „Elsa Brändström“, der mit dem „kleinen runden Teller“, offenbar der Wanderpreis für den Volkstanzwettstreit, bedacht wird, spricht *Susanne Wienecke* von einer Fehlentscheidung, die auf das Tragen von Sonnenbrillen zurückzuführen sei, durch die die Juroren die Fehler übersahen.⁹¹



Der Sieg im Volkstanzwettstreit der Jung- und Kinderscharen ist umkämpft und umstritten.⁹²

Sowohl aus dem Singe-, als auch dem Laienspielwettstreit der Jungscharen geht die „Elsa Brändström“ als Gewinnerin hervor. Das Singen der Kinderscharen entscheidet die „Jung Friedensstern“ für sich.

Susanne Wienecke bemerkt die Begeisterung in den Kinderscharen:⁹³

„Fast scheint es so, als wäre dieser Sonntag zum Tag der Kinderscharen geworden. Ist euch aufgefallen, wie viele Kinder teilgenommen haben? Habt ihr auch bemerkt, mit wie viel Begeisterung sie alle dabei waren? Nein? Während die Kinderscharmitglieder vor Beginn der Wettkämpfe wie aufgeschreckte Hühner auf der Tribüne umherliefen, stand man als routiniertes Jungscharmitglied gelassen über diesen Dingen, oder etwa nicht? Mir kommt es so vor, als sei ein Wettstreit nur noch bei den Jüngsten mit Lampenfieber verbunden; eigentlich schade, nicht wahr?“



Die Göttinger Kinderschar „Jung-Sturmreif“ nimmt am Singewettstreit teil.⁹⁴

Fünf Kinderscharen beteiligen sich am diesjährigen Laienspielwettbewerb und bestechen „durch drollige Mimik und lustige Einfälle“, wie *Susanne Wienecke* zusammenfasst. Es siegt die Kinderschar „Jung-Sturmreif“.



Die Anzahl der am Jugendtag teilnehmenden Kinderscharen ist vielversprechend.⁹⁵

Die gute Beteiligung der Kinderscharen an diesem Jugendtag verspricht der Guttemplerjugend ein Weiterbestehen in den kommenden Jahren.

Die Jungschar „Treu und Wahr“ aus Oldenburg hat es übernommen, den Abend am Jugendtagsfeuer

feierlich zu gestalten. Die Flamme schlägt überaus hoch in den Himmel, wie das Foto im „Leuchtfener“ zeigt. Am Feuer erhält der Gau Bremen-Weser-Ems die Guttemplerfahne für den besten Gau. Mit dem Wigmodi-Schild für die beste Jungschar wird die „Elsa Brändström“ ausgezeichnet. Der Kinderscharwimpel geht an die „Jung-Sturmreif“.



Das Jugendtagsfeuer am Pfingstsonntag⁹⁶

Die *Jugendtagssitzung* des 18. Jugendtags findet in der Aula der Hössen-Schule nach der *Morgensfeier* statt. Für seinen siebenjährigen Einsatz für die Deutsche Guttemplerjugend wird *Günter Rudeck*, der sein Amt in jüngere Hände geben möchte, durch *Wilhelm Biel* seitens des Vorstands der Deutschen Guttempler und durch *Dieter Bönkemeyer* seitens der Jugend herzlich gedankt. Als Nachfolger von *Günter Rudeck* wird *Jürgen Ehlerding* gewählt. Sein vormaliges Amt als Schriftwart übernimmt *Rolf Hüllinghorst*. *Manfred Hentschel* bleibt Kinderscharwart. Als Nachfolger des Sportwarts *Gerd Hinrichsen* wird *Rainer Horn* berufen. *Wilhelm Biel* setzt die Neugewählten in ihre Ämter ein.

Gerd Hinrichsen beantragt, den Sportwart als Wahlamt mit in den Vorstand der DGJ aufzunehmen, ein Dringlichkeitsantrag, der aber die notwendige Zweidrittelmehrheit verfehlt.



Mit Planen als Sichtschutz grenzt man den Platz der Wettbewerbe vom Sportplatz ab.⁹⁷

Mit dem *Schlusskreis* geht ein weiterer Jugendtag und ein von *Günter Rudeck* und seinen Mitarbeitern bestimmter, siebenjähriger Zeitabschnitt zuende.



Der Schlusskreis des 18. Jugendtags mit den Abschiedsworten von *Günter Rudeck*⁹⁸

Zum Antritt seines Amtes schreibt der neue DGJ-Vorsitzende *Jürgen Ehlerding*:⁹⁹

„Pfingsten haben wir einen neuen Ordensjugendwart gewählt. *Günter Rudeck* wollte die Leitung der Deutschen Guttempler-Jugend aus beruflichen Gründen nicht weiter übernehmen und hielt gleichzeitig den Zeitpunkt für gekommen, sie in jüngere Hände zu legen. Wir haben ihm zu danken für die geleistete Arbeit, die er nicht für sich selber getan hat, sondern die uns gewidmet war. Zu danken haben wir ihm im besonderen, dass er uns über die „Durststrecke“ brachte, wie wir die allgemeine Flaute in der Jugendgruppenarbeit genannt haben. Am besten beweisen wir aber, dass wir gewillt sind, die Anstrengungen unserer Leiter zu würdigen, indem wir unser eigenes Wollen nicht abschwächen, sondern verstärken. Damit erweisen wir den echten Dank!

Ich möchte euch daher bitten, fortzufahren in eurer Aktivität. Unsere Arbeit ist unbequem, weil sie von jungen Menschen viel verlangt. Dass unsere Aufgabe aber nicht unmodern ist, können wir täglich aus der Zeitung entnehmen; denn spricht man nicht davon, wie stark die Anforderungen an den Einzelnen gewachsen sind? Gewiss ist es hier in einem anderen Sinne gemeint. Ich bitte aber, einmal zu überlegen, ob man unsere Arbeit als unmodern bezeichnen kann und welche Konsequenzen daraus gezogen werden müssten.

Ich wünsche uns eine gute Zusammenarbeit, getragen von der Toleranz und dem Eintreten für den anderen. Unser erfolgreiches Wirken hängt von uns allen ab, gleichgültig, an welche Stelle unsere Gemeinschaft uns gestellt hat.“

Den Autoren der Berichte, ohne deren Zutun eine Darstellung des Geschehenen uns heute kaum noch möglich wäre, ist zu danken. Wer schreibt, bleibt. (adi)



Erfolgreich: Die „Elsa Brändström“ gewinnt auch im Singewettstreit (an der Gitarre: Gilbert Bentfeldt).¹⁰⁰

Anmerkungen

¹⁸aus: Fotosammlung von Horst und Käthe Steinmetz und Dagmar Schnell

¹⁹s. Programmheft zum Jugendtag 1958 in Winsen

²⁰s. „Leuchtfeuer“, 4/5 1958, S. 2f

²¹s. a.a.O., S. 1ff

²²aus: Fotosammlung von Horst und Käthe Steinmetz und Dagmar Schnell

²³aus: „Leuchtfeuer“ 4/5 1958, S. 5

²⁴s. Fahrtenbuch der Jungschar „Wittekind“, S. 45

²⁵aus: Fahrtenbuch der Jungschar „Wittekind“, S. 45

²⁶Das Fahrrad war für *Günter Rudeck* ein wichtiges Mittel, um sich als Jugendlicher durch Hamburg und die umliegenden Länder bewegen zu können. Er fuhr per Rad regelmäßig weite Wege zu seinen Jungscharabenden. Er nahm mit dem Rad ohne Weiteres einige Kilometer Umweg in Kauf, um einen Groschen für die Fähre über einen Fluss sparen zu können (Gespräch vom 26.02.2025).

²⁷Die damalige Geniusbank verschwand um 2008 beim Bau des Jade-Weser-Ports.

²⁸aus: Fotosammlung von Horst und Käthe Steinmetz und Dagmar Schnell

²⁹aus: „Leuchtfeuer“ 5/1955, S. 2

³⁰aus: Sammelmappe von Käthe und Horst Steinmetz und Dagmar Schnell

³¹Die Jugendloge „Jungborn“ Nr. 378 wurde am 17.01.1909 in Bant, heute ein Stadtteil Wilhelmshavens, gegründet. In Bant stiftete man 10.07.1907 bereits die Jugendloge „Banter Zukunft“ Nr. 293. Die Wilhelmshavener Jungschar „Sei frei“ Nr. 54 steht mit dem Gründungsdatum 13.03.1954 in den Gründungslisten. Eine Jugend- oder Wehrloge gleichen Namens, auf die man durch Eibens Text schließen könnte, ist dort nicht verzeichnet (s. eMail von hgs am 13.09.2024).

³²s. Programmheft zum Jugendtag 1959, S. 5ff

³³Die Hochschule für Sozialwissenschaften in Wilhelmshaven-Rüstersiel bestand von 1949 bis 1962. Sie wurde 1962 in die Georg-August-Universität Göttingen eingegliedert und ihr Standort in Wilhelmshaven aufgegeben.

³⁴s. „Leuchtfeuer“ 4/1959, S.1f

³⁵aus: Fotosammlung von Horst und Käthe Steinmetz und Dagmar Schnell

³⁶s. „Leuchtfeuer“ 5/1959, S. 3f

³⁷s. ebd.

³⁸aus: „Leuchtfeuer“ 5/1959, S. 5

³⁹s. „Leuchtfeuer“ 1/2 1960, S. 12

⁴⁰Das Andreas-Wilms-Haus ist heute ein Veranstaltungszentrum der evangelischen Kirche. Andreas Wilms (1494-1557) war ein lutherischer Geistlicher.

⁴¹aus: „Leuchtfener“ 4/5 1960, S. 4

⁴²s. „Frohes Schaffen“ Heft 87/88 1960, S. 3

⁴³s. Jahresbericht von Günter Rudeck in: „Neuland“ 10/11 1961, S. 65

⁴⁴s. Notiz zum Jugendtag 1960 in der Fotosammlung von Horst und Käthe Steinmetz

⁴⁵aus: „Leuchtfener“ 4/5 1960, S. 4

⁴⁶s. „Frohes Schaffen“ 87/88 1960, S. 3

⁴⁷s. „Leuchtfener“ 4/5 1960, S. 6f

⁴⁸aus: Archiv der Geschäftsstelle der Deutschen Guttempler

⁴⁹aus: ebd.

⁵⁰aus: „Leuchtfener“ 5/6 1961, S. 3

⁵¹Fridolin, d.i. Herbert Karl Ludwig Kranz (1891-1973)

⁵²s. „Leuchtfener“ 5/6 1961, S. 1ff

⁵³aus: Fotosammlung von Horst und Käthe Steinmetz und Dagmar Schnell

⁵⁴s. „Leuchtfener“ 5/6 1961, S. 5f

⁵⁵Barbara und Christine Heisenberg sind die Töchter des Physikers *Werner Heisenberg* (1901-1976), dem Begründer der Quantenmechanik.

⁵⁶Hajo, d.i. Horst Gohlke

⁵⁷Am 1. Februar 1948 hatte man in Osnabrück die Jung-schar „Wikinger“ Nr. 11 gegründet, die allerdings nur ein Jahr existierte. Mit dem gleichen Namen entstand am 25. April 1953 die „Wikinger“ Nr. 43 in Hamburg.

⁵⁸Das Programmheft gibt für die „Sturmgreif“ fälschlich 1948 als Gründungsjahr an. – Wehrlogen namens „Wikinger“ oder „Jung Hainbund“ sind in den uns vorliegenden Listen nicht enthalten. Lediglich eine Wehrloge „Wikking“ in Jena wird als 1930 gegründet in „Deutsche Jugend“ genannt.

⁵⁹s. Stammbuch der „Sturmgreif“

⁶⁰s. „Frohes Schaffen“ 110/111 1962, S. 3 und S. 10

⁶¹Der Schriftsteller, Naturwissenschaftler und Revolutionär *Georg Büchner* (1813-1837) hinterließ als Schriftsteller des Vormärz vielbeachtete Werke wie „Woyzeck“ und „Dantons Tod“.

⁶²*Wilhelm Raabe* (1831-1910) ist für seine gesellschaftskritischen Erzählungen bekannt.

⁶³aus: Fotoalbum von Dieter Bönkemeyer

⁶⁴aus: ebd.

⁶⁵s. „Leuchtfener“ 6/7 1962, S. 8

⁶⁶aus: ebd.

⁶⁷*Rolf Hüllinghorst* ist zur Zeit des 17. Jugendtags der Gauwart des Gaus „Teutoburg“. 1964 wählt man ihn in den DGJ-Vorstand. Von 1969 bis 1973 ist er Vorsitzender der Deutschen Guttempler-Jugend.

⁶⁸s. „Leuchtfener“ 1/2 1963, S. 12

⁶⁹vgl. „Leuchtfener“ 5/6/7 1963

⁷⁰*Margot Kobold* (*verh. Meyer*) zieht nach ihrer Heirat mit *Hermann Meyer*, derzeit Vizepräsident des MEGJR, in die Schweiz.

⁷¹aus: Fotoalbum von Dieter Bönkemeyer

⁷²aus: Fotosammlung von Horst und Käthe Steinmetz und Dagmar Schnell

⁷³Der Pädagoge *Otto Schürmann* jun. trat 1920 in die Guttemplerjugend ein (s. [GBW, Heft IV, S. 40f]).

⁷⁴s. „Leuchtfener“ 5/6/7 1963, S. 8f

⁷⁵s. Listen von Alfred Kof in eMail von hgs vom 13.9.2024

⁷⁶aus: Guttemplerhaus Bielefeld 2024

⁷⁷aus: ebd.

⁷⁸Dem Arzt *Knud Ahlborn* werden die Worte der Meißnerformel zugeschrieben, die er auf dem Weg zum Hohen Meißner zusammen mit den Ärzten *Erwin von Hattingberg* und *Gustav Franke* ausformulierte (s. Wikipedia „Erster Freideutscher Jugendtag“ (26.04.2025)). Ahlborn hielt auf dem Hohen Meißner die Feuerrede. Er gründete um 1920 das Jugendlager Klappholttal (s. Wikipedia „Knud Ahlborn“ (26.04.2025) und „Leuchtfener“ 3/4 1955 'Lichtblick Klappholttal'). Später trat er der SA und 1935 der NSDAP bei. In beiden Weltkriegen diente er als Truppenarzt. Ahlborn gehörte bis zu seinem Tode der Guttempler-Gemeinschaft auf Sylt an (s. [GlückKlewitz, S. 461]).

⁷⁹Der Schriftsteller *Dr. jur. Hermann M. Popert* wird lediglich als „Freund der Guttempler“ bezeichnet (s. [GlückBiel, S. 87])

⁸⁰aus: Guttemplerhaus Bielefeld 2024

⁸¹aus: ebd.

⁸²aus: Fotoalbum von Dieter Bönkemeyer

⁸³s. „Leuchtfener“ 6-8 1964, S. 50

⁸⁴aus: Fotosammlung von Horst und Käthe Steinmetz und Dagmar Schnell

⁸⁵s. „Leuchtfener“ 6-8 1964, S. 54

⁸⁶aus: Fotoalbum von Dieter Bönkemeyer

⁸⁷s. „Frohes Schaffen“ 3/1964, S. 8f

⁸⁸aus: Fotosammlung von Horst und Käthe Steinmetz und Dagmar Schnell

⁸⁹s. „Frohes Schaffen“ 3/1964, S. 9

⁹⁰aus: Fotosammlung von Horst und Käthe Steinmetz und Dagmar Schnell

⁹¹s. „Frohes Schaffen“ 3/1964, S. 10

⁹²aus: Fotosammlung von Horst und Käthe Steinmetz und Dagmar Schnell

⁹³s. „Frohes Schaffen“ 3/1964, S. 9f

⁹⁴aus: Fotoalbum von Dieter Bönkemeyer

⁹⁵aus: ebd.

⁹⁶aus: ebd.

⁹⁷aus: Fotosammlung von Horst und Käthe Steinmetz und Dagmar Schnell

⁹⁸aus: Fotoalbum von Dieter Bönkemeyer

⁹⁹s. „Frohes Schaffen“ 3/1964, S. 3

¹⁰⁰aus: Fotoalbum von Dieter Bönkemeyer



Kinderschar beim Laienspielwettbewerb (aus: Fotosammlung von Horst und Käthe Steinmetz und Dagmar Schnell).

Internationale Begegnungen

Über die internationalen Begegnungen des Jahres **1957** ist bereits im Abschnitt „1950 bis 1957 - Der Ausbau“ berichtet worden. Daher fassen die nachstehenden Beschreibungen hier nun die Ereignisse von **1958** bis **1964** zusammen.

MEGJR/IGTYF

Als sich im Juli **1958** Guttemplerjugendliche aus aller Welt zum Internationalen Jugendlager in Den Haag treffen, steht auch die *3. Internationale Guttemplerjugend-Konferenz* auf dem Programm. Die erste dieser Konferenzen fand 1952 in Hamburg, die zweite 1955 in Bournemouth statt. Leiter der Konferenz ist wieder *Arnold Sabel* als *International Superintendent of Youth Work* (ISYW). Zur Konferenz sind Vertreter aus Belgien, Deutschland, England, Frankreich, Ghana, Griechenland, Island, Indien, Japan, den Niederlanden, Norwegen, Österreich, Schweden, Schweden, Schweiz, Ungarn und den USA anwesend. *Werner Liptow* stellt fest, dass die internationalen Verbindungen untereinander enger geworden sind, was durch das Internationale Jugendlager 1957 in Gent außerordentlich gefördert worden sei.

Die Jugendkonferenz beschließt, sich der Forderung nach Einstellung der Atombombenversuche anzuschließen, wie sie am Vortag vom 54. IOGT-Weltkongress, der zur gleichen Zeit in Den Haag tagt, abgefasst wurde.

Die nationalen Guttemplerjugend-Verbände tragen vor, was sie in der Folgezeit an internationalen Initiativen planen, wozu seitens der Deutschen Guttempler-Jugend eine Studienwoche in Hamburg vom 27.12.1958 bis 3.1.1959 und eine „Sommerschule-Studienwoche“ 1960 gehört, die dann als „IOGT-Sommerschule“ in Reinbek durchgeführt wird. Die schwedischen Guttempler haben vor, 1959 ein internationales „Sommer-Dorf“ einzurichten. Die englische Guttemplerjugend, die sich „Joseph Malins Crusader of Youth“ nennt,¹⁰¹ will für 1961 ein internationales Jugendlager auf die Beine stellen. Es soll vorher ein britischer Guttempler-Jugendrat gebildet werden. Anlässlich des IOGT-Weltkongresses 1962 wird es in Oslo ein nächstes großes internationales Treffen der Guttemplerjugend geben.

Ein dreiköpfiger Verwaltungsausschuss (*Administrative Committee*) soll die internationale Zusammenarbeit organisieren, bis ein Internationaler Jugendrat gebildet ist. Es werden außer dem ISYW *Arnold Sabel*, Göteborg, noch *Arvid Johnson*, Norwegen, und *Werner Liptow* in diesen Ausschuss gewählt.¹⁰²

Während des Internationalen Jugendlagers in Den Haag tagt auch der Mitteleuropäische Guttempler-Jugendrat (MEGJR), für den gelegentlich (und rätselhafterweise) nun auch die Abkürzung MER benutzt wird. Die sechs Mitgliedsländer des MEGJR sind vertreten: Belgien, Deutschland, Frankreich, die Niederlande, Österreich und die Schweiz. Aus Frankreich ist erstmals eine größere Delegation gekommen. *Jo Portman*, Amsterdam, begrüßt als Leiter der „Jong Tempelieren Beweging (JTB)“ die Teilnehmer.

Werner Liptow umreißt in seinem Bericht als MEGJR-Präsident, was im vergangenen Jahr erreicht wurde. Der Schriftverkehr mit den vielen Freunden anderer Länder muss nunmehr planmäßig ausgebaut werden, was klare Absprachen mit *Kurt Kirchner* als MEGJR-Sekretär nach sich zieht. Es sei wichtig, den Briefpartnern auch einmal persönlich zu begegnen, um deren Briefe besser verstehen zu können und um gut zu antworten.

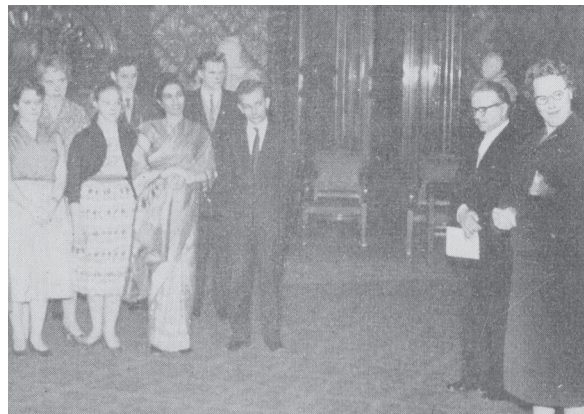
Aus Wien wird von einer Jugendgruppe berichtet, die sich aus einer Goldbuchgruppe mit zweihundert Kindern entwickelt hat.¹⁰³ In Frankreich haben sich in zwei Städten neue Jugendgruppen gebildet. In Belgien setzt man vorwiegend auf Kindergruppenarbeit. 1959 planen die Schweizer ein internationales Jugendlager in der Westschweiz, in dem auch die nächste MEGJR-Sitzung stattfinden soll.

Die Wahlen ergeben die Wiederwahl des MEGJR-Präsidenten und des -Sekretärs. Bei wichtigen Entscheidungen sollen zwei weitere Mitglieder zu Rate gezogen werden. *Diane Hebbelinck*, Gent, und *Jo Portman*, Amsterdam, stehen für diese Aufgabe bereit.

Mit der Absicht, internationale Institutionen, Einrichtungen und Organisationen und ihre Verbindungen zueinander kennenzulernen, um Wege einer möglichen Mitwirkung der Guttemplerjugend bei internationalen Fragen zu finden, lädt der Mitteleuropäische Guttempler-Jugendrat (MEGJR) vom 27. Dezember **1958** bis zum 3. Januar **1959** zu einer *Internationalen Studienwoche der Guttempler-Jugend* nach Hamburg ein. Es kommen 35 Teilnehmer aus Belgien, England, Indien, Irak, Norwegen, Österreich, Schweden, der Schweiz und Deutschland. Zeitweilig nehmen noch zehn weitere Interessenten aus Ägypten, Griechenland, Indonesien, Liberia, Marokko und Ungarn teil.

Am Nachmittag des 29. Dezember werden die Teilnehmer der Studienwoche von Frau Senatorin *Paula Karpinski*¹⁰⁴ namens des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg im Bürgermeisteraal des Rathauses empfangen. Paula Karpinski

bringt zum Ausdruck, dass von einer Zusammenarbeit der Jugend der Welt die Hoffnung der Völker auf Freundschaft und dauerhaften Frieden ausgehe. Seitens der Jugendlichen überreicht *Tarik Jazrawi* aus Bagdad der Senatorin einen Blumenstrauß. Anschließend setzt man sich zu Gesprächen mit der Senatorin, ihren Mitarbeitern und Bürgerschaftsabgeordneten in kleinen Gruppen zusammen.



Senatsempfang zur Internationalen Studienwoche 1958/59 in Hamburg¹⁰⁵

Die Reihe an Vorträgen dieser Internationalen Studienwoche beginnt mit einem Vortrag von *Carl-Axel Valén*¹⁰⁶ aus Stockholm über „Die WAY und wir“. Die *World Assembly of Youth* (WAY) kann man als Weltjugendring verstehen, also als internationale Dachorganisation der nationalen Dachorganisation der Jugendverbände, wie *Hermann Meyer* zusammenfasst.¹⁰⁷ Die 1949 in Brüssel gegründete WAY besteht 1959 aus 52 Mitgliedern. Der IOGT kann nicht Mitglied sein, darf aber Beobachter zu den Ratssitzungen entsenden. Die WAY bietet Kurse, Reisen und Informationen an, die einer Entwicklungszusammenarbeit dienen. Das ständige Studien- und Bildungszentrum der WAY heißt ALOKA und befindet sich in Asien.



Arne Goplen (Bildmitte) aus Oslo spricht als Internationaler Leiter der Bildungsarbeit des IOGT mit Jugendgruppenleitern aus Österreich, der Schweiz, England, Belgien und Deutschland.¹⁰⁸

Im Weiteren beschäftigt sich die Studienwoche mit dem Verhältnis zwischen weißen und schwarzen

Menschen. *Augustus Hoff* aus Liberia berichtet von den Verhältnissen der Jugend seines Landes. Er versucht, die Besonderheiten des afrikanischen Lebens zu beschreiben. Afrika beginne, im Weltgeschehen mehr an Bedeutung und an Freiheit zu erringen.¹⁰⁹

Erwin Schmidlin trägt über seine Begegnung mit der Organisation „Moralische Aufrüstung“ (heute: „Initiativen der Veränderung“) in der Schweiz vor. In Caux unterhält diese Vereinigung ein europäisches Konferenzzentrum.¹¹⁰ Des Weiteren berichtet Erwin Schmidlin über den Stand der Vorbereitungen für das Internationale Jugendlager 1959 in Oberhofen, Schweiz, das unter dem Leitgedanken „Orient – Okzident“ stehen soll.

Über die Jugendgesetzgebung und die Bundes- und Landesjugendpläne informiert *Dr. Walter Becker*, einer der leitenden Mitarbeiter von Senatorin Paula Karpinski. Die Teilnehmer der Studienwoche besichtigen das „Haus der Jugendarbeit“ in Reinbek, das der Hamburger Jugendbehörde gehört und für die Ausbildung von Leitern der Jugendarbeit gedacht ist. Die Guttemplerjugend wird hier schon 1960 eine „IOGT-Sommerschule“ durchführen und einige Jahre darauf einen Jugendleiterkurs der Internationalen Guttemplerjugend-Föderation (IGTYF).

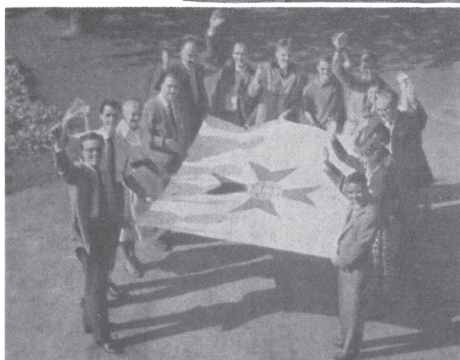
Arne Goplen spricht in der Studienwoche in seinem Referat von einer „Erziehung zum internationalen Denken“. Er erklärt dafür zur Voraussetzung, dass man über die Vorgänge in der Welt ein fundiertes Wissen erwerben müsse. Die Guttemplerjugend sollte sich dieser Aufgabe stellen. In die Arbeit der UN-Organisation für Bildung, Wissenschaft und Kultur UNESCO führt *Dr. Heimen-dahl* in seinem Vortrag „Die UNESCO und Wir“ ein. *Paul Gerlach* trägt in der Studienwoche zum Thema „Süßmost“ vor.

Am Nachmittag des Neujahrstages trifft man sich zu einer Feierstunde anlässlich des fünfjährigen Bestehens des MEGJR. Mit Hilfe von Farblichtbildern (Dias) gibt der MEGJR-Sekretär *Kurt Kirchner* einen Überblick über die bisherigen MEGJR-Aktivitäten. Zu einer letzten Beratung und zu einem Rückblick auf die Studienwoche setzt man sich am 3. Januar 1959 gegen Mittag zum Abschluss der Tagung zusammen.

Es ist anzunehmen, dass diese Internationale Studienwoche in Hamburg ein wichtiger Baustein im Plan *Werner Liptows* war, eine Internationale Guttemplerjugend-Föderation (IGTYF) zu formen, zu deren Gründung es auf der 4. Internationalen Guttemplerjugend-Konferenz am 9. Juli 1962 in Oslo kommt.

Der Bitte des Mitteleuropäischen Guttempler-Jugendrats (MEGJR) aus dem Jahr 1957 folgend,

richtet die internationale Guttemplergemeinschaft (IOGT) 1960 die *III. Internationale Guttempler-Sommerschule* thematisch so aus, dass sie sich die internationale Zusammenarbeit und die Jugendarbeit des IOGT zum Gegenstand nimmt. Die Sommerschule wird vom 1. bis 8. Juli im Haus der Jugendarbeit in Reinbek ausgerichtet. Leiter der Veranstaltung ist *Arne Goplen*. Werner Liptow beschreibt diese Sommerschule in seiner Ankündigung als „Lehrgang und Arbeitstagung zugleich“ und gibt als Ziel an, eine Arbeitsunterlage zu erhalten, „auf Grund der die Jugendverbände des IOGT aller Länder und Kontinente ihre internationalen Beziehungen und Bestrebungen ausbauen und aufeinander abstimmen könnten.“¹¹¹



Die Teilnehmer der IOGT-Sommerschule 1960 werden vom Hamburger Senat empfangen (oben) und zeigen symbolisch ihren Willen zur Zusammenarbeit im IOGT (unten).¹¹²

Vertreter aus 11 Nationen sind Teilnehmer der Sommerschule, darunter aus England, *Diane Hebbelinck* aus Belgien, *Jo Portman* aus den Niederlanden, *Ludwig Puller* aus Österreich, *Eduard Muster* aus der Schweiz, *Dayal Majumder* aus Indien, *Werner Liptow* aus Deutschland und Vertreter aus Griechenland, Norwegen, Schweden und Frankreich.¹¹³

Von den Vorträgen und Referenten dieser Sommerschule wird nicht berichtet. Einzig einige Gedanken von Arne Goplen wurden unter dem Leitwort „Unser Feld ist die Welt“ vorab abgedruckt.¹¹⁴ Darin geht er auf den Erziehungsbegriff ein und fordert eine „Erziehung zum internationalen Denken“. Diese Erziehung setzt Wissen voraus, zum Beispiel über die UNO, UNESCO, WHO und andere internationale Bündnisse. Es muss zudem um

die „Beseitigung der Gleichgültigkeit“ gehen und um die Bereitschaft, sich aus Zeitungen über internationale Fragen zu informieren.

Als weitere Reaktion auf die Sommerschule ist ein Beitrag des Schriftleiters des „Leuchtfeuer“, *Dieter Bönkemeyer*, zu verstehen, der im Sommer 1960 herausstellt:¹¹⁵

„Es gibt ermutigende Ansätze menschlicher Vernunft auf staats- und weltpolitischer Ebene – trotz allem. Diese Bemühungen sind aber so lange in die Luft gebaut, solange nicht die Grenzen im Denken der Völker überwunden sind. International denken zu lernen scheint mir wichtiger zu sein, als eine Auflösung oder Auflockerung der Staatsgrenzen als politischer Akt.

Wir Menschen von heute können gar nicht mehr vernünftig denken, ohne die Bedürfnisse und Interessen der »Anderen« mit ins Auge zu fassen.“

Es war ein langer Weg, der von *Werner Liptow* als MEGJR-Präsident und seinen MitarbeiterInnen beharrlich verfolgt wurde, bis schließlich am 9. Juli 1962 auf der 4. *Internationalen Guttemplerjugend-Konferenz* in Oslo die *International Good Templar Youth Federation* (IGTYF) gegründet wird, bis sich also endlich alle Verbände der Guttemplerjugend unter einem Dach zusammenschließen können. Schon 1952 war bei der 1. Internationalen Guttemplerjugend-Konferenz in Hamburg ein solcher Schritt gewünscht worden, doch es dauert danach zehn Jahre bis alle nötigen Absprachen getroffen sind. Zuletzt übernimmt die Schwedische Guttempler-Jugend (SGU) als größter Verband der Guttemplerjugend die Rolle eines „Schrittmachers“, bahnt also die entsprechende Beschlussfassung kurz vor Beginn des Kongresses des IOGT in Oslo an.¹¹⁶



1962: Als er sein Ziel erreicht hat, für alle Guttempler-Jugendverbände eine internationale Dachorganisation zu schaffen, die IGTYF, gibt *Werner Liptow* seine Leitungsaufgaben in der Jugendarbeit ab.¹¹⁷

Die *IGTYF* ist ein selbstständiger internationaler Jugendverband, der mit dem IOGT eng verbunden ist. Der IGTYF können sich alle Jugendverbände gleicher Zielsetzung anschließen. Die IGTYF-Kongresse sollen grundsätzlich in Verbindung mit den Weltkongressen des IOGT durchgeführt werden. Jeder angeschlossene Verband entsendet einen Vertreter in den IGTYF-Kongress. Der Kongress wählt einen Rat, der aus sieben Personen besteht. Jedes dieser Ratsmitglieder kommt aus einem regionalen Zusammenschluss. Diese sieben regionalen Zusammenschlüsse sind Skandinavien (einschließlich Island und Finnland), Großbritannien, Kontinental-Europa (einschließlich Türkei), Vereinigte Staaten von Amerika, Afrika, Asien und Australien. Für Kontinental-Europa ist *Dr. Marcel Hebbelinck* als nunmehriger MEGJR-Präsident einer der Rats-Mitglieder, für Afrika ist es *John Ndisi Williams*, für Asien ist es *Kailash Badhwar*, für Australien ist es *Lars Spjuth*, der auch zum IGTYF-Vorsitzenden (Chairman) gewählt wird. Stellvertretender Vorsitzender der IGTYF wird *Marcel Hebbelinck*, Kassenwart (Treasurer) wird *Carl-Axel Valén* aus Schweden. Es wird beschlossen, dass die Ämter des International Superintendent of Youth Work (ISYW) und des IGTYF-Vorsitzenden in Personalunion vereint werden. Somit löst Lars Spjuth den bisherigen Amtsinhaber *Arnold Sabel* als ISYW ab. Geschäftsstelle der IGTYF wird das SGU-Büro in Köping, Schweden.

Zum 3. Oktober 1963, dem Tag der Guttemplerjugend, ruft *Lars Spjuth* zu einem „Verstehen durch Wissen“ auf. Er hebt darin den „unzerstörbaren Glauben [der Guttemplerjugend] an die Gleichwertigkeit aller Menschen“ hervor und stellt fest: „Wir werden lernen müssen, weltweit zu denken, um weltweite Probleme lösen zu können.“ Durch Aufbau und Pflege internationaler Kontakte wächst das Wissen voneinander und das Verständnis füreinander.¹¹⁸

Skandinavien

1. Schweden

Zum Kongress der Schwedischen Guttempler-Jugend (SGU) vom 19. bis 24. Juni **1959** reist *Kurt Kirchner*, der MEGJR-Sekretär, nach Falkenberg. Im Beisein von Prinzessin Margaretha findet ein großes Festprogramm mit Musikkapellen, Volkstänzen, Fahnen in einem Sportstadion statt. Am darauffolgenden Tag erreichen die Teilnehmer an den Guttempler-Meisterschaften der Leichtathletik beachtliche Ergebnisse. Bei der Eröffnung der SGU-Jahrestagung, deren Sitzung drei Tage in Anspruch nimmt, kann Kirchner in seiner Ansprache betonen, dass die Guttempler und besonders die Guttempler-Jugend stets eine tolerante Organisa-

tion gewesen sei und ist, die allen Menschen gegenüber offen steht.¹¹⁹

2. Dänemark

Das Grenzlandtreffen des Jahres **1959** bringt dänische und deutsche Guttempler und Guttemplerjugendliche am 10. und 11. Oktober in Meldorf zusammen. *Jürgen Klahn* notiert, dass anlässlich dieses Treffens im großen Saal des Hotels „Ditmarsia“ Professor Kamphausen, der Landeskonservator von Schleswig-Holstein, „Zeugen dänisch-deutscher Kulturgemeinschaft“ aufzeigte, womit die Berührungspunkte zwischen Dänemark und Norddeutschland, unterstützt durch Lichtbilder, sichtbar wurden. In den weiteren Vorträgen liefert *Wilhelm Biel* Gedanken zum Thema Menschenwürde und es erinnert *Br. Ankjerø* aus Dänemark an das Wirken von *Lars Larsen-Ledet*, den im Vorjahr verstorbenen, ehemaligen IOGT-Sekretär. Jürgen Klahn fügt der Veranstaltung abschließend Ausführungen zu Fragen der dänischen und deutschen Jugendarbeit hinzu.¹²⁰

Es wird **1961** eine Fahrt der Sturmgreifen nach Dänemark erwähnt. In einem Zeitungsartikel ist von 19 Fahrtteilnehmern die Rede, die laut der Zeitschrift „Göguna“ aus der Kinderschar „Jung-Sturmgreif“ und der Fahrtschaft „Mungo“ kommen.¹²¹ Es ist anzunehmen, dass sich diese Nachricht auf eine Radtour nach Jütland bezieht, von der *Stachelbeer-Sepp* in der „Göguna“ 3/1961 berichtet.

Die Fahrtteilnehmer werden bei ihrer 22-tägigen Fahrt, die in Flensburg ihren Ausgangspunkt nimmt, davon überrascht, dass Jütland nicht so „ganz flach und eintönig“ ist, wie sie sich das vorgestellt hatten. In drei Etappen und zum Teil gegen den Wind erreichen die Sturmgreifen Aarhus. Mit dem Schiff wird ein dreitägiger Abstecher nach Kopenhagen unternommen. Zurück in Aarhus geht es nach Mitteljütland weiter und anschließend an der Nordseeküste über Ringkøbing, Esbjerg, Ribe, Tønder zurück nach Flensburg. Stachelbeer-Sepp merkt an, dass die Teilnehmerzahl mit 16 Sturmgreifen und 3 Saargreifen¹²² zu groß gewesen sei. Es habe Unfälle und Verletzungen gegeben. Man hofft auf mehr Gruppenleiter, die im nächsten Jahr solche Fahrten durchführen, um „in kleineren Scharen fahren zu können.“

Zum Jugendtag der Dänischen Guttempler-Jugend (DGU) ist *Jürgen Ehlerding* **1962** nach Kopenhagen eingeladen. Er hebt hervor, dass man sich überall bemüht, ihm sprachlich zu helfen, was schon in der Jugendherberge bei einem Gespräch mit einem Marokkaner beginnt, der sich nur auf Französisch mitteilen kann. Während der Sitzung

überbringt Jürgen Ehlerding die Grüße des Mitteleuropäischen Guttempler-Jugendrats (MEGJR). Am ersten Abend nimmt er im Guttemplerhaus „Concordia“ an der großen Willkommensfeier teil, am nachfolgenden Tag am Kameradschaftsabend der Kopenhagener Guttemplerjugend. Er hofft auf ein Wiedersehen beim nächsten Treffen der skandinavischen Guttemplerjugend 1963 in Kolding.

Wie gewünscht kann *Jürgen Ehlerding* an seinen Besuch in Dänemark vom Vorjahr anknüpfen. Er folgt **1963** per Fahrrad zusammen mit neun Mitfahrern der Einladung des *Nordens Godtemplares Ungdomsförbund* (NGUF), also des skandinavischen Gegenstücks zum MEGJR, vom 6. bis 11. Juli 1963 in Kolding. Dort treffen etwa 800 Mitglieder aus den skandinavischen Verbänden und Gäste aus Belgien, Deutschland, England, Kenia und der Türkei ein. Von diesem Kongress und ihrer freundlichen Aufnahme dort berichtet außer Jürgen Ehlerding auch *Tom Schlotfeldt* aus Neumünster.¹²³

Die Tage bestehen aus Zeiten, in denen die Kongresssitzungen abgehalten werden, aus Ausflügen zur Skamlingsbanken, zur Nordseeinsel Rømø und zum Himmelsbjerget, der höchsten Erhebung Dänemarks, und aus den Abenden mit einem reichhaltigen Unterhaltungsprogramm. Das Heft mit der Tagesordnung der Kongresssitzung samt Berichten und Anträgen hat einen Umfang von 60 Seiten, die durchzuarbeiten sind. Der NGUF-Kongress findet alle drei Jahre statt.

Unter der Leitung von *Marcel Hebbelinck*, der im Auftrag von *Lars Spjuth* die IGTYP vertritt, tagt ein internationaler Arbeitskreis, um über Fragen der internationalen Zusammenarbeit zu sprechen. Der isländischen Guttemplerjugend wird mitgeteilt, dass ihrem Wunsch, der IGTYP beizutreten, entsprochen wurde.

3. Norwegen

Helmut Lehmann reizte es, an dem „Godtemplarkurset **1961**“ in Norwegen teilzunehmen, obwohl er befürchtete, sprachlich nicht viel zu verstehen und Schwierigkeiten zu bekommen. Über Ort und Zeit dieser Veranstaltung wird nicht berichtet, wohl aber darüber, dass „alles viel, viel besser als gehofft“ ablief, auch mit älteren Mitgliedern, „die an die Besetzung durch uns noch ungute Erinnerungen hatten, teilweise sogar nach Deutschland verschleppt und in ein Konzentrationslager gebracht worden waren.“ Sie zeigten sich an dem „neuen“ Deutschland, an der Teilung des Landes und an der Jugendarbeit interessiert. Helmut Lehmann fiel positiv auf, wie man dort gewohnt war einander gut zuzuhören.¹²⁴

Beim NGU-Kongress vom 9. bis 14. Juli **1961** in Røros ist *Margot Kobold* als Vertreterin des MEGJR dabei. Es sind dort 600 Mitglieder der norwegischen Guttempler-Jugend Tag für Tag zu Besprechungen zusammengekommen. Doch auch ein Ausflug in Richtung Funäsdalen in Schweden steht auf dem Programm, leider ein verregneter Tag, der den ziemlich durchnässten und fröstelnden Ausflüglern zur Überraschung von Margot Kobold ein Eis am Stiel einbringt. Sie lässt auch die abenteuerliche Aufnahme in den Eisbärklub über sich ergehen und hebt das Erlebnis der Kameradschaft hervor, das sie aus Norwegen mit nach Hause nehmen kann.

Zum Weltkongress in Oslo wird **1962** ein IOGT-Scoutcamp aufgebaut, in dem laut „Leuchtfener“-Bericht fast 2.000 Scouts untergebracht sind, also pfadfinderorientierte Guttemplerjugendliche. Zum Camp gehören Telefon- und Wasserleitungen sowie ein Postdienst. Auf unzähligen schwelenden Feuerstellen wird abgekocht.¹²⁵ Es gibt einen Dorfplatz, auf dem man sich zum abendlichen Lagerzirkus trifft.



1962: Zum Weltkongress in Oslo werden in einem Zeltlager über 700 Zelte für 2.000 Teilnehmer aufgestellt, die meisten davon von und für die Guttemplerjugend.¹²⁶

Die Unterbringung der vielen ausländischen Gäste macht den Veranstaltern Kopfzerbrechen. Allein aus den USA kommen 100 Guttempler, aus Deutschland 150. Es sind zur Freude aller, auch Abordnungen aus Griechenland und Frankreich gekommen. Doch die Hotels und Absteigequartiere sind so voll, dass die Organisatoren überall in der Stadt nach freien Plätzen suchen.¹²⁷

Zur Eröffnung des Kongresses wird ins Rathaus eingeladen, wo im Beisein des norwegischen Kronprinzen etwa 1.500 Gäste begrüßt werden. Fernsehen und Zeitungen berichten von dieser Veranstaltung. Am nächsten Tag wird mittags über 600 Guttemplern der Internationale Grad verliehen.¹²⁸ Am 11. Juli startet ein 2 km langer Umzug durch die Innenstadt Oslos. Zu diesem langen Demonstrationzug trägt auch die schwedische und norwegische Pfadfinder-Guttemplerjugend bei.



1962: In einem Demonstrationszug ziehen über 4.000 Guttempler und Guttemplerjugendliche durch Oslo.¹²⁹

Zu später Stunde sitzt man am 8. Juli 1962 im Laufe des Weltkongresses in Oslo in der Kon-Tiki-Bar der Kongresshalle zusammen, um die 9. Konferenz des Mitteleuropäischen Guttempler-Jugendrates (MEGJR) abzuhalten. Man diskutiert den schwedischen Entwurf der Verfassung für die Internationale Guttemplerjugend-Föderation IGTYF und dringt auf eine „großzügige, weitgefasste, der künftigen Entwicklung aufgeschlossene“ Ausgestaltung der IGTYF. Zur Gründung der IGTYF kommt es am Nachmittag des 9. Juli 1962. Im Anschluss verhandelt der MEGJR in der Guttemplerzentrale in der Keysergate 1 die weiteren Punkte seiner Agenda, wozu die Wahl *Dr. Marcel Hebbelincks* aus Gent zum neuen MEGJR-Präsidenten gehört. Für die weiteren Ämter wählt oder bestätigt man *Denise Driege-Hebbelinck* aus Gent als Sekretärin, *Hermann Meyer* aus Zürich als Vizepräsident und *Sigrid Kindt* aus Zürich als Vizesekretärin. Als beratende Mitglieder des MEGJR werden bestätigt beziehungsweise gewählt: *Jo Portman* aus Holland und *Yvon le Bras* aus Frankreich. Mit dieser Wahl geht die Ära Liptow-Kirchner zu Ende, die den Aufbau der internationalen Guttemplerjugend weit vorangebracht hat. Für *Kurt Kirchner* ist der Bericht aus Oslo eine letzte Aufgabe. Darin vermerkt er, dass man am 3. Oktober, dem Tag der Guttemplerjugend, für die Jugendarbeit in Griechenland 1.200 DM habe sammeln können und dass das nächste Internationale MEGJR-Lager vom 26. August bis 3. September 1963 in Saint-Servan bei Saint-Malo in der Bretagne stattfinden wird.

4. Finnland

Die Deutsche Guttempler-Jugend wird 1960 zum 13. Kongress der Skandinavischen Guttempler-Jugend nach Helsinki eingeladen. Der „Nordiska Ungdomskongressen Helsinki“ findet vom 12. bis 17. Juli statt.¹³⁰ Als Vertreter des MEGJR sind aus Deutschland *Margot Kobold* und aus Belgien *Christiane Buys* angereist.

Sie berichten von Musikdarbietungen und Mitsingliedern, von „urplötzlich losbrechenden Sprechchören“ bei der Eröffnung des Kongresses vor dem

Rathaus, von langen Tanznächten und von Besprechungen und Verhandlungen, zu deren Beginn von ihnen die Grüße des MEGJR überbracht werden. Man hofft, sich 1961 beim Internationalen Jugendlager in England wiederzubegegnen und einander wieder näher zu kommen, da die Kontakte in letzter Zeit „ein wenig zu lose“ geworden seien.



Margot Kobold und Christiane Buys vertreten die Mitteleuropäische Guttempler-Jugend beim skandinavischen Kongress.¹³¹

„In diesem Jahr lag die Großfahrt zum ersten Mal in den Händen der Jugend“, schreibt *Peter „Pit“ Struck* ins Vorwort zum Bericht dieser Skandinavienfahrt. Damit bringt er zum Ausdruck, dass *Trauko* und *Gré*, die Gründungseltern der „Sturmgreif“, nicht mehr dabei sind. Stattdessen leitet Pit die Großfahrt. Noch weitere zwei Dinge sind dieses Jahr anders als in den vorangegangenen Unternehmungen. Zum einen sind die Sturmgreifen nicht im belebten Süden mit einem Interesse an archäologischen Fundstätten unterwegs, sondern sie machen sich in den menschenleeren Norden auf, zum anderen nehmen keine Mädchen an dieser Nordlandfahrt teil. Die Länge der Reise ist hingegen ähnlich zur letztjährigen: etwa 9.000 km legt man insgesamt zurück. Die Fahrt ist mit „Mitternachtssonne am Eismeer“ überschrieben, denn man möchte es bis in den Nordosten Norwegens zum Nordpolarmeer schaffen.

Zwölf statt der zu Beginn gemeldeten 18 Sturmgreifen¹³² brechen am 21. Juli 1961 in die nördlichen Weiten auf: *Anton „Toni“ Grüber*, *Burkhard „Blitz“ Schulz-Dobrick*, *Detlef „Depp“ Eberwien*, *Hans Loos*, *Hans-Gerd „Haggi“ Merker*, *Hartmut Biederbeck*, *Herting Treusch von Buttler*, *Norbert Gromadecki*, *Peter „Pit“ Struck*, *Wieland Klose*, *Willfred „Freddy“ Wostrak* und *Wolf-Rüdiger von Buttler*. Mit Zug und Fähre geht die Fahrt über Kopenhagen nach Stockholm. Nach einigen Stunden Aufenthalt nehmen sie Züge, die die Gruppe 1.300 km weit in Richtung Norden durch Schweden

bringt. Sie wollen möglichst schnell in Finnland ankommen, schreibt *Hans*. Nur noch für wenige Tage ist die Mitternachtssonne dort vollständig zu sehen. Tatsächlich kommen sie dann rechtzeitig im finnischen Tornio an, 15 km südlich des Polarkreises, ab wo die Sonne nicht mehr untergeht. Die nächsten Ziele sind Rovaniemi am Polarkreis und dann weiter nördlich der Inarisee.



Mit zwölf Sturmgreifen geht es auf die Fahrt ans Eismeer.¹³³

Trotz der Mückenplage, die sie zwingt ihre Kohlen und ihre Kleidung gut abzudichten, berichtet *Wolf-Rüdiger* von „fünf schönen Tagen“, die man am idealen Sandstrand vom Inarisee verlebt. Man baut Flöße und liefert sich damit „erbitterte Seeschlachten“.

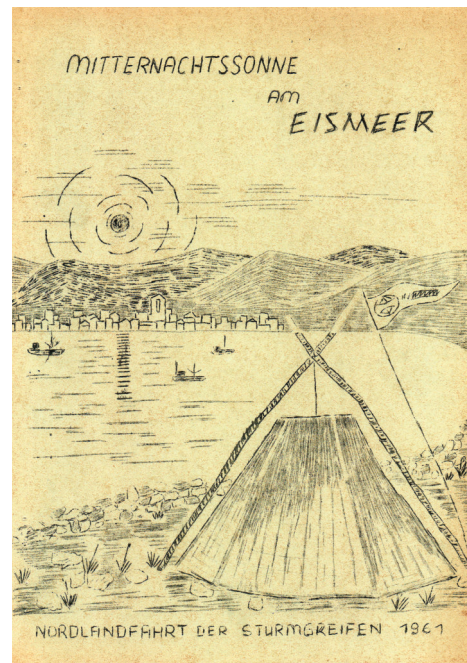
In Inari trennen sich die Sturmgreifen auf in eine Gruppe, die weiter in Richtung Norden das Eismeer erreichen will, und eine andere, die nach Rovaniemi zurückkehrt, der Hauptstadt Lapplands.

Die Eismeergruppe erreicht im finnischen Überlandbus Utsjoki, die Grenzstadt zu Norwegen. Nach 10 km Fußmarsch muss man um zwei Uhr nachts Zelte aufbauen, was wegen der Mücken eine Qual ist. Sie lassen sich noch nicht einmal durch Feuer und Qualm vertreiben, wie *Norbert* und *Toni* beklagen. Sie verbringen eine „grauenhafte Nacht“. Am nächsten Tag können sie einen Bus anhalten, der sie nach Vadsø am Varangerfjord mitnimmt. Sie suchen sich einen Zeltplatz auf einer Insel vor dem Hafen. Dort finden sie Zeugnisse aus der Zeit der Besetzung Norwegens durch die Deutschen im Zweiten Weltkrieg, Bunker, Schützengräben, Stacheldrahtverhaue, Geschützlafetten sind noch zu sehen. Die Sturmgreifen nehmen um Mitternacht für einige Sekunden ein erfrischendes Bad im Eismeer.

Mittlerweile ist der andere Teil der Fahrtengruppe übermüdet in Rovaniemi angekommen, baut dort die Kohte auf und wacht erst am kommenden Tag mittags wieder auf. – Rovaniemi wurde von den

Deutschen im Krieg völlig zerstört. Jetzt bestaunen die Sturmgreifen bei einer Besichtigungsrunde die wiederaufgebaute Stadt mit ihren modernen Häusern, mit „feudalen Hotels und [...] wunderbaren Geschäftsstraßen“ wie *Haggi* notiert. Nachdem auch die Eismeergruppe von ihrem Abstecher nach Vadsø in Rovaniemi eingetroffen ist, setzen alle zusammen ihren Reiseweg in Richtung Süden fort.

Die Fahrt nach Jyväskylä wird in Mieslahti am Oulosee unterbrochen. Sie überstehen dort ein Gewitter, dessen Wasserfluten auch in die Kohte eindringen können und Schuhe, Jacken, Hemden und Hertings Fotoapparat durchnässen. Während die Sachen trocknen, lernt man auf einem Gang zum örtlichen Laden einen älteren Herrn kennen, der sie in seine finnische Sauna einlädt. *Wieland* schildert die belebende Wirkung ihres Schwitzbades.



Das Titelbild des Fahrtberichts fasst das Erlebnis der Nordlandfahrt zusammen.¹³⁴

In Jyväskylä bringt sie ein junger Finne zum Zeltplatz der Stadt. Dort können sie umsonst kochen, sich waschen und in ein Freibad gehen, doch fühlen sie sich durch „Unruhe und die vielen Menschen“ gestört, wie *Hartmut* in seinem Bericht feststellt.

Mit einem schnellen Dieselzug kommen die Sturmgreifen in Toijala an, wo sie auf einem „idealen Zeltplatz auf einer Weide“, wie *Blitz* schreibt, ihre beiden Kohlen aufbauen. Mit den dort gefundenen Blau-, Preisel-, Erd- und Himbeeren und den Äpfeln von wilden Apfelbäumen kochen sich die Jugendlichen Marmelade. *Toni* wird als bester Geleekoher ausgezeichnet. Dieser Marmeladentag hilft, den schmaler werdenden Geldbeutel zu schonen.

Von einem Campingplatz in Järvenpää aus besichtigt die Gruppe am 14. August das nur knapp 40

km entfernte Helsinki. *Depp* schreibt, dass man dort das Olympiastadion der 15. Olympiade, das Reichstagsgebäude und das finnische Nationalmuseum besichtigt und dass man auch versucht habe, eine deutsche Zeitung zu kaufen, um etwas über die Berlinkrise zu erfahren.

Mit dem Schiff geht es von Helsinki nach Stockholm und weiter nach Kopenhagen, wo man eigentlich noch zwei Tage bleiben wollte, aber Halschmerzen und eine darauf folgende Beratung, ändern den Plan. Fast alle wollen direkt nach Hause. So kommen die Sturmgreifen zwei Tage früher wieder in Göttingen an als vorgesehen. *Freddy* schreibt, dass man auf dem Bahnhofsvorplatz nach dieser vierwöchigen Reise mit einem Abschlusslied voneinander Abschied nimmt. Freddy setzt seinen Zeilen noch ein Gedicht hinzu, in dem es zum Schluss heißt:¹³⁵

Grüß' das Eismeer, grüß' das Nordkap,
sing' den Schären zu, den Fjorden.
Wie ein Schwan sei meine Seel'
auf dem Weg nach Norden.

Mit diesem Abschluss geht nicht nur die 10. Großfahrt¹³⁶ der „Sturmgreif“ zu Ende, sondern es ist auch die letzte Großfahrt der Jungschar überhaupt.^{137,138}

Mitteleuropa

1. Niederlande

Der Sekretär des Mitteleuropäischen Guttempler-Jugendrats (MEGJR), *Kurt Kirchner*, kündigt zeitig zu Jahresbeginn das Internationale Guttempler-Jugendlager 1958 auf dem Zeltplatz von Ockenburgh bei Den Haag an, nur fünf Minuten vom Strand entfernt.¹³⁹ Im anschließenden Bericht wird der Ort Loosduinen genannt, ein Stadtteil von Den Haag.¹⁴⁰ Das Lager findet parallel zum 54. Weltkongress des IOGT statt. Man rechnet im Jugendlager mit 700 Teilnehmern, für die folgendes Programm vorgesehen ist:

Freitag, 11. Juli

Offizielle Eröffnung

Sonnabend, 12. Juli

vorm.: Spiel am Strand

14 Uhr: Eröffnung der Internationalen Tagung
Stadtbesichtigung

20 Uhr: Begrüßungsabend des IOGT

Sonntag, 13. Juli

vorm.: Gottesdienst

nachm.: Besuch eines Obst- und Gemüse-
gebiets (Treibhäuser, Pflanzenanlagen)

Montag, 14. Juli

tags: Ausflug nach Rotterdam

abends: Treffen und Tanz

Dienstag, 15. Juli

tags: Sport und Spiel

tags: 3. Internationale Guttemplerjugend-

Konferenz

Mittwoch, 16. Juli

tags: Ausflug nach Aalsmeer und Amsterdam

Donnerstag, 17. Juli

vorm.: verschiedene Spiele

nachm.: Strand

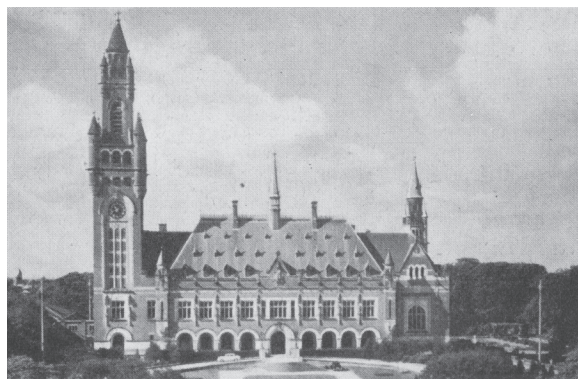
Freitag, 18. Juli

tags: Ausflug nach Arnhem

abends: Abschiedsfest

Wer im Lager im eigenen Zelt übernachtet, hat als Lagerbeitrag 45 Gulden (mit einem warmen Hauptessen) oder 35 Gulden (ohne Essen) für die Woche zu entrichten, worin auch die Ausflugskosten schon enthalten sind. Das sind seinerzeit etwa 50 DM mit und ungefähr 40 DM ohne Essen.

Die Teilnehmer, die man zu diesem internationalen Treffen der Guttemplerjugend anreisen, kommen aus Norwegen, Schweden, England, Frankreich, Ghana, Dänemark, Irak, Ungarn, Österreich, Belgien, den USA, den Niederlanden und Deutschland. Als Organisatoren des gelungenen Lagers werden *Cor Baan jun.*, *Cor Baan sen.*, *Br. Moes* und *Jo* und *Nel Portman* gelobt.



Der Friedenspalast in Den Haag¹⁴¹

Der *Begrüßungsabend* findet auf einer kleinen Freilichtbühne statt. *Werner Liptow* dankt den Gastgebern namens des Mitteleuropäischen Guttempler-Jugendrats. Man tauscht Grußworte aus, darunter auch eine Ansprache von *John Plange* aus Ghana. Aus Bagdad ist *Angel Jazrawi* dabei, aus Budapest sind *Erna Boda* und *Ilona Kalmar* anwesend. Teilnehmer aus der Schweiz werden vermisst. Aus Deutschland sind laut Bericht 70 bis 80 Guttemplerjugendliche gekommen.

In Abstimmung mit *Folke Kennryd*, dem Leiter der Volkstanzgruppe der schwedischen Volkstanzgruppe, hat *Walter Westphal* mit dem Hamburger Volkstanzkreis der DGJ ein Programm eingeübt, so dass die Volkstanzgruppen gemeinsam ihre Tanzdarbietungen erfolgreich mehrfach aufführen können. Am Montagabend sind auch englische und holländische Volkstanzgruppen dabei.¹⁴²

Das Programm des Sonntags läuft offenbar nicht wie geplant ab, sondern das stürmische Wetter

mit Windstärke 11 liefert einerseits ein beeindruckendes Schauspiel für die Beobachter auf der Strandpromenade und andererseits ein internationales Durcheinander an herumfliegenden Zeltinhalten auf dem Zeltplatz.

Der ursprünglich für Montag vorgesehene *Ausflug* nach Rotterdam, wird am Dienstag angeboten, während der MEGJR tagt und danach die 3. Internationale Guttemplerjugend-Konferenz stattfindet.

Auf den Donnerstagabend wird eine *Feierstunde* gelegt, in der ein holländischer und vier französische Jugendliche in die Guttemplerjugend aufgenommen werden.

Zur Illustrierung des Lagerberichts aus Den Haag wählt die Redaktion ein Bild vom Friedenspalast in Den Haag, den Sitz des Internationalen Gerichtshofs und der Haager Akademie für Völkerrecht. Damit stellt man eine Verbindung zur Haager Entschließung des IOGT von 1958 her, in der eine internationale Absprache zur Beendigung der Atomwaffenversuche gefordert wird. Man erwartet:¹⁴³

„Nach unserer Überzeugung sollten alle Nationen, im Interesse der Zukunft der Menschheit, so viel von ihrer nationalen Selbständigkeit aufgeben wie nötig, um eine wirksame Kontrolle über den Gebrauch atomarer Kräfte zu bekommen. Ein erster Schritt in dieser Richtung sollte die Beendigung der Atombombenversuche unter strenger internationaler Kontrolle sein. Gleichzeitig sollte eine gemeinsame technische Hilfe einsetzen, um in den wirtschaftlich weniger entwickelten Gebieten der Welt den Lebensstandard zu heben und Hunger und Krankheiten zu bekämpfen.“

Für zehn Tage, vom 15. bis 25. Juli **1964**, kommen 200 Guttemplerjugendliche nach Ellecom in den Niederlanden in ein internationales Lager, in dem die Teilnehmer in einer großen Sporthalle untergebracht werden.¹⁴⁴ Als Leitwort wählte man für das Lager: „Europa – ein Ganzes“ („Europa Een“).

Gleich am ersten Tag unternimmt man einen Ausflug nach Lelystad und ins Van-Gogh-Museum in Amsterdam, um einerseits die Maßnahmen der Niederländer zur Gewinnung von neuem Land an der Zuidersee zu bewundern und andererseits die Werke Van Goghs kennenzulernen, die *Regine Menold*, die über diesen Ausflugstag berichtet, als „hart, wild und kraftvoll“ beschreibt.

Burkhard Hellwig und *Susanne Wienecke* fassen den Vortrag von *W. Dijkstra*, den dieser am darauffolgenden Tag zum Thema „Aufgaben der Jugend im vereinten Europa“ hält, in der sich ergebenden Erkenntnis zusammen, dass die Länder

und Europa ihr Machtstreben aufgeben müssen, um friedlich die Grenzen zwischen Ost und West zu überwinden. In einem zweiten Referat schildert *Gerhard Hüffmann*, welche Aufgaben den jungen Guttemplern in der modernen Welt zukommen („Diese Welt ist mit ihren modernen Verkehrsmitteln und den Möglichkeiten von Funk und Fernsehen enger geworden.“). Die Alkohol- und Tabakreklame könne nun „intensiver eine größere Menge von Menschen ansprechen.“ Er spricht den Möglichkeiten der Demokratie das Wort, auf gesetzgeberischem Wege gegen Alkohol vorgehen zu können. Ferner setzt er in der Guttemplerjugendarbeit auf die „völkerverbindende Kraft“ von gegenseitigen Aufenthalten in Familien anderer Länder, einer Art Austauschprogramm für wechselseitiges Verstehen. Ein drittes Referat unter dem Titel „Europa, die EWG und der Jugendalkoholismus“, gehalten von *M. J. Maas*, nährt die Befürchtung, dass im Zuge des Warenausgleichs zwischen den EWG-Ländern die Weinländer ihre Nachbarn mit ihrer Produktion „überschwemmen“. Auch Trinksitzen würden exportiert beziehungsweise importiert werden, wodurch der Referent eine Zunahme beim Jugendalkoholismus befürchtet.



1964: Internationales Guttempler-Jugendlager in Ellecom bei Arnheim¹⁴⁵

Auf dem Marktplatz von Arnheim veranstalten die Guttemplerjugendlichen eine öffentliche Aufführung von den Volkstänzen und Liedern ihrer Länder. *Karin von Kamptz* erzählt von den eifrigen Vorbereitungen und dem farbenprächtigen Anblick auf dem Marktplatz, doch erscheinen dort

leider kaum Zuschauer, weil der Stadtkern zu weit entfernt liegt. *Ise von Kamptz* kann hingegen trotz Regens von einer guten Teilnahme am Sportfest des internationalen Lagers schreiben, das mit einem Zielwerfen beginnt. *Rainer Horn* läuft einem ungefährdeten Sieg über 100 m entgegen, auch über die 400 m ist er der Konkurrenz überlegen. Das Fußball-Länderspiel Schweden gegen den Rest der Welt verläuft auf nassem Spielfeld unentschieden, nicht ganz fair, da sich in die nichtschwedische Mannschaft heimlich ein 13. Spieler einschleicht.

Die während des Internationalen Jugendlagers 1964 in Ellecom durchgeführte MEGJR-Konferenz, es wird wohl die 11. Konferenz dieses Gremiums sein, ergibt durch Wiederwahl, dass alle Ratsmitglieder in ihren Ämtern bestätigt werden. Als beratendes Mitglied folgt *Dr. Elke Ney* ihrem Vorgänger *Kurt Kirchner* nach. Für 1965 plant MEGJR kein eigenes internationales Lager, sondern man schließt sich dem Internationalen Jugendlager in Sandefjord in Süd-Norwegen an, das für den 19. bis 29. Juli 1965 angekündigt ist. *Waltraud Meier*, die über die MEGJR-Konferenz berichtet, hält zudem fest, dass es unter der Schirmherrschaft der IGYTF 1965 einen Jugendleiterkurs in Reinbek bei Hamburg geben soll.

Als Unterzeichner des „Leuchtfener“-Artikels vom Lager in Ellecom bedankt sich *Herbert Ziegler* namens der deutschen Teilnehmer bei den niederländischen Organisatoren. Er weiß auch von engeren Freundschaften zu berichten, die dort geknüpft wurden. In einem Fall ging das aber auch traurig aus, so kündigte ein holländisches Mädchen ihrem deutschen Gegenüber die Freundschaft mit den Worten: „Ich habe genug von Du!“

2. Schweiz

Zum 3. Oktober 1958, dem Tag der Guttemplerjugend, reist der MEGJR-Präsident *Werner Liptow* in die Schweiz, um die *Schweizer Guttempler-Jungmannschaft* (SGJ), die *Union der Jungen Generation* (UJG) und das *Jugendwerk* der Schweizer Guttempler zu besuchen. Die Schweizer Guttemplerjugend gliedert sich also in mehrere eigenständige Verbände. Das Jugendwerk nimmt Mitglieder im Alter von 10 bis 17 Jahren in *Jugendbünden* auf. In der Jungmannschaft kommen die älteren Guttemplerjugendlichen zusammen. Im Herbst 1956 entstand als neuer Verband die Union der Jungen Generation, die Guttemplerjugendliche verbindet, die die Ziele des IOGT mit anderen Methoden als bisher umsetzen möchten.¹⁴⁶

Hansruedi Kocher, der Präsident der UJG, ist für *Werner Liptow* der morgendliche Gastgeber, der den Besucher aus Hamburg um 6 Uhr in der Frühe am Baseler Bahnhof der Schweizer Bundesbahn abholt. Das Gespräch ergibt, dass die UJG zwar

Zusammenhalt zeige, es aber mit der Zusammenarbeit hapere, da sich die Mitarbeiter derzeit vorrangig um ihre berufliche Aus- und Fortbildung kümmern müssen. Am späteren Vormittag treffen sich *Werner Liptow* und *Hansruedi Kocher* mit *Erich Rickenbach*, dem Leiter der SGJ. Sie besprechen die Schwierigkeiten ihrer Arbeit und suchen nach Lösungen.

Am Abend begegnet *Werner Liptow* bei einer Veranstaltung der Jungmannschafts-Gruppe „Rheingold“ in ihrem Freizeitheim am Bachgraben¹⁴⁷ dann auch *Ernst Tschudin*, dem Präsidenten des Jugendwerks. In diesem Kreis wirbt *Werner Liptow* für die Idee, die hinter dem 3. Oktober als Tag der Guttemplerjugend steckt, erinnert also an *John B. Finch*, der am 3. Oktober 1887 auf einer Vortragsreise für den IOGT verstarb.¹⁴⁸

Der weitere Reiseweg durch die Schweiz dient der Vorbereitung der Internationalen Ferien- und Studientage 1959. Man besichtigt dazu das europäische Zentrum der „Moralischen Aufrüstung“ in Caux und die Sportschule in Magglingen und schmiedet Pläne für das Programm dieses internationalen Treffens. Letztlich wird dieses Lager 1959 nicht in Magglingen, sondern in der JH Wichterheer in Oberhofen am Thunersee vom 20. bis 30. Juli durchgeführt. Ein Ausflug nach Caux wird von dort aus stattfinden.



1959: Christopher Peet (Mitte) und *Werner Liptow* (links) im Gespräch mit den afrikanischen Teilnehmern in Oberhofen¹⁴⁹

Die *Internationalen Ferien- und Studientage* der Guttempler-Jugend 1959 werden unter dem Leitgedanken „Orient – Okzident“ angekündigt.¹⁵⁰ Die Notwendigkeit, sich dieses Themas anzunehmen, begründet man mit der Erfolglosigkeit bisheriger Friedenskonferenzen, insbesondere der vergeblichen Bemühungen um eine weltweite Abrüstung. Es habe sich „zwischen den beiden Machtblöcken ein Wettlauf um die erwachenden Völker Afrikas und Asiens ergeben, wobei Europa mit

schweren Hypotheken aus der Kolonialepoche belastet ist.“ Man hofft als Guttemplerjugend, durch „sachliche, aufrichtige und unabhängige Aussprache“ einen „bescheidenen aber wichtigen Beitrag“ zur Entspannung leisten zu können.

Werner Liptow, der als MEGJR-Präsident in seinen Bemühungen um internationale Kontakte und der zugehörigen Berichterstattung in der Zeitschrift „Leuchfeuer“ nicht nachlässt, stellt in seiner Zusammenfassung vom internationalen Lager in Oberhofen 1959 eingangs fest, dass im Jahr 1956 nach Oberhofen etwa 80 Teilnehmer aus 7 Nationen kamen, dieses Mal, also 1959, aber 105 Teilnehmer aus 16 Nationen dabei sind, aus Schweden, Norwegen, Finnland, England, Belgien, Holland, Schottland, Österreich, Frankreich, Türkei, Ghana, Liberia, Nigeria, Kenia, Deutschland und aus der Schweiz.

Nach einem Vortrag von *Nosiru Ojikutu* über sein Land Nigeria ergibt sich ein ertragreiches Gespräch auch mit den anderen Teilnehmern aus Afrika über Möglichkeiten der Entwicklungszusammenarbeit. Es wird im Weiteren die Türkei als „Pforte zum Westen und Osten“ betrachtet und man hört eine Einführung in den Islam durch einen Missionar aus Pakistan. *Christopher Peet*, der Internationale Sekretär des IOGT, berichtet von den Guttemplern, die er in westafrikanischen Staaten besucht hat. In den nachfolgenden Jahren stoßen die Guttempler Projekte der Entwicklungszusammenarbeit an. Am 3. Oktober 1987, dem Tag der Guttemplerjugend, wird in Hamburg die Entwicklungshilfeorganisation FORUT gegründet, in der noch heute ehemalige Guttemplerjugendliche führend tätig sind.¹⁵¹

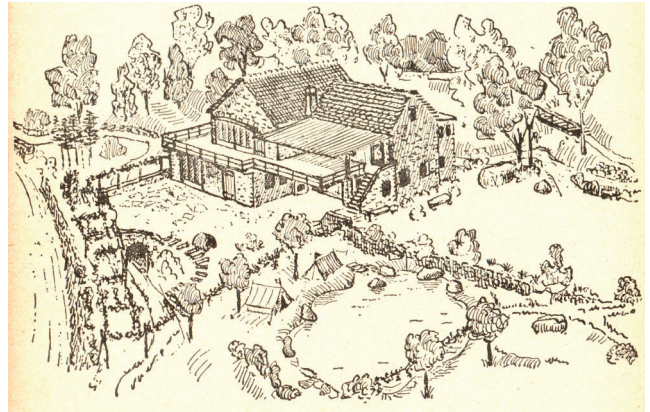


1959: Teilnehmer am Internationalen Lager in Oberhofen¹⁵²

Auch in diesem internationalen Lager trifft man sich zum *Morgensingen*, geleitet von *Helga Sander*, und zu einer *Festsitzung*, dessen kulturelles Programm von *Georges Spatz* aus Belgien, *Annikki Yrjänäinen* aus Finnland, *Tove Larsen* aus Norwegen und *Heidi Resag* und *Helga Sander* aus Deutschland ausgerichtet wird. Die Ausflüge führen zum einen auf das Niederhorn (1963 m ü. M.)

und zum anderen nach Caux zum europäischen Zentrum der Bewegung „Moralische Aufrüstung“ (heute die NGO „Initiativen der Veränderung“).

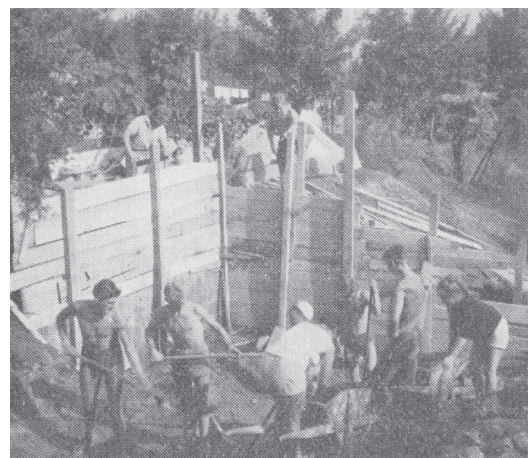
Zum einem nächsten großen internationalen Lager lädt *Roy Pickard*, der Leiter der englischen Guttemplerjugend, für 1961 nach England ein.



1963: Das „Casale al Bivio“ soll als internationales Jugendzentrum dienen.¹⁵³

Ein besonderes Projekt wird am Südhang des Lago Maggiore, oberhalb von Locarno, verfolgt. Hier soll in Brione sopra Minusio das „Casale al Bivio“ (Gehöft an der Wegscheide), ein internationales Jugendzentrum auf einem Grundstück des Lehrers *Gerold Meyer* entstehen. Die Schweizer Guttempler-Jungmannschaft (SGJ) unterstützt das Projekt und ruft die Guttemplerjugend mehrerer Länder auf, sich 1963 an einem Werklager zum Bau des Casale al Bivio zu beteiligen.

Rolf Hüllinghorst ist zusammen mit Holländern, Schweizern und anderen Deutschen unter den hilfsbereiten TeilnehmerInnen und berichtet von dem Arbeitseinsatz.¹⁵⁴



1963: Ein internationaler Bautrupps packt beim Bau des „Casale al Bivio“ mit an.¹⁵⁵

Nach gut zwei Wochen stellen die Abreisenden beim Abschied fest, dass vieles geschafft worden

ist. Das „ewige Sprachgewirr“ stand dem Baufortschritt nicht im Wege. Man stellt sich vor, wie das Haus mal werden wird. Es bildete sich eine „große und frohe Gemeinschaft“, wozu auch die Bergtouren und die Ausflüge an den Lago Maggiore und nach Locarno, Ascona, Lugano und nach Luino in Italien beigetragen haben werden.

3. England

Statt den erwarteten 150 haben sich über 250 Teilnehmer beim Internationalen Guttemplerjugend-Lager in der Privatschule Pierrepont House in Frensham, Grafschaft Surrey, eingefunden.

Das Lager findet vom 31. Juli bis zum 10. August 1961 statt und wird vom Berichterstatter *Erich Hünecke*¹⁵⁶ rückblickend als „voller Erfolg“ beurteilt.¹⁵⁷



1961: Pierrepont House in Frensham, Surrey¹⁵⁸

Die Beschreibungen zum Ablauf des Lagers, zu denen auch *Hans Heinrich Eiben* beiträgt, lassen auf ein Treffen schließen, bei dem inhaltliche Arbeit nicht im Mittelpunkt steht. Das gemeinsame Erleben von kulturellen Beiträgen, von Tanzveranstaltungen, von gemeinschaftbildenden Gesellschaftsspielen, von einer „International Swimming Gala“, von Ausflügen nach Bournemouth, Winchester, London und Windsor Castle dient den persönlichen Begegnungen unter den Jugendlichen, worunter Gäste aus der Schweiz, aus Belgien, Griechenland, Japan, Norwegen, Schweden, den Niederlanden, Schottland und Deutschland sind. Immerhin lässt sich eine Zusammenfassung der Ausführungen von *Arne Goplen* als Internationalem Leiter der Bildungsarbeit nachlesen, in der er die skandinavische Arbeit in Studiengruppen und die recht andere IOGT-Bildungsarbeit in England in einem Guttemplerinstitut erläutert, bei der eine Prüfung am Ende steht für deren Bestehen ein Orden verliehen wird. Daran wird deutlich, wie sehr Bildungsarbeit von dem abhängig ist, was Eiben als „Volkscharakter“ bezeichnet.¹⁵⁹ Das Guttemplerinstitut in England wird von *John Morden* geleitet. Auch ausländische Teilnehmer können, englische Sprachkenntnisse vorausgesetzt, in seinen Institut einen Orden erwerben.

Die Organisation des Lagers ist wegen der unverhofft großen Teilnehmerzahl anstrengend. Der Leiter der englischen Guttempler-Jugend, *Roy Pickard*, und seine Mitstreiter werden als zuletzt „völlig fertig mit Jack und Bux“ beschrieben.¹⁶⁰



1961: Am Swimmingpool von Pierrepont House spielen sich dramatische Szenen ab.¹⁶¹

Das internationale Lager 1961 in Frensham wird auch für eine MEGJR-Sitzung genutzt, die mittlerweile 8. Konferenz des Mitteleuropäischen Guttempler-Jugendrats, deren erste 1954 in Beekbergen stattfand. Man tagt den ganzen Tag lang. Österreich ist dieses Mal nicht vertreten, wohl aber sind die anderen Mitgliedsländer und Gäste aus England, Schottland, Schweden und Japan anwesend. Vom IOGT nehmen *Wilhelmine Blomkwist-Lub*, *Christopher Peet* und *Arne Goplen* teil. Der stichwortartig vom MEGJR-Sekretär *Kurt Kirchner* gegebene Bericht, enthält folgende Punkte:

- Die niederländische Guttemplerjugend verzeichnet seit 1960 einen Zuwachs von 140 Mitgliedern.
- In der Schweiz wurde die Union der jungen Generation (UJG) aufgelöst. Die Schweizer Guttempler-Jungmannschaft (SGJ) hat rund 300 Mitglieder.
- In Frankreich befinden sich 90 Mitglieder an vier Orten in der Bretagne und in Marseille.
- In Belgien arbeiten unverändert die „jungen Kräfte“ in einer Guttempler-Gemeinschaft in Gent.
- Die griechische Guttempler-Jugendarbeit befindet sich noch in ihren Anfängen.
- Der MEGJR konnte VertreterInnen entsenden zu den Kongressen in Helsinki 1960 (NGUF), Karlskoga 1961 (SGU) und Røros 1961 (NGU).
- Die englische Guttempler-Jugend ist zur Mitarbeit im MEGJR eingeladen, solange noch kein entsprechender Rat im United Kingdom gebildet ist.
- Die nächste MEGJR-Sitzung ist für 1962 in Oslo geplant.

Werner Liptow wird als MEGJR-Präsident und Kurt Kirchner als MEGJR-Sekretär wiedergewählt. Die Konferenz wählt Hermann Meyer, Zürich, zum Vizepräsidenten, und Sigrid Kindt, Hamburg, zur Vizesekretärin¹⁶². Es wird vereinbart, dass 1962 die Ratsgeschäfte durch SchweizerInnen übernommen werden, was dann aber nicht erfolgt.



1961: Akiko aus Japan führt im Internationalen Guttemplerjugend-Lager einen Tanz ihrer Heimat vor.¹⁶³

Eine Gruppe von elf Jugendlichen ist per Fahrrad und mit Zelten bereits ab dem 27. Juli von Köln aus ins internationale Lager nach Frensham unterwegs. Rolf Hüllinghorst erzählt, dass man zwei Tage mit Besichtigungen in Brüssel verbrachte, bevor man den Linksverkehr und die Steigungen in England kennenlernte. Auf der Rückfahrt nach den „10 schönen Tagen“ geht es zum jungsteinzeitlichen Bauwerk Stonehenge. Über Bath, Stratford-upon-Avon und Oxford und mit geruhsamen Aufenthalten an der Themse erreicht man schließlich London und fährt mit der Bahn zurück nach Köln.¹⁶⁴

4. Frankreich

Was es später noch des Öfteren geben wird, findet 1963 erstmalig statt: ein Internationales Lager der Guttemplerjugend in Frankreich. Die Leiterin des Reise- und Auslandsdienstes der DGJ, Dr. Elke Ney, berichtet von diesem Lager in Saint-Servan bei Saint-Malo an der bretonischen Nordküste. Nahezu 100 Guttemplerjugendliche aus 9 Nationen nehmen an einem Lager teil, das mit seinen Referaten und Diskussionen an einen Studienkurs erinnert. Michel Quelfeter aus Frankreich führt in die Fragestellungen nach geeigneten Arbeitsformen und Methoden in der Jugendarbeit ein, diesbezüglich erläutern die Schweden ihre Ar-

beit, die über Studienzirkel und Hobby-Klubs geführt wird, während sich die Deutschen mit einer „breitbasig kulturellen“ Gestaltung des Gruppenlebens als „allround-men“ vorstellen.

Hinsichtlich der Friedensarbeit der Guttemplerjugend trägt Yvon le Bras, Frankreich, über die Entwicklung der Vernichtungswaffen seit dem Ersten Weltkrieg vor. Daraus leitet er die Hoffnung ab, dass sich die Menschheit endlich auf eine „einige Welt“ verständigt. In einer dritten großen Aussprache ging es um die Möglichkeit der Zusammenarbeit von Jugendlichen und Erwachsenen in einem Verband. Ms. Hurst aus Schottland und Trudi Hobi aus der Schweiz leiten dieses Gespräch. Bei einer öffentlichen Kundgebung im Festsaal des Casinos von Saint-Malo spricht der Präsident des nationalen Komitees gegen den Alkoholismus, Professor Monod. Die Vertreter der anwesenden nationalen Verbände ergänzen die Ausführungen. Die Presse berichtet davon.



1963: Folklore-Abend in Saint-Servan mit Dudelsackmusik¹⁶⁵

Das Lager in Saint-Servan beginnt am 26. August und endet am 2. September 1963. Zum Freizeitprogramm des Lagers gehören Ausflüge zum Mont Saint-Michel, zum Cap Fréhel und nach Dinan. An einem der Tage des einwöchigen Lagers kommen die Jugendlichen zudem in der Aula der Tagungsstätte zu einem großen folkloristischen Abend zusammen.

Von einer anlässlich dieses Lagers zu erwartenden 10. Konferenz des Mitteleuropäischen Guttempler-Jugendrats (MEGJR) ist uns nichts überliefert, außer einer Notiz auf Umschlagseite 3 des „Leuchfeuer“ 8/9 1963, dass Sigrid Kindt im Amt der MEGJR-Vizesekretärin offenbar durch Trudi Hobi aus Horgen in der Schweiz beerbt wurde.

Südeuropa und weiter

1. Griechenland und Türkei

Die 6. Großfahrt der Sturmgreifen 1958 ist die erste von drei Fahrten, die in die Türkei führen. Die-

se Fahrt dauert vier Wochen. Zunächst reisen die 16 Teilnehmer¹⁶⁶ mit dem Zug nach Athen.



Auf 32 Seiten sind die Reiseeindrücke und -erlebnisse in einem Heft festgehalten. Das Titelblatt zeichnete Herbert Schendel.¹⁶⁷

Pünktlich um 2.12 Uhr nachts fährt der Zug am 25. Juli 1958 von Göttingen ab und bringt die Gruppe nach München. Von dort geht es weiter über Villach an die jugoslawische Grenze. Am nächsten Tag ist man gegen 10 Uhr in Belgrad und um 23.30 Uhr in Saloniki. Athen erreicht der Zug am kommenden Tag. Eine Unterkunft findet sich in einem Vorort in einer Privatschule. Eine Woche lang erkunden die Sturmgreifen die Sehenswürdigkeiten in und um Athen.



Beschwerliche Aufstiege zu den Sehenswürdigkeiten sind für die „Sturmgreif“ offenbar kein Hindernis.¹⁶⁸

Mit der Peloponnesbahn gelangen die Sturmgreifen nach Nauplia (Nafplio) ans Meer, wo sie am Strand übernachten und am kommenden Tag die Burg Mykene besichtigen, zu der eine Treppe mit 900 Stufen hinaufführt. Dann wandert die Gruppe zu den Kyklopenmauern nach Tiryns und zur Burg von Mykene und besucht den Ort, an dem Heinrich Schliemann die Fürstengräber entdeckte.

Nach einer stürmischen, zwanzigstündigen Überfahrt mit der „Miaoulis“, bei denen viele die Seerkrankheit packt, was im Fahrtenbericht von *Jockel* gut ausformuliert breiten Raum einnimmt, kommt man einigermaßen lebend in Rhodos an. Auf einem türkischen Heldenfriedhof nahe der Murad-Reis-Moschee findet die Gruppe Quartier unter einem großen Eukalyptusbaum. *Micky*, der einen kühlen Schlafplatz auf einem marmornen Sarkophag findet, fasst die Besonderheit der Umgebung in ein Gedicht:

In des Mittags heißem Flimmern
Zwischen schlafenden Zypressen
Glänzt die sanfte weiße Kuppel
Der Moschee von Murad Reis.

[...]

Mitten zwischen Gräberkuppeln
Steht ein alter Eukalyptus
Und die langen blassen Blätter
Träumen schwer von kühlen Nächten.

Traut ist mir der dunkle Frieden,
Wo ich alle Zeit vergesse.
Stille, heilig rauschend Schweigen,
hier lausch' ich der Ewigkeit.

Nach Wanderungen durch Rhodos sucht man eine Möglichkeit zur Überfahrt nach Kleinasien. Eine reguläre Verbindung gibt es nicht, so dass man in Verhandlungen mit einem Motorbootbesitzer treten muss, der zunächst einen zu hohen Preis verlangt. Doch am 9. August 1958 kann die dreistündige Seereise auf einem kleinen Motorsegelboot beginnen, auf dem kaum mehr als die 16 Sturmgreifen samt Gepäck Platz haben. Sie landen in Marmaris an der türkischen Riviera und werden sehr gastfreundlich aufgenommen. Da sie kein türkisches Geld haben und ihre Deutschen Mark in Marmaris auch nicht wechseln können, streckt man ihnen alle Kosten vor.



1958: Fahrt mit dem Lastwagen in der Türkei¹⁶⁹

Eine Eisenbahn- oder Busverbindung gibt es damals in Marmaris nicht. Aber es wird ein Lastwagen gefunden, der die Gruppe für umgerechnet

8 DM pro Person (einschließlich Verpflegung) ins etwa 300 km entfernte Izmir fährt.

In Izmir werden den Sturmgreifen Betten auf der Dachterrasse eines Hotels hergerichtet. Man schläft unter freiem Himmel. Das deutsche Konsulat hilft bei der Frage nach dem Umtausch von DM in türkisches Geld. Der aktuelle Kurs hat sich zugunsten der Reisenden entwickelt, was das weitere Fortkommen erleichtert. Per Pferdekutsche gelangt man nach Magnesia zu dem hethitischen Monument der Göttermutter Cybele am Sipylusberg und zum Niobefelsen. Das Interesse an diesem Ort wurde in der Vorbereitung auf die Fahrt bei Gruppenabenden durch *Micky*¹⁷⁰ geweckt.



1958: Für die Sturmgreifen werden Betten auf der Dachterrasse des Hotels aufgestellt.¹⁷¹

Zwei Tage kann die Gruppe in Pergamon bleiben. Ein Schuldirektor bringt sie in einer Mittelschule unter. Ein Assistent des Archäologischen Museums zeigt ihnen die Ausgrabungsstätten Pergamons. *Micky* hebt in seinem Bericht die Bedeutung des im Altertum bedeutsamen Sanatoriums von Pergamon mit seiner Bibliothek hervor, in dem seinerzeit alle berühmten Bücher des Altertums (auf Pergament) zu finden waren. Als ein Höhepunkt der Reise wird der Besuch der Akropolis von Pergamon beschrieben.

Mit einem „schrottreifen Vehikel“ erreichen die Sturmgreifen in Somma eine Bahnstation, über die sie per Bahn und Schiff Istanbul erreichen. Auch dort wird eine Schule zu ihrer Übernachtungsmöglichkeit. Tagsüber besichtigt die Gruppe die Hagia Sophia, die Blaue Moschee, das Hippodrom und die Museen.

Die Rückreise führt über Saloniki, wo man am Bahnhof übernachtet. Im Zug durch Jugoslawien erleben die Reisenden den ersten Regen nach vier Wochen Fahrt. Nachts geht es durch Belgrad, am nächsten Morgen ist man in Zagreb, am späten Vormittag in Ljubljana, am frühen Abend in München und am nächsten Morgen zurück in Göttingen.

In einer Nachbetrachtung geht *Pit* auf ihre Begegnungen mit den Menschen ein, die sie auf ihrer Fahrt antrafen. Er schreibt: „Eine solche Fahrt

schließt natürlich ein, dass wir auch die Bewohner des Landes kennenlernen.“ Damit greift er ein wiederholt vorgebrachtes Anliegen der Guttemplerjugend auf, internationale Kontakte herzustellen, für die Verständigung unter den Ländern etwas zu tun. *Pit* nennt hierfür griechische Freunde, mit denen man noch länger Verbindung hält, und erinnert an die Gastfreundschaft in Marmaris. Er stellt abschließend fest, dass die Sturmgreifen in Griechenland sehr freundlich, in der Türkei aber herzlich aufgenommen wurden.

Nach den guten Erfahrungen mit der 6. Großfahrt, bricht die Jungchar „Sturmgreif“ auch im Sommer 1959 in ihrer 7. Großfahrt in die Türkei auf, um vornehmlich Anatolien zu erkunden. Zur Vorbereitung der Fahrt mangelt es an zuverlässigen Unterlagen, man verlässt sich darauf, vor Ort „dort unten“ alles regeln zu können.¹⁷² Am 23. Juli 1959 beginnt mittags die Zugreise. 16 Sturmgreifen erreichen nach mehrtägiger Fahrt Istanbul, wo sie in einem Studentenheim unterkommen. In Istanbul treffen sie „türkische Guttempler“, also eine Gruppe vom „Grünen Halbmond“ (Yeşilay). *Bodo Messerschmidt* berichtet vom Besuch in deren „Guttemplerheim“, wo von den türkischen Jungen getanz, von der „Sturmgreif“ gesungen und von allen Torte und Fruchtsaft genossen wird. Die türkischen Freunde begleiten die Jugendgruppe bei ihren Besichtigungen und man beredet einen Besuch von ihnen im kommenden Jahr in Göttingen, wo einige von ihnen gerne studieren möchten.¹⁷³



1959: Die Sturmgreifen in Istanbul an der Sultan-Ahmed-Moschee mit ihren sechs Minaretten¹⁷⁴

Eine fünfstündige Bosphorus-Rundfahrt von der *Sigrid Lamprecht* schreibt, bringt die Jugendgruppe für 20 Pfennig zu einer ganzen Reihe von Sehenswürdigkeiten. Am Folgetag schaut man sich nochmals in Istanbul um, wobei das Thema Wasser eine größere Rolle spielt. Am 28. Juli verlässt man Istanbul und geht an Bord der „Güneysu“. Die „Sturmgreif“ befolgt den Ratschlag, wegen der großen Hitze nicht über Ankara weiterzureisen, sondern über Izmir. In Bandirma geht man an Land und fährt die weiteren 350 km bis Izmir mit

der Bahn, was 12 Stunden dauert. Tatsächlich erhalten die Jugendlichen in Izmir im Hotel Akdeniz wieder die erhofften Betten auf der Dachterrasse, wo sie schon im Vorjahr unter freiem Himmel schlafen konnten.



1959: Bei der Einschiffung am Marmarameer¹⁷⁵

Der Bus bringt die Jugendlichen am Folgetag weiter nach Denizli, wo man in einer Schule unterkommt. Von den Einheimischen werden die Jugendlichen auf einen besonderen Ort aufmerksam gemacht, den Sinterterrassen in Hierapolis.



1959: Die Sinterterrassen von Hierapolis¹⁷⁶

Es gelingt den Sturmgreifen die Stadtoberen davon zu überzeugen, dass die Fahrtteilnehmer, zu der sich mittlerweile türkische Kameraden gesellt haben, besser mit einem Lastwagen statt mit einem Bus zu den Sinterterrassen fahren. Sogar ein höherer Beamter in Uniform begleitet die Gruppe, deren Besuch man offenbar sehr schätzt. Nach Besichtigung des erstaunlichen Ortes mit den unzähligen Becken voller farbig leuchtenden Wassers, findet man ein Wasserbecken zum Baden, dessen

Wasser allerdings 35 Grad warm ist, wie *Heidemarie Aurich* berichtet, die auch die chemische Ursache für diese Sinterablagerungen erklärt.



1959: Ein Lastwagen bringt die „Sturmgreif“ und ihre türkischen Begleiter zu den Sinterterrassen.¹⁷⁷

Angekommen in Antalya, wo ihnen vom Gouvernement eine Hotelübernachtung spendiert wird, gehen Erkundungen hinaus zu antiken Stätten nach Perge, Side und Aspendos. Kenntnisreich gibt *Birgit Schröder* die Geschichte der antiken Orte Phaselis und Olympos wieder, die von den Sturmgreifen als „tote Städte“ bezeichnet werden, da sie seit über tausend Jahren unbewohnt sind. Genau das weckt den Forschergeist der Jungschar, die sich trotz aller Warnungen mit dem alten Motorkutter „Makispons“ nach Phaselis bringen lässt, um im dichten Unterholz und Dornengestrüpp nach den Resten der alten Städte zu suchen. In Phaselis und später auch in Olympos ist noch vieles an steinernen Zeugnissen zu finden. Sie stoßen auf Schlangen und erfahren, dass es hier in der Gegend am Taurus noch Bären, Wölfe, Panther, Hyänen und sogar noch vereinzelt Löwen geben soll. Einer der Fahrtteilnehmer dichtet:

Reich verstreute Tempeltrümmer
Glühen gelb im Sonnenbrand.
Ginsterbüsche zwischen Säulen
Ziehen Gold aus heißem Sand.

Edle Schmetterlinge zieren
Marmorhaupt und Marmorschopf.
In des Gottes Achselhöhle
Wuchert blühend grünes Moos.

[...]

Die nächste Etappe der Reise führt nach Burdur und zu einem Salzsee im Anatolischen Hochland auf etwa 900 m Höhe. Der Verfasser des Berichts über die Erlebnisse an diesem Ort, *Burkhard Schulz-Dobrick*, erwähnt angesichts der gastfreundlichen Aufnahme und Betreuung der Jungschar, dass man ihnen so viel wie möglich zeigen und bieten will, ohne daraus ein Geschäft zu machen: „Dies ist ein typisches Beispiel der türkischen Gastfreundschaft, die wir überall wieder antrafen.“¹⁷⁸

Über Mugla erreicht man Marmaris, von wo aus die Gruppe nach Rhodos übersetzt, um die Heimreise anzutreten.



1959: Trauko¹⁷⁹

Zum Fahrtenbericht über diese 7. Großfahrt haben außer den bereits Genannten noch *Bernd Schreiner*, *Hans Carlsohn*, *Gerd Hartel*, *Inge Wostrak* und *Hartmut Jünemann* beigetragen.

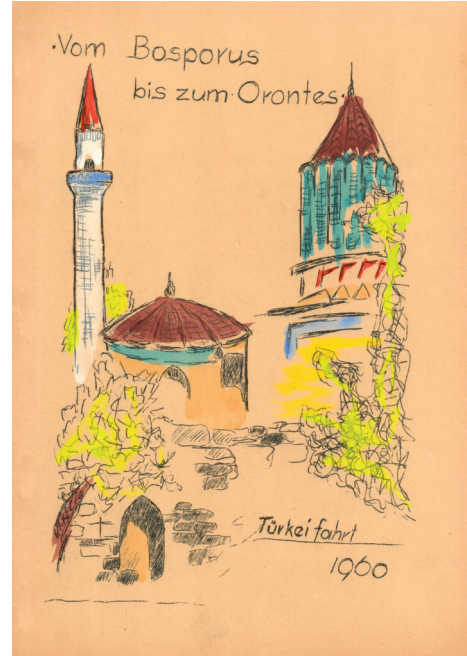


1959: Auch beim abendlichen Ausflug mit dem Ruderboot ist der Wimpel der „Sturmgreif“, der durch kleine türkische und eine griechische Flaggen ergänzt wurde, dabei.¹⁸⁰

Im Sommer **1960** beginnen 16 Sturmgreifen und 2 Harzgreifen eine weitere Großfahrt durch die Türkei,¹⁸¹ indem sie sich mit dem Zug zunächst Istanbul zum Ziel nehmen, wo sie von ihrem Freund *Şenol Tutkunkardeş* bereits erwartet werden. Şenol ist Mitglied von Yeşilay, der türkischen Guttemplerorganisation. Man hatte sich auf der letztjährigen Großfahrt in Istanbul kennengelernt. *Peter „Pit“ Struck* berichtet von der Stadtbesichtigung, vom Bazar, von einer Bosphorusrundfahrt, von Bettwanzen und von einem spontanen Fußballspiel gegen einige Türken, die man auf einem großen Platz bei der Dolmabahçe-Moschee antrifft.

Das Stammbuch der „Sturmgreif“ gibt Auskunft, dass die Fahrt vom 25. Juli bis 23. August dauerte und „nichts zu wünschen übrig“ ließ, „was Mitarbeit und Disziplin der Gruppe betraf“. Als „ungefähre“ Reiseroute ist dort ab Istanbul festgehalten: Istanbul - Kayseri - Adana - Mersin - Iskenderun -

Antakya - Daphne - Kadirli - Karatepe und Anavarza - Korykos - Silifke (Olba) - Mut - Konya - Izmir - Çeşme - Chios - Piräus - Athen - Saloniki - München - Göttingen, insgesamt eine Reise von ungefähr 10.000 km Länge, wie einer Zeichnung im Fahrtenbericht zu entnehmen ist.



Der Bericht von der Türkeifahrt 1960 hat einen Umfang von 34 Seiten. Das Titelblatt zeichnete *Wieland Klose*.¹⁸²

24 Stunden sitzen die Sturmgreifen im Zug, um über Ankara nach Kayseri zu gelangen. Dieses Mal möchten sie die Türkei weit im Osten erkunden, durchqueren also Anatolien mit dem Ost-Express etwa 1.000 Kilometer weit ostwärts. Trauko und Gré haben als voranfliegende Vorhut bereits eine Unterkunft für alle in einer Schule gefunden.

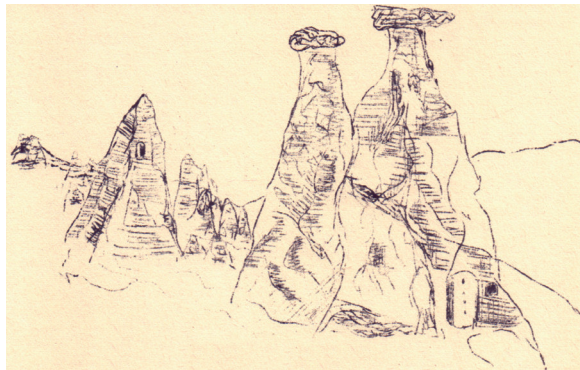


1960: Die Sturmgreifen besuchen eine Ausgrabungsstätte in Kültepe.¹⁸³

Mit ihrem Interesse an archäologischen Funden und den alten Kulturen des Landes wird die Jugendgruppe in dieser Region gut bedient. *Micky* berichtet davon ausführlich. Sie besuchen die assyrischen Ausgrabungsorte in Kültepe, wo sie auf

einen deutschen Archäologiestudenten treffen, der sie herumführt.

Zurück in Kayseri besichtigt man unter anderem eine Karawanserei neben der sich ein Schlamm-tümpel befindet, den einige Sturmgreifen barfuß durchwaten, um anschließend zu erfahren, dass es darin von Schlangen wimmele. Als einen der interessantesten Tage beschreibt *Claritta* den 3. August 1960, als sie im Pyramidental zwischen Ürgüp und Göreme ankommen. *Wieland Klose* skizziert die einmalige Landschaft aus steinernen Pyramiden und Kegeln:



In die Tuffsteinkegel mit ihren Decksteinen sind Höhlen hineingeschlagen worden, in denen Mönche wohnen.¹⁸⁴

Die Jugendgruppe klettert stundenlang in den Pyramiden und Kegeln mit ihren ausgemalten Kapellen und Kirchen herum, wobei sie Fresken und Felsengräber samt menschlichen Knochen entdecken.

Per Pferdedroschke geht es eines Morgens zum Bahnhof, von wo die Gruppe den Zug nach Mersin nimmt. Da Mersin am Meer liegt, konnte man dort nachts erholsam schwimmen gehen. Doch die geplante Weiterreise durch Syrien macht Schwierigkeiten, da die Reisenden nicht nachweisen können, dass sie keine Juden sind. Also entscheidet man sich, Beirut per Schiff von Iskenderun aus zu erreichen. Dafür muss die „Sturmgreif“ mit dem Bus durch die heißeste Gegend der Türkei fahren. In Iskenderun wird ihnen eine Passage auf einem Boot angeboten, das selbst die Sturmgreifen als „nicht verkehrssicher“ ablehnen. Abermals wird der Reiseplan geändert und mit dem Bus zunächst Antakya (Antiochia) am Orontes angesteuert. Dort kühlt man sich an den Daphnequellen ab und sucht das Mosaikmuseum auf, in dem die gut erhaltenen Fundstücke aus Daphne bewundert werden.

Der Plan, den Libanon zu erreichen, wird aufgegeben, stattdessen geht es weiter nach Kadirli. Von dort aus soll die Hethiterstadt auf dem Karatepe besichtigt werden, was der Reiseführer als äußerst anstrengend und lebensgefährlich beschreibt, was für die Jungschar aber einen besonderen Anreiz darstellt. Mit zwei Jeeps geht es in atemberaubender Fahrt über staubige Pisten hinauf zum

Burgplateau. Sie werden von Halet Çambel, einer Archäologieprofessorin, auf Deutsch begrüßt. Sie ist die Ausgrabungsleiterin und zeigt der Jugendgruppe die Hethiterburg mit ihren Reliefszenen. Halet Çambels Ausführung gibt der von *Hilke* unterzeichnete Bericht in vielen Einzelheiten wieder, was vom Interesse der Sturmgreifen an dieser wissenschaftlichen Arbeit und an diesem Ort zeugt. Die Jugendlichen suchen dann durch dichtes Dornengestrüpp auch noch einen Zugang zur Kreuzritterburg Kum. Dazu muss man durch ein Loch hoch in der Burgmauer hinein in den Burghof klettern.

Ähnlich von Entdeckerfreude und Abenteuerlust bestimmt ist der Plan auch noch die größte Kreuzritterburg Anavarza zu besichtigen, trotz der Warnung der Einheimischen vor zahlreichen Schlangen und Skorpionen. Die Ortsverwaltung stellt der Reisegruppe und dreier Freunde, die man am Vorabend kennenlernte, zwei Jeeps zur Verfügung. Insgesamt machen sich auf diesen beiden Fahrzeugen 24 Personen auf die 80 km lange Fahrt, die gut und staubig verläuft. Die Jugendgruppe erklimmt eine Mauer der Doppelburg und sieht dort oben Adler über den Himmel streifen. Die zum Teil sehr gut erhaltenen Gebäude, Gänge und Gewölbe der Burg werden durchstöbert, auf Schlangen und Skorpione stößt man dabei nicht, berichtet *Hajo*. Erst beim Abstieg sieht man einen grünen Skorpion, der sich in eine Mauerritze flüchtet.

Weitere Burgen bekommt die Reisegruppe in Korykos zu Gesicht, eine davon vor der Küste. Diese erreichen fünf sportliche Fahrtteilnehmer schwimmend. Die Nacht am Strand verläuft wegen einer Unzahl von Mücken sehr unangenehm. Auch tauchen dort Schlangen auf. Man will also schon bald nach Silifke aufbrechen, dem nächsten Ziel der Großfahrt. Vorher erkundet die Gruppe noch Korykos und *Blitz* schreibt von einem Besuch im Wallfahrtsort Jennet-Jennehem.

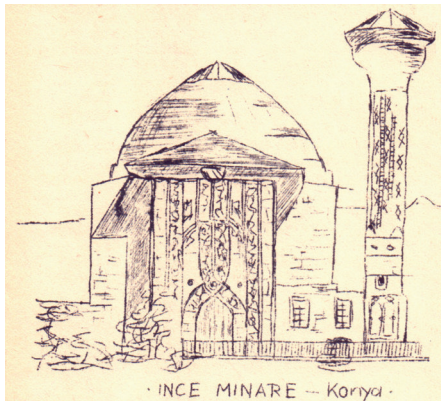


1960: Der Zeustempel in Olba¹⁸⁵

Die „Sturmgreif“ erreicht den Fluss Göksu, in dem 1190 Kaiser Barbarossa ertrank, und finden in Silifke eine Unterkunft. *Wawa* erwähnt, dass sie zu ihrem Schutz immer von hilfreichen Polizisten umgeben sind. Am 13. August klettert ihr Fahrzeug mit ihnen auf eine Hochfläche des Taurusgebirges

bei Olba, auf dem die Reste eines Zeustempels stehen.

Ein Lastwagen bringt die Jugendgruppe auf den Weg nach Konya. Micky, der noch einen Monat länger durch die Region reisen möchte, wird in Silifke verabschiedet. Die Fahrt führt nach einer Rast in Mut bis zu einer Tankstelle im Wald. Der Fahrer ist übermüdet und macht eine Schlafpause. Die Jugendlichen verbringen eine kalte Nacht auf der Ladefläche des Lastwagens. *Wieland*, der Zeichner der Gruppe, fertigt auch in Konya Skizzen der Sehenswürdigkeiten an.



1960: Das İnce-Minareli-Medrese in Konya¹⁸⁶

Mit der Kutsche werden die Sturmgreifen zum Bahnhof gebracht, wo der Bus bereits wartet, der sie die 700 km bis Izmir bringen soll, was angesichts der „eiernden Reifen“ kritisch gesehen und gefühlt wird. Tatsächlich platzt der Reifen während der Fahrt mit lautem Knall. Die Sturmgreifen nutzen die Zwangspause, um auf Kamelen zu reiten. Um 23 Uhr erreicht man Izmir und findet wie in den Vorjahren wieder Aufnahme im Hotel Akdeniz. Von der letzten Etappe durch die Türkei berichtet *Dieter*, der die Fahrt nach Çeşme und die Überfahrt auf die griechische Insel Chios beschreibt. Vorher nimmt man Abschied von Şenol, der die „Sturmgreif“ während der ganzen Zeit begleitet hat.

Von Chios aus bringt ein „großer Dampfer“ die Jungschar über die Ägäis nach Piräus. Sie werden von ihrem griechischen Freund und Ehrenmitglied *Nikiphorus Dontas* bereits erwartet. Sie besichtigen Athen und besuchen abends eine Aufführung von Aristophanes „*Lysistrata*“. Über den Verlauf des nächsten Tages mit den Zielen Nationalmuseum, Agora, Akropolis schreibt *Haggi*, der auch an den Abschlussabend bei Niki mit Liedern, Früchten, Eis und Gebäck erinnert.¹⁸⁷

Nach diesen gemeinsam durchlebten Fahrten mit ihren Abenteuern und Entdeckungen nimmt es nicht wunder, dass die Sturmgreifen noch Jahrzehnte später Verbindung zueinander halten. Man hat sich viel zu erzählen. Noch

2001, 2003 und 2006 kommen sie zu Wiedersehenstreffen zusammen.¹⁸⁸ Der damalige DGJ-Vorsitzende *Günter Rudeck* beschreibt seine Verbindung zu den Sturmgreifen wie folgt:¹⁸⁹

„Ich hatte mich immer um ein gutes Verhältnis [zu Trauko] bemüht. Die Fahrten der Sturmgreifen habe ich bewundert (benedet).“

2. Asien, Afrika

Der auf der 5. Großfahrt der Jungschar „Sturmgreif“ nach Tunesien geknüpfte Kontakt zu *Ridha Tounsi* vom tunesischen Jugendherbergsverband wird von diesem 1958 mit einem einwöchigen Gegenbesuch in Göttingen beantwortet.¹⁹⁰

Am internationalen Jugendlager 1956 in Oberhofen nahmen *Marthia Pachachi* und *Mathilde Lami* aus Bagdad teil. 1958 besucht *Angel Jazrawi*, eine Freundin von Marthia, das internationale Jugendlager in Den Haag. Marthia Pachachi hat in Bagdad mit einer Kindergruppenarbeit im Sinne der Guttempler begonnen, wobei sie mit der dortigen Leiterin der „Weißen Schleife“¹⁹¹, *Sara el Gamali*, zusammenarbeitet.



1958: Kindergruppe in Bagdad¹⁹²



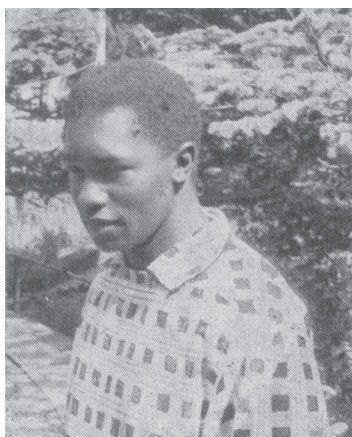
1960: Eine indische Guttempler-Kindergruppe überreicht dem Ministerpräsidenten Nehru eine Einladung (Foto: *Pandit Nehru* (Mitte), *Kailash Badhwar* (rechts)).¹⁹³

Der indische Ministerpräsident *Jawaharlal „Pandit“ Nehru*, der nach dem Vorbild *Mahatma Gandhis* abstinent lebt, empfängt die Guttempler auf seiner Residenz. Ein Mädchen einer Guttempler-Kinderguppe aus Panipat überreicht ihm ein Einladungsschreiben. *Kailash Badhwar*, die dabei anwesend ist, Teilnehmerin am 12. Winterlager der DGJ 1958/59, brachte den IOGT nach Panipat, einer nordindischen Großstadt.¹⁹⁴

Beim Internationalen Guttemplerjugend-Lager 1961 in Frensham hat man Akiko Yokoyama kennengelernt, die sich in Europa über die Arbeit der Guttemplerjugend informierte. Sie schickt am Jahresende von den Guttemplern aus Tokyo ihre Grüße. Dort wurde 1961 eine zweite Guttemplergruppe gegründet.¹⁹⁵



1961: Akiko Yokoyama schickt Weihnachtsgrüße aus Tokio.¹⁹⁶



1962: John Ndisi Williams gründete in Kenia die IOGT-Gruppe „Nairobi“ Nr. 1 mit 30 jungen Mitgliedern.¹⁹⁷

Während der Mau-Mau-Unruhen¹⁹⁸ verließ John Ndisi Williams seine Heimat Kenia und ging nach

Indien. Sein weiterer Weg führte an die Universität Uppsala, wo er 1961 promovierte. Er lernte dort die schwedische Guttemplerjugend kennen. 1959 nahm er am Internationalen Guttempler-Jugendlager in Oberhofen teil. Schließlich wurde er Lehrer für Sozialwissenschaften an der Universität von Nairobi.



1962: Dayal Majumder leitet die Jungschar in Hannover.¹⁹⁹

Dayal Majumder stammt aus Kalkutta, wo er Naturwissenschaften studierte. Er nimmt das Angebot einer Hamburger Werft an, sich dort ausbilden zu lassen. In Hamburg erhält er Kontakt zur Guttemplerjugend. Zum Studium des Schiffbaus wechselt er nach Hannover und arbeitet dort dann in der Guttemplerjugend mit. Nach seiner Rückkehr nach Indien, möchte er den indischen IOGT mit aufbauen helfen. In einem Artikel für die Zeitschrift „Leuchfeuer“ schreibt er über die Lage in Indien.²⁰⁰ Darin schildert er die Erfolge, die *Kailash Badhwar* mit ihrer Kinder- und Jugendarbeit in Nordindien erreicht hat.

Am 3. Oktober, dem Tag der Guttemplerjugend, versammeln sich in Hamburg junge Guttempler, Studenten und Praktikanten aus vielen Ländern, um eine internationale Guttempler-Gemeinschaft zu gründen. Die Festansprache zum Thema „Internationale mitmenschliche Begegnung“ hält *Amir Zaheer Khan* aus Pakistan. Als Namen für die Gruppe wählt man „Dag Hammar skjöld“, womit man an den schwedischen UN-Generalsekretär *Dag Hjalmar Agne Carl Hammar skjöld* erinnert, der sich von 1953 bis zu seinem tragischen Tod 1961 für die Lösung internationaler Konflikte einsetzte und dem dafür postum der Friedensnobelpreis zugesprochen wurde.



1965: In Hamburg entsteht die Gruppe „Dag Hammarskjöld“, eine internationale Guttempler-Gemeinschaft (ganz rechts: *Werner Liptow*).²⁰¹

Die „Dag Hammarskjöld“ ist Ergebnis der Anstrengungen *Werner Liptows*, dem ehemaligen Vorsitzenden der Deutschen Guttempler-Jugend von 1950 bis 1957, um sichtbare, tätige internationale Guttemplerarbeit.

Anmerkungen

¹⁰¹ *Joseph Malins* (1844-1926) brachte den IOGT nach Europa. Er leitete den IOGT von 1897 bis 1905. Er setzte sich strikt gegen das in Nordamerika entstandene Ansinnen durch, Schwarze nicht in denselben Logen wie die Weißen aufzunehmen.

¹⁰²s. „Leuchtfeuer“ 6/9 1958, S. 3ff

¹⁰³zu Goldbuchgruppen s. Abschnitt „1950 bis 1957“

¹⁰⁴*Paula Karpinski* (1897-2005) war Senatorin der Jugendbehörde in Hamburg. 1911 trat sie der sozialistischen Arbeiterjugend und 1914 der SPD bei. 1946 holte sie *Max Brauer* in sein Kabinett. Sie setzte es durch, dass statt eines Luxushotels auf dem Stintfang eine Jugendherberge errichtet wurde (s. Wikipedia „*Paula Karpinski*“ (11.05.2025)).

¹⁰⁵aus: „Leuchtfeuer“ 1/2 1959, S. 2

¹⁰⁶*Carl-Axel Valén* war Redakteur der schwedischen Guttemplerjugend-Zeitschrift „*Unga tankar*“ (d.h. Junge Gedanken).

¹⁰⁷s. „Leuchtfeuer“ 1/2 1959, S. 6f

¹⁰⁸aus: a.a.O., S. 4

¹⁰⁹1960 wurden 18 Kolonien in Afrika unabhängig, vierzehn französische, zwei britische, eine italienische und eine belgische.

¹¹⁰Dem US-amerikanischen Pastor *Frank Buchman* (1878-1961) überließ man 1946 das Hotel „Caux Palace“ für die Organisation „Moralische Aufrüstung“. Das Hotel wurde 1960 zu deren Konferenzzentrum (s. Wikipedia „Initiativen der Veränderung“ (10.05.2025)).

¹¹¹s. „Leuchtfeuer“ 4/5 1960, S. 8

¹¹²aus: „Leuchtfeuer“ 1/2 1959, S. 4

¹¹³Die Namen der Vertreter aus Griechenland (Georgios Th. Niphodotus?), Norwegen (J. B. Pedersen?), Schweden (N. Hergesten?) und Frankreich (A. Le Brun?) lassen sich aus den uns überlieferten Unterschriften nicht zweifelsfrei ablesen (s. „Leuchtfeuer“ 8/9/10 1960, S. 4).

¹¹⁴s. „Leuchtfeuer“ 6/7 1960, S. 2ff

¹¹⁵aus: „Leuchtfeuer“ 8/9/10 1960, S. 6

¹¹⁶s. „Leuchtfeuer“ 8/9/10 1962, S. 3f

¹¹⁷aus: a.a.O., S. 3

¹¹⁸s. „Leuchtfeuer“ 8/9 1963, S. 2f

¹¹⁹s. „Leuchtfeuer“ 11/1959, S. 5ff

¹²⁰s. „Leuchtfeuer“ 12/1959, S. 2f

¹²¹s. Stammbuch der „Sturmgreif“ und „Leuchtfeuer“ 12/1961, S. 10, und „Göguna“ 2/1961, S. 17

¹²²Um welche Jungschar es sich bei den Saargreifen handelt, ist nicht bekannt.

¹²³s. „Leuchtfeuer“ 8/9 1963, S. 7f

¹²⁴s. „Leuchtfeuer“ 5/6 1961, S. 11

¹²⁵Unter „abkochen“ versteht man bei Pfadfindern das Zubereiten der Mahlzeiten am Lagerfeuer oder mit Gaskochern.

¹²⁶aus: „Leuchtfeuer“ 8/9/10 1960, S. 15

¹²⁷s. „Leuchtfeuer“ 8/9/10 1962, S. 10ff

¹²⁸Wer den Internationalen Grad nimmt, den Grad der Einheit, erweitert seine Verpflichtung dahingehend, sich in die internationale Arbeit des IOGT einzubringen und sich für den Frieden in der Welt einzusetzen.

¹²⁹aus: „Leuchtfeuer“ 8/9/10 1960, S. 15

¹³⁰s. „Leuchtfeuer“ 4/5 1960, S. 9f

¹³¹aus: „Leuchtfeuer“ 8/9/10 1960, S. 15

¹³²s. „Göguna“ 3/1961 S. 16

¹³³aus: „Leuchtfeuer“ 12/1961, S. 10

¹³⁴aus: „Mitternachtssonne am Eismeer“, Fahrtbericht zur Großfahrt der Sturmgreifen 1961

¹³⁵aus: ebd.

¹³⁶Sowohl im Stammbuch der „Sturmgreif“, als auch im Fahrtbericht „Mitternachtssonne am Eismeer“ wird die Eismeerfahrt als 10. Großfahrt bezeichnet. In der „Chronik der Greifen von 1949 bis 1961“, die 2001 zusammengestellt wurde, ist die Großfahrt jedoch als 9. gelistet. Vielleicht ist eine Fahrt nach Dänemark 1961 von den einen berücksichtigt worden, von den anderen nicht. Es ist nicht anzunehmen, dass die von der „Jung-Sturmgreif“ regional durchgeführten „Großfahrten“ als solche gezählt wurden (s. „Göguna“ Heft 1/1961). Auch in der „Göguna“ 1/1962, S. 4, ist von 10 Großfahrten die Rede.

¹³⁷Ein Zeitungsartikel vom 9./10. September 1961 enthält noch den Hinweis, dass die Sturmgreifen mit 19 Teilnehmern mehrere Wochen durch Dänemark gefahren seien, was in der „Chronik der Greifen von 1949 bis 1961“ nicht vermerkt ist. Ferner steht dort, dass „eine Abordnung die Osttürkei bis zum Euphrat“ bereist habe, um eine mögliche Gruppenfahrt dorthin zu erkunden. Ob es eine solche Fahrt dann gegeben hat, ist fraglich.

¹³⁸*Bodo Messerschmidt* lässt in seinem Beitrag zur „Göguna“ 3/1961, S. 10f, anklagen, dass es in der „Sturmgreif“ 1961 kriselt. *Trauko* und *Gré* sei es angesichts ihres Gesundheitszustands und der ihnen zugefügten „verletzenden Enttäuschungen“ nicht zuzumuten, „unsere Gruppe wieder auf Touren zu bringen“. Es mangle an einsatzbereiten Leitungspersonen. Der Beitrag „Harte Welle bei den Sturmgreifen“ von „Tr.“ (vermutlich *Trauko*?) zur „Göguna“ 1/1962 lässt erkennen, dass man sich aufrappeln und konzentriert weiterarbeiten will, indem man etwas gegen „Querulanten, Wichtigtuer und Schwätzer“ unternimmt. Ein „Verräter“ wird einstimmig aus der „Sturmgreif“ ausgeschlossen. Wen das betraf und welchen Erfolg diese „harte Welle“ hatte, ist nicht überliefert. Von etwaigen Großfahrten wird danach nicht mehr berichtet.

¹³⁹s. „Leuchtfeuer“ 1/2 1958, S. 11f

¹⁴⁰s. „Leuchtfeuer“ 6/9 1958, S. 7

¹⁴¹aus: a.a.O., S. 10

¹⁴²s. „Leuchfeuer“ a.a.O., S. 8f

¹⁴³s. a.a.O., S. 10f

¹⁴⁴Das Dorf Ellecom liegt gut zwanzig Kilometer von Arnheim entfernt.

¹⁴⁵aus: „Leuchfeuer“ 9-10 1964, S. 75

¹⁴⁶s. „Leuchfeuer“ 10/12 1958, S. 3

¹⁴⁷Das Freizeitheim steht auf dem Guttempler-Jugendland, das seit 1907 Eigentum des Jugendwerks ist.

¹⁴⁸*John B. Finch* (1852-1887) setzte sich für die Gleichberechtigung der Menschen aller Hautfarben ein und führte die deswegen zerstrittenen Guttempler wieder zusammen (s. [Glück Biel, S. 11ff] und engl. Wikipedia „John Bird Finch“ (28.05.2025)).

¹⁴⁹aus: „Leuchfeuer“ 11/1959, S. 8

¹⁵⁰s. „Leuchfeuer“ 4/1959, S. 4f

¹⁵¹s. <https://forut.de>

¹⁵²aus: „Leuchfeuer“ 11/1959, S. 8

¹⁵³aus: „Leuchfeuer“ 3/4 1963, S. 15

¹⁵⁴s. „Leuchfeuer“ 8/9 1963, S. 9f

¹⁵⁵aus: „Leuchfeuer“ 8/9 1963, S. 9

¹⁵⁶*Erich Hünecke* ist seit dem 8. Dezember 1946 Guttemplerjugendlicher. An diesem Tag trat er als 15-Jähriger in die Jungschar „Helmuth Harringa“ in Stade ein. Er wird 1985 der Nachfolger von *Günter Rudeck* als Vorsitzender der Deutschen Guttempler.

¹⁵⁷s. „Leuchfeuer“ 9/10/11 1961 S. 13ff

¹⁵⁸aus: „Leuchfeuer“ 8-10/1960, S. 11

¹⁵⁹s. „Leuchfeuer“ 9/10/11 1961, S. 17

¹⁶⁰s. a.a.O., S. 16

¹⁶¹aus: a.a.O., S. 15

¹⁶²s. a.a.O., S. 11f

¹⁶³aus: a.a.O., S. 15

¹⁶⁴s. „Göguna“ 3/1961, S. 15, und „Leuchfeuer“ 9/10/11 1961, S. 18 und 20

¹⁶⁵aus: „Leuchfeuer“ 8/9 1963, S. 6

¹⁶⁶Im Bericht von der Fahrt sind nur 15 Teilnehmer abgebildet.

¹⁶⁷aus: „Griechenland · Türkei“, Fahrtbericht zur Großfahrt der Sturmgreifen 1958

¹⁶⁸aus: Fotosammlung auf DVD von Trauko

¹⁶⁹aus: ebd.

¹⁷⁰*Micky*, d.i. Dr. Manfred Merker, interessierte sich schon früh für Archäologie.



Die Sturmgreifen Micky (links) und Pit (rechts) (aus: „Sturmgreif“-Vorlass von Manfred Merker)

Micky arbeitet später als Lehrer am Grimmelshausen-Gymnasium in Offenburg, wo er eine Archäologie-AG gründet. *Baden Online* überschreibt am 5. September 2018 einen Artikel zu seinem Wirken mit „Er hat den »Archäologie-Bazillus« verbreitet“. Micky ist der Bruder von *Laudi*, d.i. *Karl-Georg Merker*, und Cousin von *Pit*, d.i. der SPD-Politiker *Peter Struck*.

¹⁷¹aus: Fotosammlung auf DVD von Trauko

¹⁷²s. „Leuchfeuer“ 11/1959, S. 1ff

¹⁷³s. a.a.O., S. 4

¹⁷⁴aus: Sammlung an Dias von Trauko

¹⁷⁵aus: ebd.

¹⁷⁶aus: ebd.

¹⁷⁷aus: ebd.

¹⁷⁸aus: Fahrtenbericht „Unbekanntes Anatolien“ der „Sturmgreif“ zur Türkeifahrt 1959, S. 25

¹⁷⁹aus: Sammlung an Dias von Trauko

¹⁸⁰aus: ebd.

¹⁸¹s. „Leuchfeuer“ 11/12 1960, S. 12ff; Laut Stammbuch der „Sturmgreif“ hatte diese 8. Großfahrt 17 Teilnehmer. Die „Chronik der Greifen“ aus dem Jahr 2001 nennt als Teilnehmer Micky, Pit, Claritta, Schorse, -r-, Hilke, Hajo, Blitz, WaWa, Wieland, Dieter, Haggi und Detlef, nennt also nur diejenigen, aus deren Aufsätzen der Fahrtbericht dieser Großfahrt besteht. Trauko und Gré waren als Vorhut nach Kayseri vorangeflogen.

¹⁸²aus: „Vom Bosphorus bis zum Orontes“, Fahrtbericht zur Großfahrt der Sturmgreifen 1960

¹⁸³aus: „Leuchfeuer“ 11/12 1960, S. 12

¹⁸⁴aus: „Vom Bosphorus bis zum Orontes“, Fahrtbericht zur Großfahrt der Sturmgreifen 1960

¹⁸⁵aus: ebd.

¹⁸⁶aus: ebd.

¹⁸⁷s. ebd.

¹⁸⁸s. „Sturmgreif“-Material von Manfred „Micky“ Merker

¹⁸⁹s. Brief von Günter Rudeck vom 21.05.2025

¹⁹⁰s. „Leuchfeuer“ 6/9 1958, S. 11

¹⁹¹Mit dieser „Weißen Schleife“ wird wohl die *Woman's Christian Temperance Union* (WCTU) gemeint sein und nicht etwa die gleichnamige Männerbewegung.

¹⁹²aus: „Leuchfeuer“ 6/9 1958, S. 12

¹⁹³aus: ebd.

¹⁹⁴s. „Leuchfeuer“ 3/1960, S. 8

¹⁹⁵s. „Leuchfeuer“ 9/10/11 1961, Umschlagseite 4

¹⁹⁶aus: „Leuchfeuer“ 12/1961, S. 12

¹⁹⁷aus: „Leuchfeuer“ 3/4/5 1962, S. 5

¹⁹⁸Gemeint ist der Kampf der antikolonialen Unabhängigkeitsbewegung Mau-Mau in der britischen Kolonie Kenia von 1952 bis 1960. 1963 entließ Großbritannien Kenia in die Unabhängigkeit.

¹⁹⁹aus: „Leuchfeuer“ 8/9/10 1962, S. 17

²⁰⁰s. „Unser Kampf in Indien“ in: „Leuchfeuer“ 8/9/10 1962, S. 14ff

²⁰¹aus: Fotosammlung von Hans-Friedrich Goerke

Winterlager

Zum *elften* Winterlager treffen sich zum Jahreswechsel **1957/58** etwa 90 führende Mitglieder aus den Jung- und Kinderscharen der deutschen Guttemplerjugend in der Jugendherberge Lüneburg. Ausländische Gäste sind dieses Mal nicht eingeladen worden, da man „interne Probleme eingehend besprechen“ möchte. Man hat die Absicht auf die aktuelle Situation in der Jugendarbeit einzugehen, die sich mit einem Mentalitätswandel auseinanderzusetzen hat. *Kurt Brosius*, der als Schriftleiter vom Winterlager berichtet, fasst eingangs das Ergebnis der Vorträge und Beratungen in dem Satz „Die Jugendbewegung ist nahezu tot!“ zusammen.²⁰² Damit soll offenbar zum Ausdruck kommen, dass von den Zielen der ursprünglichen Jugendbewegung so viel erreicht ist, dass ein entschiedenes Aufbegehren, der Aufbau einer Gegenkultur zur Erwachsenenwelt nicht mehr vorne ansteht. Man muss sich umstellen. Ergebnis sei für die Jugendgruppen ein Wandel von Jugendarbeit zu Jugendpflegearbeit. Unter Jugendpflegearbeit wird hier Freizeitgestaltung verstanden.²⁰³



Tagesraum der JH Lüneburg 1957/58²⁰⁴

Das Winterlager wird als Arbeitstagung, als „jährlicher Jugendgruppenleiterlehrgang“ bezeichnet. Den Tagesablauf gestaltet man lockerer als zu früheren Zeiten: Es gibt nur noch einen Vortrag am Morgen nach dem *Morgensingen*, danach eine Stunde Zusammenarbeit in Arbeitsgemeinschaften, dann eine lange Mittagspause bis 16 Uhr, woran sich eine zweite Zusammenkunft in den *Arbeitsgemeinschaften* anschließt. Um 20 Uhr beginnen die Abendveranstaltungen. Auf die beliebten *Teefamilien*, mit denen man sich nachmittags um einen langen Tisch zusammensetzt, muss man in der JH Lüneburg aus räumlichen Gründen verzichten. Man hofft, dass es im nächsten Winterlager wieder Teefamilien geben wird.

Es stehen drei Arbeitsgemeinschaften (AG) zur Auswahl, nur an einer darf man teilnehmen.

Der Musiker *Eberhard Reichel* bietet die AG „Singeleitung“ an, über die *Golo* schreibt, dass in diesen Tagen zwar theoretisches und praktisches

Grundwissen vermittelt werden könne, man aber selbstständig an seinen diesbezüglichen Fertigkeiten wie Auftreten, Einsatzgeben, Taktieren und richtige Atmung weiterarbeiten müsse.



AG Singeleitung²⁰⁵

Auch die von *Heinz Hoffmann* gestaltete AG „Laienspiel“ gliedert sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil. *Beate Rudeck* hält in ihrem Bericht von der AG fest, dass dem Laienspiel in der Gruppenarbeit eine wichtige Bedeutung zukomme, weil durch das gemeinschaftliche Tun ein Zusammengehörigkeitsgefühl entstehe, da Einzelleistungen zu gemeinsamen Leistungen „verwachsen“.²⁰⁶

Dieter Bönkemeyer leitet die AG „Wie sprechen wir junge Menschen an?“, in der man zunächst auf die Entwicklung der Jugendbewegung zurückblickt und darüber nachdenkt, ob von deren Zielen noch etwas unerreicht ist, das man noch zu verwirklichen anstreben könne. Die diesbezügliche Diskussion liefert keine Antwort, wie der Verfasser des Berichts feststellt. Ziel der AG ist auch, die aktuelle Situation der Guttemplerjugend zu klären. Man ist sich einig, dass man weiterhin in gemischten Gruppen zusammenkommen möchte, keine Trennung nach Geschlechtern will, dass man am politischen Geschehen teilzunehmen beabsichtigt, dass man für die Guttemplerjugend allgemein und direkt werben will. Besonders die werbende Wirkung eines Schaukastens und die Werbung mit Flugblättern wird erörtert. Allerdings ist zu beobachten, dass neu aufgenommene Mitglieder nicht etwa durch solche Werbemaßnahmen, sondern durch persönliche Werbung unter Schulkameraden und Arbeitskollegen in die Guttemplerjugend gekommen sind. Wenn auch der ungezielten Verteilung von Flugblättern wenig Bedeutung beigemessen wird, so schätzt man Werbeblätter, die man gezielt an mögliche Interessenten und deren Eltern abgibt. Ein beim vorangegangenen Jugendtag gebildeter Ausschuss „Werbeblatt“ wird daran arbeiten.²⁰⁷

Im Vortrag „Eigene Meinung – von der Stange“ fordert *Wilhelm Biel* zu „gesundem Mißtrauen“, zu Kritikbereitschaft hinsichtlich von Produktwerbung, zu Argwohn bezüglich werbepsychologisch geschickt angelegter Reklame auf. Abends zeigte Wilhelm Biel einen kulturhistorischen Lichtbildervortrag (Dias) zu Lüneburg und Celle.

Der Referent *Georg Kupferschmidt*, Mitglied der Hamburger Jungsozialisten, wirbt für eine aktive Mitarbeit der Jugendlichen am politischen Geschehen. Er fordert:²⁰⁸

„Man erreicht nichts, wenn man nur unter sich bleibt, unter sich bestimmte Ansichten pflegt, sondern man muss das politische Leben zu beeinflussen suchen.“

Hinsichtlich der Aufforderung nach Übernahme von Verantwortung für gesellschaftliche Vorgänge ist man in Hamburg bereits tätig geworden. *Gerd Hinrichsen* und andere gründeten den Diskussionskreis „Parlament“.



Diskussionskreis²⁰⁹

Gerd Hinrichsen schreibt in seinem Aufsatz „Neue Wege in der Guttempler-Jugend?“ zum vermindernten Interesse des Jugendlichen an politischen Dingen und zur Position der Guttemplerjugend:²¹⁰

„Eine Erklärung geben uns die Jugendpsychologen. Sie haben nämlich festgestellt, dass die heutige Jugend fast ausschließlich aus sogenannten Pragmatikern besteht, das heißt, dass bei ihr das Zweckdienliche, der Beruf, das Geld im Mittelpunkt des Interesses steht, nicht aber Weltanschauung oder Ideen.“ [...] „Man muss also in Zukunft, um 'modern' zu sein, alles fördern, was praktisch ist, und keine Ideen oder zumindest keinen Idealismus verlangen. Vielleicht also Clubs gründen! Nein, es braucht ja nicht gerade ein Kegelclub zu sein, aber in der Art. Zu schade nur, dass wir ausgerechnet die Guttempler-Jugend sind...“

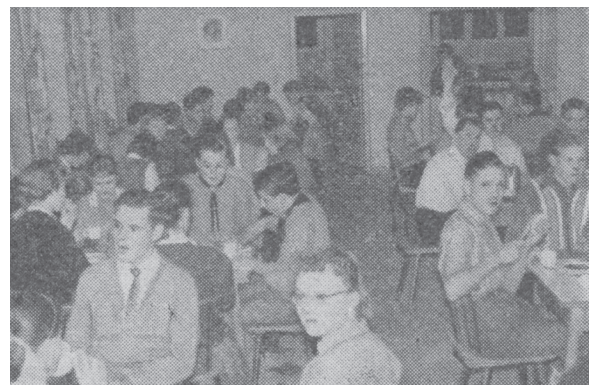
Hinrichsen führt dann aus, dass die Guttemplerjugend beides sein könne, einerseits ein Jugendverband mit einer Idee im Mittelpunkt und andererseits eine Jugendpflege-Organisation. Letztere

spricht Jugendliche durch Wandern, Tanzen, Singen, Sporttreiben und so weiter an, die dann später „in unsere Idee hineinwachsen“ können. Zu dieser Idee rechnet er die Gedankenwelt um die Grundsätze Enthaltsamkeit, Bruderschaft und Frieden. Er ergänzt:

„Über allem steht die Formel des Hohen Meißner, steht das Ideal der Eigenpersönlichkeit, die nach eigenem Gewissen handelt.“

Die weiteren vormittäglichen Vorträge haben die Überschriften „Wesen, Sinn und Wert musischen Tuns – am Beispiel der Musik“ (*Eberhard Reichel*) und „Jugend und Alkohol“ (*Helmut Lehmann*). Eberhard Reichel führt in musiktheoretische Überlegungen ein, die laut „Leuchtfener“-Bericht seinen Zuhörern viel an Konzentration abverlangen. Helmut Lehmann geht auf die Gründe einer Suchtveranlagung bei jungen Menschen ein, von denen man nicht wisse, ob eher genetische oder vielmehr Einflüsse der Umwelt ursächlich sind. An Umwelteinflüssen werden das Elternhaus, die Alkoholreklame, die Verherrlichung alkoholischer Getränke in Rundfunk, Film und Fernsehen und Berufsgepflogenheiten aufgezählt.

Den abendlichen Vortrag auf der *Festsitzung* am 30.12.1957, dem Jahrestag der Gründung der „Wittekind“ Nr. 1, hält *Werner Liptow* zum Thema „Situation der Jugend“. Auch er sieht die Notwendigkeit, sich in der Jugendarbeit auf die neuen Gegebenheiten umzustellen und denkt an die Ermöglichung einer sinnvollen Freizeitgestaltung von älteren Jugendlichen als Aufgabe der Guttemplerjugend.²¹¹

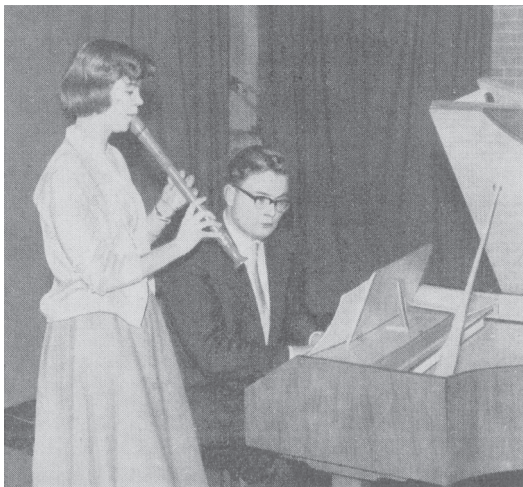


Speisesaal der JH Lüneburg²¹²

An *Abendveranstaltungen* findet neben dem alljährlichen Silvesterabend mit Tanz, Polonäse, Kanon-Gesang, Moritaten und Parodien dieses Mal als Novum am 29.12. eine Balladenlesung statt.

Der Neujahrmorgen dient der Aussprache über das Winterlager. *Kurt Brosius* notiert, dass das nächste Winterlager 1958/1959 in der Hamburger Jugendherberge „Auf dem Stintfang“ ausgerichtet werden soll.

Das zwölfte Winterlager 1958/59 wird in der Jugendherberge „Auf dem Stintfang“ in Hamburg vom 27. Dezember 1958 bis zum 3. Januar 1959 durchgeführt. Das Besondere an diesem Winterlager ist, dass parallel dazu am gleichen Ort eine *Internationale Studienwoche der Guttemplerjugend* stattfindet, was seinen Niederschlag in größeren gemeinsamen Veranstaltungen findet. So kommen am Begrüßungsabend und auch am Silvesterabend die Teilnehmer beider Veranstaltungen zusammen und man begeht ebenfalls gemeinsam die Festsitzung am 30. Dezember 1958 mit vielen Gästen.



Musik zur Festsitzung am 30. Dezember 1958 mit *Ursel Westphal* und *Eberhard Reichel*²¹³

Zur *Festsitzung*, die jedes Jahr am Gründungstag der „Wittekind“ Nr. 1 angesetzt wird, begrüßt *Günter Rudeck* als Vorsitzender der Deutschen Guttempler-Jugend den Internationalen Leiter der Bildungsarbeit *Arne Goplen*, den Vorsitzenden der Deutschen Guttempler *Dr. Theo Gläß*, den Sekretär der Deutschen Guttempler *Wilhelm Biel*, den Leiter des Distrikts Hamburgs *Otto Landt*, die ehemalige Vorsitzende der Wehrlogen *Hedwig Heinrich* und den vormaligen Vorsitzenden der Deutschen Guttempler-Jugend *Werner Liptow*. An kleinere musikalische Beiträge, geleitet von *Eberhard Reichel*, schließt die Aufnahme von Jugendlichen aus Süddeutschland in die DGJ und ein Vortrag von Theo Gläß an. Gläß erinnert darin an *Georg Asmussen* (1856-1933), einem erfolgreichen Wegbereiter der Guttemplerarbeit in Deutschland.²¹⁴

Die *Vorträge* dieses Winterlagers halten *Heinrich Steinbrinker*²¹⁵ („Jugend in Gefahr – Stimmen deutscher Dichter“), *Wilhelm Biel* (Jugendschutz), *Peter Hasenohr*²¹⁶ („Aufgabe und Verantwortung des heutigen Jugendgruppenleiters im Rahmen der Jugendfürsorge“), *Dr. Walter Becker*²¹⁷ („Was leisten der deutsche Staat und die Gesellschaft für die Jugend?“), *Arne Goplen* („Gegenseitige Hilfe in der

Jugendführung im internationalen Raum“, *Arthur Uhlemann*²¹⁸ („Aufgaben der Deutschen Hauptstelle gegen die Suchtgefahren“), *Otto Landt* („Alkohol und Jugendschutz“) und *Dr. med. Werner Kremser* („Alkohol und Tabak als Gefahr für die Gesundheit der Jugend“). Der Bericht über diese Vorträge schließt mit der Bemerkung „Viele Vorträge, viel Stoff!“

Wie im Vorjahr werden von *Eberhard Reichel* eine *Arbeitsgemeinschaft* zur Musik und von *Heinz Hoffmann* eine zum Laienspiel angeboten. Eine dritte Arbeitsgemeinschaft unter der Leitung von Walter Westphal widmet sich dem Thema Tanz, wobei man zwischen Volkstanz, Gemeinschafts- und Gesellschaftstanz unterscheidet. Gesellschaftstanz wird für junge Menschen als „gefährdend“ angesehen, was meistens auf die Ausgestaltung der Tanzlokale mit ihrer Beleuchtung und mit den in ihnen angebotenen Getränken zurückzuführen sei. Die Musikbeschaffung zu Tanzveranstaltungen wirft in einigen Gruppen Probleme auf.



Kailash Badhwar zeigt am gemeinsamen Silvesterabend indische Tänze.²¹⁹

Im *Abendprogramm* dieses Winterlagers zeigt man an einem der Abende einen Film über den indischen Ausdruckstanz, den Zeichentrickfilm „Zum Wohle“ von Weltgesundheitsorganisation und den finnischen Film „Die Antwort“ über verständnisvolles Miteinander in der Arbeitswelt. An einem anderen Abend lädt man zur Dichterlesung mit *Rudolf Kinau* ein.

Besonderen Beifall erhält am Silvesterabend *Kailash Badhwar* aus Indien für ihre Tanzvorführung. Am Neujahrstag hört man abends klassische Musik und am Tag darauf folgt ein „Tanzabend mit

lustigen Einlagen“, wonach man sich von den Teilnehmern der Internationalen Studienwoche verabschiedet.



Hermann Meyer aus Zürich und Wolfram Lotzkat aus Frankfurt führen das Kabarettstück „Einmal eine große Dame sein...!“ auf.²²⁰

Am Bericht für dieses Winterlager arbeiteten *Gretel Delfs* aus Meldorf, *Margot Kobold* aus Göttingen, *Günter Grassau* aus Neumünster, *Horst Schwarzbach* aus Osnabrück, *Hermann Noack* und *Dietrich Tschimmel* aus Hamburg mit, Fotos steuerten *Kurt Kirchner* und *Helmut Lehmann* bei.

In die Jugendherberge in Essen wird zum *dreizehnten* Winterlager der Deutschen Guttempler-Jugend zum Jahreswechsel **1959/60** eingeladen. Die Jugendherberge muss man sich mit anderen Gästen teilen, was einige Teilnehmer bedauern.²²¹ Dennoch kann das gewohnte Programm aus Vorträgen, Arbeitsgemeinschaften und Abendveranstaltungen stattfinden.



Zuhörerschaft während eines Vortrags auf dem 13. Winterlager in Essen²²²

Am ersten Abend werden die Teilnehmer, unter denen auch Gäste aus Belgien, den Niederlanden und der Schweiz sind, von *Günter Rudeck* und *Wilhelmine Blomkwist-Lub* begrüßt. *Ot-*

to Strie heißt die Winterlagerbesucher namens des Distrikts Rhein-Ruhr willkommen.

Die Reihe an *Vorträgen* beginnt mit dem Beitrag „Jugendprobleme in Nordrhein-Westfalen (Industrie- und Landjugend)“ von *Herrn Molis*, dem Vorsitzenden des Jugendausschusses im Landtag Nordrhein-Westfalens und Geschäftsführer der Landesarbeitsstelle Aktion Jugendschutz. Er berichtet von den Schwierigkeiten durch Elternlosigkeit, Arbeit- und Berufslosigkeit, Wohnungs- und Heimatlosigkeit unter Jugendlichen. Über den Landesjugendplan werden zur Überwindung dieser Probleme jährlich 20 Millionen DM ausgegeben. Man baut Freizeit- und Lehrlingsheime, errichtet Jugendherbergen, Erholungs- und Schullandheime und Spielplätze. 100.000 DM stehen für den Jugendschutz zur Verfügung. Das Thema Jugendschutz greift *Arthur Uhlemann* am nächsten Tag auf. Er ist Geschäftsführer der *Deutschen Hauptstelle gegen die Suchtgefahren* (DHS)²²³ und hält seinen Vortrag in einem Kino, um Aufklärungs- und Werbefilme zu zeigen.



Werner Liptow trägt über die Bedeutung von Jugendverbänden vor.²²⁴

Werner Liptow fragt „Sind Jugendverbände eine tragende Kraft in der heutigen Gesellschaft?“ Er sieht heutige Jugendarbeit als beeinflussende Größe für die Gesellschaft von morgen. Jugendgruppen bieten einerseits Geborgenheit in einer „Zeit der Schutzlosigkeit für Geist und Seele“, andererseits die Chance, einen Weg zu finden, die Gesellschaft nutzbringend mitzugestalten und -tragen.

Es wird berichtet, dass in diesem Winterlager auch Vorträge von *Gerhard Hüffmann* und *Wilhelmine Blomkwist-Lub* gehalten wurden, deren Themen und Inhalte uns nicht bekannt sind.

Als sogenannter „Trinkerfürsorger“ arbeitet *Helmut Lehmann* in der Hamburger Sozialbehörde. Unter der Überschrift „Zusammenarbeit des Jugendverbandes mit der amtlichen Fürsorge“ regt er an, in Jugendringen, im Waisenrat, in Sozialausschüssen und auf dem Gebiet der Vormundschaft als Guttemplerjugendlicher mitzuwirken und seinen beruflichen Weg womöglich dementsprechend

zu wählen. Er erinnert an den Ausspruch von *Theodor Heuss*:²²⁵ „Die Demokratie lebt vom Ehrenamt.“

Die Durchführung der *Arbeitsgemeinschaft* „Das Laienspiel als Arbeitsmittel in der Jugendfürsorge“ liegt in den bewährten Händen von *Heinz Hoffmann*, die Arbeitsgemeinschaft „Der Tanz als Jugendgefährdung und Jugendschutz“ wird von *Werner Liptow* und *Bruno Augustinski* geleitet.

Günter Rudeck nimmt sich den zweiten Abend vor, um über die aktuelle Lage der Deutschen Guttempler-Jugend zu berichten, die vom Leiter des DGJ-Gaues Rhein-Ruhr (Gauwart), *Rolf Strie*, mit Lichtbildern (Dias) veranschaulicht wird. *Werner Liptow* nimmt als MEGJR-Präsident einen Rückblick auf die internationale Arbeit der Guttemplerjugend. Er wiederholt die Mahnung „Wer international denken will, [muss] zunächst internationale Zusammenhänge verstehen lernen.“

Da *Wilhelm Biel* als Referent zur alljährlichen *Festsitzung* am 30. Dezember verhindert ist, vorverlegt man diese auf den 29. Dezember. Nach der Aufnahme neuer Mitglieder aus Heilbronn und Gelsenkirchen stellt Wilhelm Biel seine Ausführungen unter die Überschrift „Der junge Schiller als Symbol für die Möglichkeit der Erneuerung der Gesellschaft durch die Jugend“. Er wünscht der Jugend, ihren Träumen treu bleiben zu können.

Der Silvesterabend verläuft in den üblichen Bahnen, mit Tanz, Schauspielern, Parodisten und Zauberkünstlern, angeleitet von *Bodild Barlage*, deren Stimmblätter besonders gefordert werden. Am Neujahrsabend trifft man sich zum *Leseabend* mit *Günter Rudeck* und *Helmut Lehmann*. Es werden Ausschnitte aus Werken der Autoren *Ernst Wiechert* („Missa sine nomine“), *Jack London* („König Alkohol“) und *Ralf Johnson Bunche* („Der beste Rat meines Lebens“) gelesen. Weitere Programmpunkte sind ein bunter Abend, eine Neujahrswanderung zum Blockhaus der Essener Guttempler, eine Anleitung zum nachmittäglichen Gemeinschaftstanz durch *Dieter Tschimmel* und die Abschlussbesprechung, in der man den Wunsch äußert, im nächsten Winterlager auch eine „unmusische“ AG anzubieten.

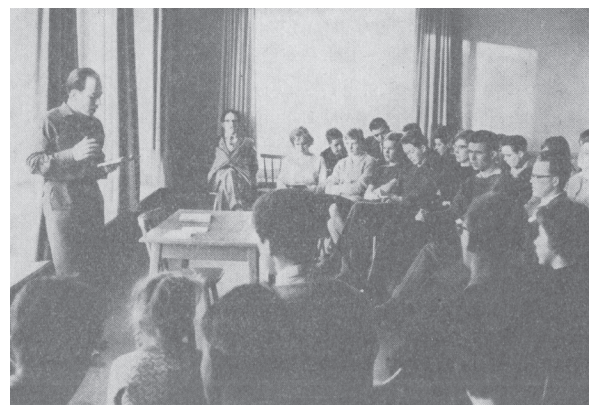
An der Berichterstattung vom 13. Winterlager wirken *Jürgen Klahn* als Schriftleiter, *Dietrich Mann* aus Göttingen, *Hans Ilg-Moser* aus Heilbronn, *Carl-Hermann Hagedorn* aus Osnabrück, *Ursel Wilke* aus Stade und *Bodild Barlage*, *Heidi Resag*, *Kurt Jahns*, *Helmut Lehmann* und *Kai Sörensen* aus Hamburg mit, die Fotografien stammen von Kurt Jahns.

Dem Beginn des Berichts über das *vierzehnte* Winterlager **1960/61** in der JH Inzmühlen stellt der neue Schriftleiter *Dieter Bönkemeyer* eine Rückbesinnung auf alle bisherigen Winterlager voran. Er schreibt, es gebe seit 15 Jahren diese Treffen für Jugendgruppenleiter und Nachwuchskräfte, was nicht recht stimmen will, da zum Jahreswechsel 1945/46 überhaupt erst eine Jungschar gegründet war.²²⁶ Er deutet an, dass Teilnehmer der zurückliegenden Winterlager enttäuscht davon waren, dass bei diesen Lagern die Durchführung als Lehrgang zu sehr im Vordergrund stand. Doch nun sieht Dieter Bönkemeyer den Bann gebrochen: „Denn Inzmühlen war wieder einmal ein Winterlager, wie man es sich wünscht.“ Und er stellt zu diesem 14. Winterlager fest:²²⁷

„Jedenfalls hat dieses Winterlager vielen Teilnehmern neuen Schwung gegeben, und es wäre so übel nicht, wenn wir diesen Auftrieb dazu benutzten, unser Boot, das – wie mir scheint – seit geraumer Zeit munter auf einer Sandbank schaukelt, mal wieder in die Fahrrinne zu bringen.“

Den *Begrüßungsabend* für die 80 Winterlagerteilnehmer gestaltet *Kurt Kirchner*. Der größte Teil der Teilnehmer kennt sich laut Bericht untereinander noch nicht, aber dieser Abend ändert das.

Das Wecken am nächsten Morgen übernimmt eine Trompete gegen 7 Uhr „unbarmherzig schmetternd“. Das *Morgensingen* leitet *Carl-Hermann Hagedorn*, woran sich ein *Vortrag* von *Werner Liptow* zum Thema „Jugendschutzarbeit in der Schule“ anschließt. Danach referiert *Heinrich Steinbrinker* zum „Umfang der Jugendgefährdung“.



Morgensingen²²⁸

Am Nachmittag des 28.12. diskutiert man in Gruppen, bevor *Margot Kobold* als Leiterin des Reise- und Austauschdienstes einen Überblick über den Stand der internationalen Arbeit gibt. Man setzt sich auch wieder zu *Teefamilien* zusammen.

Im Unterschied zum letzten Winterlager verteilen sich die Teilnehmer nun auf *vier Arbeitsgemeinschaften*: „Tanz als Jugendschutz“ (*Walter West-*

phal, „Das Spiel in seiner pädagogischen Bedeutung“ (Heinz Hoffmann), „Die Jugendgruppe in der Jugendschutzarbeit“ (Wolfram Lotzkat) und „Erscheinungsbild der jüngeren Mitglieder und deren Betreuung“ (Sigrid Lamprecht).



Speisesaal der JH Inzmühlen²²⁹

Für den *Leseabend* liegen Satiren von Michail Michailowitsch Soschtschenko und anderen sowjetrussischen Autoren bereit. Danach findet man sich im Treppenhaus um die Gitarren zusammen und singt Altes und Neues.

Die *Referate* der folgenden Tage hatten die Titel „Probleme der Süchtigkeit beim jungen Menschen“ (Günter Rudeck), „Aus dem Schrifttum zum Jugendschutz“ (Hans Sager) und „Gesundheitserziehung als Jugendschutz“ (Dr. Eberhard Jüngling).

In den Abendveranstaltungen zeigt ein Lichtbildervortrag von der letzten Türkeireise der Jungschar „Sturmgreif“, was diese reiseerfahrenen Guttemplerjugendlichen erlebt und gesehen haben. Der Referent Manfred Merker berichtet auch von seinem Abstecher an die Westküste des Landes.



Sturmgreifen fahren mit dem Jeep zu einer hethitischen Ausgrabungsstätte (3.v.l. Peter „Pit“ Struck, als Beifahrerin: Margarete „Gré“ Eickemeyer).²³⁰

Zur von Carl-Hermann Hagedorn geleiteten *Festsitzung* am 30. Dezember, dem Gründungstag der „Wittekind“ Nr. 1, spricht Wilhelm Biel über die Notwendigkeit, sich dem Mitmenschen zuzuwenden und ihn an den eigenen Erkenntnissen teilhaben zu lassen. Man solle seine Gedanken „auch

durch den Kopf seines Kameraden gehen lassen“. Damit kann man jemanden gewinnen, der einem zur Seite steht. Biel bringt sein Ansinnen durch das Goethe-Zitat „Alles Leid ist Einsamkeit, alle Freud' Gemeinsamkeit“ auf den Punkt.²³¹

Des Weiteren unternehmen die Winterlagerbesucher eine Wanderung ins Heidedorf Wilsede zu einer Tasse heißer Brühe, feiern den Silvesterabend mit einem vielfältigen Programm, treten zum besinnlichen Jahresausklang zusammen, bei dem der Schweizer Eddi und der Schwede Ragne Dankesworte sprechen, und brechen zum Neujahrsspaziergang auf.

Die *Abschlussbesprechung* bringt das bereits oben angekündigte Ergebnis, dass man seit Jahren wieder ein sehr gutes Winterlager gehabt habe. Einen wesentlichen Anteil daran wird den Herbergseltern Gertrud und Walter Westphal zugeschrieben.

An den Berichten zum 14. Winterlager beteiligen sich zur Unterstützung des Schriftleiters: Brigitte Menold, Siegfried Kröger, Wolfram Lotzkat und Volker Karrenbrock.



Heinrich Steinbrinker (Bildmitte) diskutiert (links von ihm: Gerd Hinrichsen).²³²

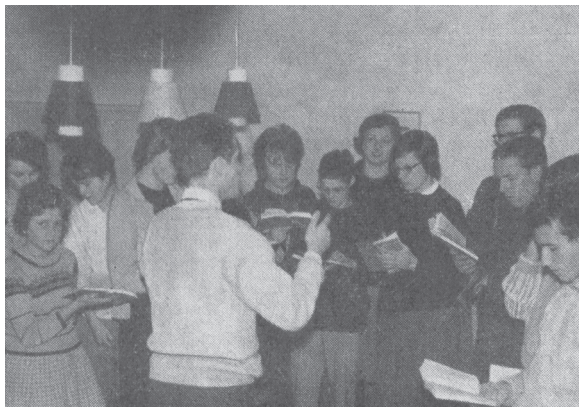
Das nächste Winterlager, das *fünfzehnte*, findet 1961/62 wie das vorherige in der Jugendherberge Inzmühlen statt. Es sind wieder Gäste aus der Schweiz und aus Schweden dabei. Man bleibt beim bewährten Ablauf.

Mit Lichtbildern von internationalen Treffen und einem Musik-Quiz wird der *Begrüßungsabend* durch Kurt Kirchner gestaltet. Der *Leseabend* wird mit einigen Kapiteln aus „Der Knabe im Brunnen“ von Stefan Andres bestritten. Zur *Festsitzung* am 30. Dezember ist Rudolf Kinau wieder einmal bei der Guttemplerjugend zu Gast, der seine Geschichten in platt- und hochdeutsch vorträgt. Der *Silvesterabend* läuft in der hergebrachten Form ab, einschließlich besinnlicher Runde zur Mitternacht und anschließendem Spaziergang.

Silvesterabend im 15. Winterlager 1961/62²³³

Auch die Arbeitsgemeinschaften decken teilweise die gleichen Themen wie im Vorjahr ab: „Förderung des einzelnen durch Spiel und Sport“ (*Heinz Hoffmann*), „Singen“ (*Helmut Lehmann*), „Beziehungen in der Gruppe“ (*Wolfram Lotzkat*) und „Einsatz von Filmen in der Gruppenarbeit“ (*Jens Jacobs* und *Dieter Bönkemeyer*).

Die Themen der *Morgenvorträge* lauteten „Die Aufgaben der Guttempler-Jugend in der Jugendschutzarbeit“ (*Wilhelm Biel*), „Folgen des Alkoholmissbrauchs“ (*Dr. Meyer*), „Situationen der Jugend“ (*Heinrich Steinbrinker*), „Alkohol und Tabak – Gefahren der Mäßigkeit“ (*Otto Landt*). Da an jedem Tag nur ein Vortrag gehalten wird, bleibt zur anschließenden Diskussion stets genug Zeit.

AG Singen mit *Helmut Lehmann*, der auch das *Morgensingen* leitete.²³⁴

Von den Vorträgen dieses Winterlagers ist derjenige von Wilhelm Biel zum Abdruck gekommen.²³⁵ Er geht darin von dem 1957 neugefassten Jugendschutzgesetz aus und überlegt, inwieweit die Guttemplerjugend Jugendschutzarbeit leisten kann. Er sieht Möglichkeiten der praktischen Mitarbeit, indem bei gemeinsamen Veranstaltungen mit anderen Jugendverbänden auf die Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes hingewiesen wird, indem durch die Zeitschrift „Leuchfeuer“ für die alkohol- und tabakfreie Lebensführung geworben wird, indem man sich für „den guten Film“ einsetzt, für das Lesen „guter Bücher“ und der Ableh-

nung von Schund, indem der Guttemplerjugendliche durch sein Beispiel ein Vorbild abgibt.

Während die Jugendschutzbestimmungen hinsichtlich Alkohol und Tabak die Regeln wohl klar gefasst sind (aber bezüglich von Werbung, Kennzeichnung und Verfügbarkeit eher unzureichend), so lässt sich darüber streiten, was ein „gutes Buch“ oder ein „guter Film“ sein soll und wer darüber zu entscheiden hat. Auf diese Frage wird an dieser Stelle nicht eingegangen, Entgleisungen wie das Vergraben oder Verbrennen sogenannter „Schmutz- und Schundliteratur“ werden nicht erwähnt.²³⁶

*Peter „Pit“ Struck*²³⁷, der an beiden Inzmühlen-Winterlagern teilgenommen hat, bemängelt am zweiten Lager die fehlende Disziplin einiger Teilnehmer, kommt aber zu dem Urteil: „Das Winterlager ist für mich ein Erlebnis geworden, und ich bedaure jeden, der es nicht mitmachen konnte.“ *Waltraud Meier* bedauert: „Nun bin ich schon drei Jahre in der Guttempler-Jugend, aber zwischen Weihnachten und Neujahr hatte ich nie Zeit (oder Lust?), an einem Winterlager teilzunehmen. Ich war schön dumm. Das Lager hat mir so gut gefallen, dass ich jetzt zusehe, dass ich in jedem Jahr wieder mit dabei sein kann.“ Einer Brigitte fiel auf, dass es mit der politischen Bildung unter den Teilnehmern sehr schlecht bestellt sei und regt an, nächstes Jahr eine AG für politische Fragen einzurichten.

BAGGAGE IDENTIFICATION TAG
To **BERLIN**
PAN AMERICAN
13-00-87

ATTENTION!

TRAVEL DOCUMENTS REQUIRED
The enclosed ticket may not permit your departure unless you comply in advance with government requirements. To avoid inconvenience, make certain you have the required documents. Items checked below are required for:

CITIZEN OF BORN IN

☐ VALID PASSPORT
☐ NO. OF PHOTOS: ☐ FULL FACE ☐ SIDE VIEW
☐ RE-ENTRY PERMIT OR REGISTRATION CARD FOR ALIEN RESIDENT
☐ LETTERS OF RECOMMENDATION (EACH IN DUPLICATE)
☐ PROOF OF CITIZENSHIP
☐ POLICE CERTIFICATE
☐ OTHER
☐ HEALTH CERTIFICATE (COVERING GENERAL GOOD HEALTH)
VACCINATION OR INOCULATION CERTIFICATES:
☐ SMALLPOX ☐ YELLOW FEVER
☐ CHOLERA ☐ OTHER

VISA TOURIST CARD TRANSIT CARD

PLEASE! DON'T BE A NO-SHOW

If your plans change, advise us as early as possible to cancel your reservations. This will avoid a possible service charge and assist us to accommodate others.

ANTICIPATE YOUR TRAVEL NEEDS and make reservations early for open or return portions of your trip.

IF YOUR ITINERARY IS CHANGED or reservations cancelled, present your ticket immediately at the Carrier's Office where change occurs for necessary correction.

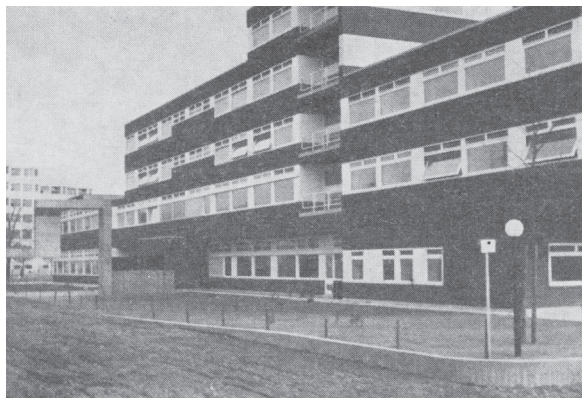
NOTIFY PAN AMERICAN OF YOUR LOCAL CONTACT. In order to better serve you, when you are boarding your flight at a point different than that at which you made your reservations, contact our local office immediately to check your reservations, confirm the check-in time, and provide us with your local address and telephone number. Flights will not be delayed for passengers arriving too late for inclusion in flight documents.

PLEASE EXAMINE YOUR TICKET for contract conditions, routing, free baggage allowance, expiry date and other details.

BAGGAGE REGULATIONS of the International Air Transport Association require that all hand articles other than those listed below be weighed with all other baggage and be subject to excess baggage charges. If total weight exceeds the free baggage allowance: Ladies' Handbag or Pocketbook; Overcoat or Wrap; Foot Rug; Umbrella or Walking Stick; Small Camera and/or Pair of Binoculars; reasonable amount of Reading Matter for the flight; Infant's Food for consumption in flight and Infant's Carrying basket; fully collapsible invalid's Wheelchair and/or a Pair of Crutches.

PAN AMERICAN
WORLD'S MOST EXPERIENCED AIRLINE

Zum 16. Winterlager geht es 1962/63 per Flugzeug von Hamburg und Hannover aus nach Berlin.²³⁸



Jugendgästehaus Kluckstraße in Berlin, „Mississippidampfer“ genannt²³⁹

Das Berliner *Jugendgästehaus Kluckstraße* steht dem *sechzehnten* Winterlager der Deutschen Guttempler-Jugend **1962/63** zur Verfügung. Es bietet neben „vorbildlicher Unterkunft“ auch Vortrags- und Diskussionsräume, wie *Günter Rudeck* schreibt. Er schildert seine Fahrt entlang der Zonengrenze, entlang von Stacheldrahtzäunen, Minenstreifen und Wachtürmen, erinnert an die an der Grenze erschossenen Menschen und begründet die Wahl von Berlin als Ort des Winterlagers:²⁴⁰

„Alle zweifelnden Gedanken, alles aufkommende Verzagen, aber auch alle Gleichgültigkeit schwindet an der [Berliner] Mauer. Jeder spürt die Verpflichtung, dass er den Berlinern beistehen muss, dass er Verbindung suchen und halten muss zu Deutschen jenseits der Mauer. In Berlin begreift jeder Mensch, was es bedeutet, in einem freien Staat zu leben. Der Wille, in seinem Lebensbereich für die Freiheit einzutreten, wächst. Deshalb führt die Deutsche Guttempler-Jugend den Lehrgang für Gruppenleiter in Berlin durch.“²⁴¹



Die Winterlagerbesucher bei der Essenausgabe und beim Vortrag²⁴²

Das 16. Winterlager begrüßt über 120 Teilnehmer, darunter Gäste aus Schweden (*Britta Kruuse, Lisa Mellberg, Elisabeth Iregren*), der Schweiz (*Her-*

mann Meyer), Frankreich (*Jacques Foulon, Jacqueline Brayère*), Dänemark (*Hans-Christian Lassen*), Belgien (*Denise Driege-Hebbelinck*) und Kenia (*John Ndisi Williams*²⁴³). Das vorgesehene Programm des Winterlagers lautet:²⁴⁴

Donnerstag, 27.12.1962

abends Eröffnung des Lehrgangs
(Günter Rudeck)

Freitag, 28.12.1962

morgens "Die Jugend Berlins - Jugendschutz, Jugendpflege"
(Landesjugendamt Berlin)

nachm. "Methoden der Gesprächsführung - Das Gruppengespräch", praktische Übungen (Werner Liptow)
Gruppendiskussionen

abends Diskussion in Einrichtungen des Berliner Jugendclubs über Alkohol und Tabak

Sonnabend, 29.12.1962

morgens Rundfahrt durch Berlin

nachm. Besuch im Schöneberger Rathaus

abends Literatur und Jugendschutz
(Helmut Lehmann)

Sonntag, 30.12.1962

morgens Arbeit der Berliner Landesstelle gegen die Suchtgefahren
(Gerhard Winkel)

nachm. "Über das Rauchen" (Dr. Henke)
"Gefährdung junger Menschen"
(Günter Rudeck)

abends Festabend mit Berliner Guttemplern

Montag, 31.12.1962

morgens "Probleme des Jugendschutzes in Ost und West"
(Landesjugendamt Berlin)

nachm. Vorbereitung auf den Jahresausklang
abends Jahresausklang

Dienstag, 1.1.1963

morgens Abschlussbesprechung

In ihrem Blick auf Berlin in der Zeit dieses Winterlagers notiert *Brigitte Menold*: „In Berlin war es kalt, und der Wind pffte über die kahlen Trümmerplätze und heulte in Ruinen, was ich aus meiner Heimatstadt [Hamburg] kaum noch kannte. Sicherlich, Krieg hatte es damals gegeben, – lange, lange vorbei, es musste eine schreckliche Zeit gewesen sein. Doch in Berlin blieben die Trümmer Wirklichkeit bis heute, und erst als Zahlen genannt werden, dämmerte mir eine Vorstellung von der Zerstörung der Stadt und von dem Lebenswillen der Menschen, die trotz allem in ihr leben.“ Anschließend beschreibt sie ihren ängstlich angetretenen Gang durch Ostberlin. Sie fasst ihre Eindrücke zusammen mit: „Berlin als Stadt der Kunst und als Mittelpunkt von Wissenschaft und Politik ist wichtig. Doch wenn wir an Berlin denken, sollten wir zunächst Mauer denken.“ Dass Brigitte Menold den Krieg als „lange, lange vorbei“ empfindet, ist bemerkenswert. Aus einem Gespräch mit einer

Studentin aus Leipzig gibt Menold den Satz weiter: „Es könnte sein, dass wir euch eines Tages hassen, nicht, weil unser Staat es uns so gelehrt hat, sondern weil ihr so gleichgültig geworden seid.“²⁴⁵

Zwar bietet man in diesem Winterlager offiziell keine *Arbeitsgemeinschaften* an, aber es bilden sich von selbst Diskussionsgruppen an verschiedenen Orten des weitläufigen Hauses, die das in Berlin Erlebte aufarbeiten. *Peter „Pit“ Struck* berichtet von „ausgezeichneten“ Fragestunden mit den Referenten der Tagung und fasst zusammen: „Wir erhielten einen eindrucksvollen Überblick über die Lage der Stadt und der Sowjetzone.“²⁴⁶ Die Begegnung mit der Mauer hat dazu noch jedem die Frage gestellt, was von einem politischen System zu halten ist, das sein Land, ein 'Arbeiter- und Bauernparadies' mit einer Mauer einschließt und mit Stacheldraht vergittert, und das jeden, der dieses Paradies verlassen will, tötet 'um der Arbeiter und Bauern willen!' Wenn ich in der Bernauer Straße unter den zugemauerten Fenstern entlanggehe, wenn ich vor dem Gedenkkreuz einer in den Tod gesprungenen 67jährigen Frau stehe, dann weiß ich, dass ich gegen ein solches System sein muss. Ich muss dafür sorgen, dass es eines Tages auch auf der anderen Seite der Mauer freie Menschen gibt, die ihre Meinung frei äußern können.“²⁴⁷

Zum Thema „Die Jugend Berlins – Jugendschutz, Jugendpflege“ trägt *Herr Falck* vom Landesjugendamt Berlin vor. Er berichtet vom Landesjugendwohlfahrtsausschuss, von Wärmestuben, Kindergärten und Heimen der offenen Tür. Um eine Verlagerung von Freizeitkonsum zu Bildungsarbeit zu unterstützen, gründete man Jugendclubs wie den „Jazz-Salon“ oder die „Dachluke“. *Heiner Bühe* schreibt in seinem Bericht, dass dadurch eine Möglichkeit gegeben sei, Jugendliche „von der Straße zu ziehen“.

In einem weiteren *Vortrag* erklärt *Frau Stemmler* aus dem Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen die Art der Erziehung von Jugendlichen in der Sowjetzone. An der Wahl des Wortes 'Sowjetzone' lässt sich ablesen, dass die Bundesrepublik die DDR als eigenständigen Staat noch nicht anerkennt.²⁴⁸

Mit einem Dank an die sehr hilfsbereiten Berliner Guttempler wird nach der Abschlussbesprechung der Rückflug in den Westen angetreten.

An der Berichterstattung von diesem besonderen Winterlager arbeiteten *Sigrid Lamprecht* und *Jürgen Ehlerding* aus Göttingen, *Heiner Bühe* aus Lübeck, *Peter Struck* aus Göttingen, *Brigitte Menold* aus Hamburg, *Rolf Hüllinghost* aus Bielefeld, *Margot Kobold* aus Edemissen, *Kurt Kirchner* aus Hamburg, *Jens Jacobs* aus Hamburg und *Konrad Göke* aus Göttingen mit.

Das letzte Winterlager unter der Ägide von *Günter Rudeck* ist dasjenige zum Jahreswechsel **1963/64** in Göttingen. Es ist das *siebzehnte* Winterlager der DGJ. Man ist in der Jugendherberge am Habichtsweg untergekommen.

Unter den 75 Teilnehmern sind Gäste aus Frankreich, Schweden, Belgien, der Schweiz und Holland. Zum *Begrüßungsabend* tragen die Göttinger Kinderscharen bei. Viele der Teilnehmer kennen sich noch nicht. Die anfängliche Reserviertheit untereinander löst sich, als man am kommenden Morgen eine Volkstanzschallplatte auflegt und beginnt, sich gegenseitig Volkstänze zu zeigen und in jeder freien Minute zu tanzen.²⁴⁹

Das *Morgensingen* leitet *Brigitte Menold*. Sie bringt den Teilnehmern eine große Anzahl neuer Lieder bei.



Gemeinsames Singen²⁵⁰

Im ersten *Vortrag* des Winterlagers erläutert *Dr. med. Buchinger* die Ursachen, die die Menschen zu Alkohol und Tabak greifen lassen. Er sieht die Gründe in der „inneren Leere, den Spannungen“, die den heutigen Menschen beherrschen.

Der Vortrag „Ist demokratisches Leben lehrbar?“ von *Hanskarl Müller* am 29. Dezember geht auf Ideen zurück, die er in seinem Aufsatz „Vom Wert der Jugendgruppe“ darlegte.²⁵¹ Darin erkennt er die Jugendgruppe als einen Ort, an dem man Regeln eines gemeinschaftlichen Vorankommens erleben und entwickeln kann. „Wahlen, Abstimmungen, Sitzungsleitung“ gehören für Hanskarl Müller zu den grundlegenden Bausteinen des Gruppenlebens. Er erhofft für alle Jugendlichen, dass sie in ihrer Gruppe die Freude erleben, etwas gemeinsam zu schaffen und zu erschaffen. Seine Ausführungen gipfeln im Winterlager in der Frage, ob man „eine echte demokratische Haltung in Pflichtseminaren und Pflichtkursen vermitteln“ könne. Ist demokratisches Leben lehrbar? Bei dieser Frage wird man noch in heutiger Zeit hellhörig, in einer Zeit, in der man zusätzlich den Einfluss von elektronischen Medien berücksichtigen muss, sei es bezüg-

lich Fehlinformationen, sei es hinsichtlich etwaiger positiver Effekte der Unmittelbarkeit.

Ein Vortrag am 30. Dezember geht laut Bericht von *Rainer Horn* nach langer Zeit einmal wieder auf das Problem des Rauchens ein. Medizinalrat *Dr. Jüngling* liefert unter der Überschrift „Der Tabak-’Genuss’ aus der Sicht des Mediziners“ genug gesundheitliche und finanzielle Gründe für die tabakgegnerische Haltung der Guttemplerjugend. Es wird die Vorbildwirkung betont, die Nichtraucher und insbesondere Lehrer und Ärzte in diesem Zusammenhang haben.²⁵²

Der 30. Dezember ist auch wieder der Tag, an dem in einer *Festsitzung* der Gründung der „Wittekind“ Nr. 1 am 30.12.1945 gedacht wird. Den Festvortrag hält *Arthur Uhlemann*, der über das Meißner-Treffen 1963 referiert, also dem Treffen zum 50-jährigen Jubiläum des Ersten Freideutschen Jugendtags 1913 auf dem Hohen Meißner. Während der Festsitzung kommen auch die Vertreter der ausländischen Guttemplerjugend zu Wort, wobei *Gerd* aus den Niederlanden zum Internationalen Jugendlager nach Ellecom bei Arnheim einlädt.



Festsitzung mit Arthur Uhlemann (links) und Günter Rudeck (rechts)²⁵³

Das Winterlager 1963/64 bietet fünf *Arbeitsgemeinschaften* (AG) an: „Gesprächsführung“ (*Werner Liptow*), „Staatsbürgerliche Bildungsarbeit“ (*Brigitte Menold* und *Peter Struck*), „Film“ (*Dieter Bönkemeyer*), „Singen“ und „Laienspiel“. Die AG Singen trägt zum Silvesterabend bei, von der AG Laienspiel wird nicht berichtet. Demgegenüber werden die Inhalte der AG Gesprächsführung durch *Susanne* aus Göttingen²⁵⁴ ausführlicher wiedergegeben: Es wird zwischen Podiumsgespräch, Rundgespräch und Rollengespräch unterschieden und die Leitung solcher Formen eingeübt, zum Beispiel durch ein Rollengespräch zum Thema Rauchen, bei dem jeder Teilnehmer eine zugewiesene Rolle zu vertreten hat. Von langen Diskussionen über die politische Lage berichten *Volker Karrenbrock* und *Brigitte Menold* aus der AG Staatsbürgerliche Bildungsarbeit. Die AG hat sich einen

Platz in einem Schlafsaal gesucht, was folgende Situation erklärt: „Das Sparprogramm [...] gibt Anlass zu langen, heißen Diskussionen über die politische Lage jetzt, früher und in nächster Zukunft. Bei Letzterem muss [der Redner] sich nämlich auf Spekulationen verlassen. Jemand ist skeptisch und lässt sich nicht darauf ein, er möchte wissen, weshalb der andere diese oder jene Behauptung aufstellen kann. ’Das fühle ich eben’ - ist die Antwort. Dann kommt ganz souverän, lässig von oben aus dem Bett unter einer Decke hervor der Gegenbeweis: ’Gefühle sind Dummheit’. Womit sich noch mehr beweisen ließe!“

Den nutzbringenden Umgang mit Filmen und mit dem Filmprojektor hat die AG Film zum Ziel. Der Film solle kein Lückenbüßer für den Fall sein, dass man den Gruppenabend oder das Treffen nicht genügend vorbereitet hat. Es ginge nicht darum, eine „Kinovorstellung“ durchzuführen, sondern sich mit dem Anliegen des Films in Vor- und gründlicher Nachbesprechung zu beschäftigen.

Filme und Lichtbilder (Dias) von den Treffen der Guttemplerjugend 1963 werden durch *Kurt Kirchner* am zweiten Abend des Winterlagers gezeigt. Verschiedene Referenten kommentieren das Gezeigte.



Lesabend mit Regine Menold²⁵⁵

Am literarischen Abend versammelt man sich rund um eine Leselampe und hört der Lesung von *Regine Menold* zu, die sich vorgenommen hat, den Hörern *Werner Bergengruens* Roman „Der Großtyrann und das Gericht“ zu vermitteln. Dieser Roman, der 1935 erschien, in einem fiktiven oberitalienischen Stadtstaat spielt und eine Million mal über die Ladentische ging, lässt sich als versteckte Abrechnung mit dem Nationalsozialismus deuten. Diese Lesart ist allerdings umstritten.

Rolf Hüllinghorst lenkt das bunte Programm des *Silvesterabends*, das viel Gelegenheit zum Tanzen bietet. Gegen Mitternacht schließt man den Bruderkreis, singt „Dona nobis pacem“ und *Günter Rudeck* erinnert in diesen Minuten der Besinnlichkeit an den Wiederaufbau der Guttemplerjugend nach dem Krieg.²⁵⁶



In der Jugendherberge müssen die Gäste mithelfen: Kartoffelschälen mit *Herbert Ziegler*²⁵⁷ (links)²⁵⁸

An diesem unter dem Titel „Bättre och bättre dag for dag“²⁵⁹ für die Zeitschrift „Leuchtfeuer“ verfassten Bericht beteiligten sich *Herbert Ziegler*, *Susanne* aus Göttingen, *Volker Karrenbrock* aus Osnabrück, *Brigitte Menold* und *Rainer Horn* aus Hamburg, *Liesl Cordes* und *Dieter Schwarzbach*. Die Fotos kommen von *Heidi Resag* und *Helge Unruh*. (adi)

Anmerkungen

²⁰²s. „Leuchtfeuer“ 1/2 1958, S. 1

²⁰³s. a.a.O., S. 6

²⁰⁴aus: a.a.O., S. 1

²⁰⁵aus: a.a.O., S. 3

²⁰⁶s. ebd.

²⁰⁷s. a.a.O., S. 6

²⁰⁸s. a.a.O., S. 7

²⁰⁹aus: a.a.O., S. 5

²¹⁰s. a.a.O., S. 14f

²¹¹s. a.a.O., S. 8

²¹²aus: „Leuchtfeuer“ 1/2 1959, S. 8

²¹³aus: a.a.O., S. 12

²¹⁴s. a.a.O., S. 14f

²¹⁵Der Pädagoge *Heinrich Steinbrinker* kam über die Wehrlagen zu den Guttemplern.

²¹⁶*Peter Hasenohr* ist Jugendreferent im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV). Er arbeitete mehrere Jahre in der staatlichen Jugendfürsorge. Er starb bereits im Dezember 1959 bei einem Autounfall (s. „Leuchtfeuer“ 1/2 1960, S. 9).

²¹⁷Leitender Regierungsdirektor *Dr. Walter Becker* gehörte der Jugendbehörde Hamburgs an.

²¹⁸*Arthur Uhlemann* (1897-1980) trat mit 11 Jahren in die Guttemplerjugend ein. 1925 wurde er Generalsekretär der Sächsischen Landesstelle gegen den Alkoholismus mit ihrem Sitz in Dresden. 1933 übernahm er die Leitung des Distrikts Sachsen bis zum Verbot der Guttemplerarbeit in der sowjetischen Zone. Er siedelte 1950 nach Hamm/Westfalen über und wurde 1955 Geschäftsführer der Deutschen Hauptstelle gegen die Suchtgefahren (heute: Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen). Ab 1958 leitete er den Distrikt Ostwestfalen der Deutschen Guttempler bis dieser 1971 in den Distrikt Nordrhein-Westfalen aufging (s. [GBW, Heft VI, S. 38f]).

²¹⁹aus: „Leuchtfeuer“ 1/2 1959, S. 13

²²⁰aus: a.a.O., S. 14

²²¹s. „Leuchtfeuer“ 1/2 1960, S. 9

²²²aus: a.a.O., S. 4

²²³heute: *Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen*

²²⁴aus: „Leuchtfeuer“ 1/2 1960, S. 3

²²⁵*Theodor Heuss* (1884-1963) war erster Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland.

²²⁶Als „erstes Winterlager“ gilt dasjenige von 1947/48.

²²⁷s. „Leuchtfeuer“ 1/2 1961, S. 1

²²⁸aus: a.a.O., S. 3

²²⁹aus: ebd.

²³⁰aus: Fotosammlung von Wilhelm „Trauko“ Eickemeyer

²³¹s. „Leuchtfeuer“ 1/2 1961, S. 7f

²³²aus: Fotosammlung von Dieter Bönkemeyer

²³³aus: Fotosammlung von Käthe und Horst Steinmetz und Dagmar Schnell

²³⁴aus: „Leuchtfeuer“ 1/2 1962, S. 5

²³⁵s. a.a.O., S. 1ff

²³⁶Bücherverbrennungen gibt es in Deutschland noch um 1955, ungeachtet der unsäglichen Vorgänge dieser Art in der NS-Zeit (s. Wikipedia „Schundliteratur“ (12.05.2025)).

²³⁷Peter „Pit“ Struck (1943-2012), der Bundesverteidigungsminister von 2002 bis 2005, ist zur Zeit der Inzmühlen-Winterlager in der Jungschar „Sturmgreif“. Er wird 1962 deren Scharwart (s. „Göguna“ 2/1962).

²³⁸aus: Fotosammlung von Käthe und Horst Steinmetz und Dagmar Schnell

²³⁹aus: „Leuchtfeuer“ 11/12 1962, S. 1

²⁴⁰s. „Leuchtfeuer“ a.a.O., S. 1f

²⁴¹Die Berliner Mauer wurde im August 1961 gebaut.

²⁴²aus: „Leuchtfeuer“ 1/2 1963

²⁴³Im „Leuchtfeuer“-Bericht steht „James Ndisi“, gemeint ist wohl aber John Ndisi Williams.

²⁴⁴s. „Leuchtfeuer“ Heft 11/12 1962, S. 4

²⁴⁵s. „Leuchtfeuer“ 1/2 1963, S. 54

²⁴⁶Als 'Sowjetzone' (d.i. die Sowjetische Besatzungszone gemäß der Absprachen von 1945 auf der Konferenz von Jalta) bezeichnet Peter Struck hier die DDR, die am 7. Oktober 1949 gegründet wurde.

²⁴⁷s. „Leuchtfeuer“ 1/2 1963, S. 5

²⁴⁸Die staatsrechtliche Anerkennung der DDR erfolgt erst im Zuge der 'Neuen Ostpolitik' unter Willy Brandt.

²⁴⁹s. „Leuchtfeuer“ 1-3 1964, S. 12

²⁵⁰aus: Fotosammlung von Dieter Bönkemeyer

²⁵¹s. „Leuchtfeuer“ 10/11/12 1963, S. 11f

²⁵²s. „Leuchtfeuer“ 1-3 1964, S. 16f

²⁵³aus: Fotosammlung von Dieter Bönkemeyer

²⁵⁴Vermutlich ist hier *Susanne Treusch von Buttlar* der Jungschar „Sturmgreif“ gemeint.

²⁵⁵aus: Fotosammlung von Dieter Bönkemeyer

²⁵⁶s. „Leuchtfeuer“ 1-3 1964, S. 18

²⁵⁷*Herbert Ziegler* übernimmt 1967 die Schriftleitung der Zeitschrift „Leuchtfeuer“ für vier Jahre. Er wird 1978 Geschäftsführer der Deutschen Hauptstelle gegen die Suchtgefahren (DHS) und Schriftleiter der Zeitschrift „Suchtgefahren“.

²⁵⁸aus: Fotosammlung von Dieter Bönkemeyer

²⁵⁹d.h. „Es wird besser mit jedem Tag.“

Zeitschrift „Leuchtfener“

Die als Monatsheft angelegte Zeitschrift „Leuchtfener“ erscheint in der Zeit von 1958 bis 1964 letztlich fünf bis sechs Mal im Jahr und stellt rückblickend ein Jahrbuch der Deutschen Guttempler-Jugend (DGJ) dar.

Mit der folgenden Liste an Stichworten zum Inhalt der „Leuchtfener“-Hefte wird ein Überblick darüber gegeben, was die Guttemplerjugend in der Zeit von 1958 bis 1964 beschäftigt und welche Veranstaltungen diese Zeit prägen.²⁶⁰ Die Hefte sind vollständig als Digitalisate bei www.goldyarchiv.de abrufbar, falls man Inhalte der Hefte nachlesen möchte.



Die Berichte des Leiters der Guttempler-Jugendarbeit erscheinen in der Zeitschrift „Neuland“ (links). Über die Themen und das Geschehen in der DGJ berichtet die Zeitschrift „Leuchtfener“.

Der Schriftleiter der „Leuchtfener“, der *Zeitschrift für alkohol- und tabakfreies Jugendleben*, ist seit Pfingsten 1957 *Kurt Brosius*. Sein Nachfolger wird zu Pfingsten 1958 *Jürgen Klahn*. Dieser übergibt das Amt zu Pfingsten 1960 an *Dieter Bönkemeyer*.

Heft 1/2 1958:

- Bericht vom 11. Winterlager 1957/58 in der JH Lüneburg
- „Holland – Den Haag ruft“, Einladung zum 54. Weltkongress des IOGT mit Internationalem Jugendlager vom 11.-18. Juli 1958 (Kurt Kirchner)
- Das Porträt: Elisabeth Ebeling (Hans-Jürgen Jahnke)
- „Neue Wege in der Guttempler-Jugend?“ (Gerd Hinrichsen)
- Ankündigung Internationales Guttempler-Jugendlager vom 10. bis 18. Juli 1958 in Den Haag

Heft 3 1958:

- „Jugend und Alkohol“ (Helmut Lehmann)
- „Nochmals: Internationales Jugendlager in Den Haag vom 11.-18. Juli 1958“ (Kurt Kirchner)

- „Sucht eine Aufgabe, die es wert ist“ und „Orden und Ordensform“, Nachdruck von Artikeln aus „Deutsche Jugend“ 1922/23 (Carl Will)
- „800 Jahre Winsen an der Luhe“ und „Winsen ruft!“, Vorinformationen zum 12. Jugendentag 1958 (Günter Rudeck)
- „Anti-Alkoholismus – »Ein einkalkuliertes Risiko«“ (Pierre Mendès-France)
- „Wie denkt man in der Schweiz?“ und „Aufbauender Glaube“ (Helga Rüegger, Zürich)

Heft 4/5 1958:

- Bericht vom 12. Jugendentag der DGJ in Winsen/Luhe (Jürgen Klahn)
- „Neun Jahre Bundesjugendplan“
- „Gedanken zu unseren Zielen“ (Elke Wagner, Stade)
- Die deutsche Schule in Osterterp als Herberge für die Guttemplerjugend (Jürgen Klahn)
- Ankündigung Winterlager vom 27. Dezember 1958 bis 3. Januar 1959 in Hamburg

Heft 6/9 1958:

- „Im Geiste der Menschlichkeit – zum 3. Oktober 1958“ (Werner Liptow)
- „Im Dienst der Mitmenschen“ nach einem Vortrag von Wilhelm Biel (Jürgen Klahn)
- „Lebensrettung – eine Aufgabe“, Rettungsschwimmen (Dr. phil. W. Riekhoff)
- „Die 3. Internationale Guttemplerjugend-Konferenz“ (Werner Liptow)
- „Der Mitteleuropäische Guttempler-Jugendrat tagte“ (Kurt Kirchner)
- „... und die Jugend in Loosduinen...“, Internationales Guttempler-Jugendlager bei Den Haag (Werner Liptow)
- „Entschließung der Weltloge“, Beendigung der Atombombenversuche (Ruben Wagnsson, Christopher G. Peet)
- „Freundschaft über die Grenzen“, Besuch von Ridha Tounsi aus Tunis (Jockel Schreinert, Jungschar „Sturmgreif“)
- „Ein Brief aus Bagdad“, von irakischen Lager Teilnehmerinnen (Marthia Pachachi)
- „Zum Kongress des internationalen Bundes für alkoholfreie Jugend erziehung in Bergen“ (Grete Klahn)
- „Großfahrt Griechenland – Türkei 1958“ (Manfred Merker, Jungschar „Sturmgreif“)
- „Süßmoster – ein neuartiger Lehrberuf“ (1. Teil) (Paul Gerlach)
- „Erziehst du dich selber?“
- „Jungschar 'Sturmgreif' hilft bei Ausgrabungen“ (Herbert Schendel-Reufels, Jungschar „Sturmgreif“)
- „50 Jahre Zupfgeigenhansl“



Heft 10/12 1958:

- „Weihnachtsabend vor dem Spielzeuggeschäft“ (Jürgen Klahn)
- „Stationen der Freundschaft – zum 3. Oktober in die Schweiz“ (Werner Liptow)
- „Das Porträt: Inge Becker“ (Werner Liptow)
- „Kinderscharleiter-Lehrgang in Hamburg“ (Jürgen Klahn)
- „Internationale Studienwoche der Guttempler-Jugend in Hamburg“, MEGJR-Studienkurs (Werner Liptow)
- „Süßmost und Süßmoster – zwei starke Freunde im Kampf für alkoholfreie Kultur“ (2. Teil) (Paul Gerlach)
- Bericht vom Jugendlager der Bremer und Wilhelmshavener in Düsen (Annegret Grillemeier, Kinderschar „Hermann Löns“)
- Ankündigung des 13. Jugendtags zu Pfingsten 1959 in Wilhelmshaven

Heft 1/2 1959:

- Bericht von der Internationalen Studienwoche der Guttempler-Jugend in Hamburg vom 27.12.-3.1.1959 (Werner Liptow)
- „Die WAY und wir“, World Assembly of Youth, Weltjugendring (Hermann Meyer, Zürich)
- Bericht vom Winterlager 1958/59 der DGJ in Hamburg (Gretel Delfs aus Meldorf, Margot Koblold aus Göttingen, Günter Grassau aus Neumünster, Horst Schwarzbach aus Osnabrück, Hermann Noack und Dietrich Tschimmel aus Hamburg)
- „Süßmost und Süßmoster – zwei starke Freunde im Kampf für alkoholfreie Kultur“ (3. Teil) (Paul Gerlach)
- „Rund um Wilhelmshaven“, Informationen zur Stadt des 13. Jugendtags (Alfred Eiben)
- „Jungschar 'Vortrapp' baut ein Heim“ (Ingrid Schoenrock, Jungschar „Vortrapp“)
- Auszug aus einer Handreichung für Kinderscharen (Jungschar „Karl Fischer“)

Heft 3/1959:

- „Das Porträt: Franziskus Hähnel“ (Fritz Aurig)
- „Eine Betrachtung über den Filmbesuch“, Kritik am Kino (Bertha F.)
- Programm des 13. Jugendtags 1959 in Wilhelmshaven (Alfred Eiben)
- Ankündigung eines Sommerlagers in der Schweiz vom 20. bis 30. Juli 1959 in der JH Oberhofen am Thunersee
- Ankündigung eines Lehrgangs für Kinderscharleiter vom 15.-18.10.1959 in Hamburg

Heft 4/1959:

- „Was wir wollen – was wir glauben“ (Otto Landt)
- Bericht über den 13. Jugendtag in Wilhelmshaven (Jürgen Klahn)
- „14. Juni 1869 - der Geburtstag des Roten Kreuzes“, Henry Dunant (Kl.)
- Ankündigung „Orient und Okzident - Internationale Ferien- und Studientage der Guttempler-Jugend 1959“, in der JH Oberhofen, MEGJR
- „Süßmost und Süßmoster – zwei starke Freunde im Kampf für alkoholfreie Kultur“ (4. Teil) (Paul Gerlach)
- „Ein lohnendes Ziel für die Gruppenfahrt: Karl-May-Spiele Bad Segeberg“
- Guttempler-Sportgemeinschaft gewinnt Handballmeisterschaft
- Ankündigung deutsch-dänisches Grenzlandtreffen am 10./11.10.1959 in Meldorf/Dithmarschen
- Ankündigung Winterlager in Essen vom 27.12.1959 bis 3.1.1960

Heft 5/1959:

- „Wilhelmshaven: Ein Jugendtag des Sonnenscheins“, Berichte (Jürgen Klahn)
- „Bringt das Rauchen gute Laune?“ (Hanskarl Müller)
- „Sonnenwende“, Gedicht (Hermann Schley)
- Ankündigung des 5. Kongresses für alkohol- und tabakfreie Jugenderziehung vom 21. bis 23.10.1959 in Kassel (DHS)
- „Tanz-Schallplatten“, Der Tip für die Gruppenarbeit (pat)
- „Unser Schaukasten“, Möglichkeit der Werbung

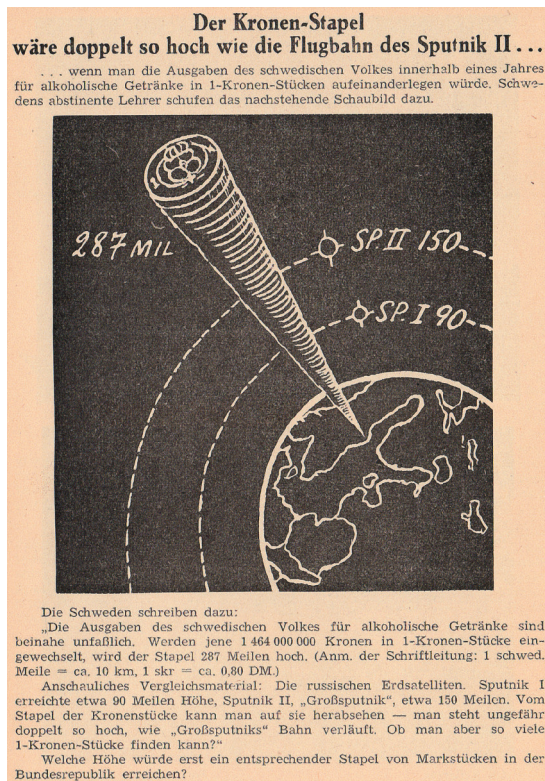
Heft 6/7 1959:

- „Wenn Frau und Kinder hungern...“ (Georges Douart, epd)
- „Der dritte Pfeiler“, Einsatz für den Weltfrieden (Wilhelmine Blomkwist-Lub)
- „Die Gesetzgebung über die Trunkenheit am Steuer in Skandinavien“ (Rune Andréasson, ANSVAR)
- „Süßmost und Süßmoster – zwei starke Freunde im Kampf für alkoholfreie Kultur“ (5. Teil) (Paul Gerlach)
- „Was interessiert die Mitglieder der Guttempler-Jugend“, Statistik aus dem Gau Hamburg
- „Unser Schaukasten“
- „Die Reise ins Ausland“, Benimmregeln (Kurt Kirchner)

Heft 8 1959:

- „Einstein und Schweitzer mal ohne Kernspaltung und Sozialethik“ (Prof. Dr. Conrady)
- „Das Maß ist voll“, gegen das Rauchen (Prof. Dr. A. Brunner)
- „Die Persönlichkeit“ (Dr. Franz Schorer, Walter Schutz)

- „Der Kronen-Stapel wäre doppelt so hoch wie die Flugbahn des Sputnik II...“, Grafik zum Alkoholkonsum in Schweden
- „Zu Gast im 'Vortrapp-Heim'“, Deutscher Jugendbund Osterterp
- Hermann Meyer zum Studienaufenthalt in Afrika mit Unterstützung des MEGJR, Zwischenlandung in Athen



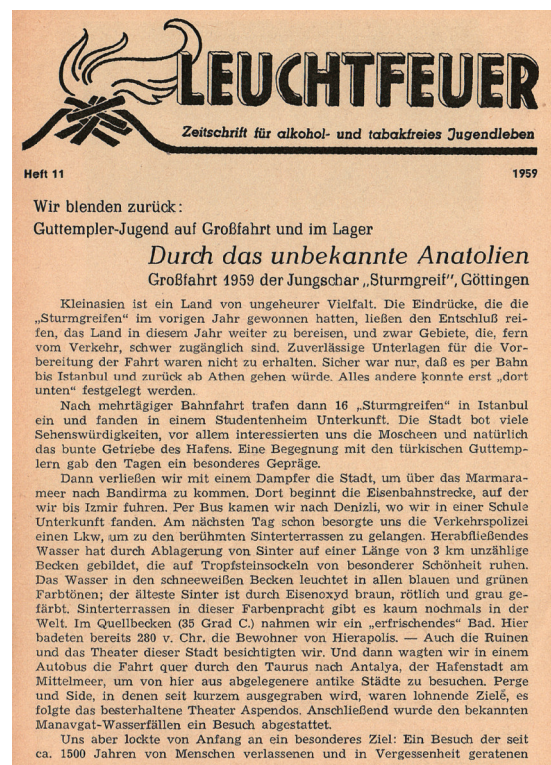
Durch den Schriftenaustausch innerhalb der Guttempler-Jugendverbände erreichen die DGJ auch Veranschaulichungen über die Ausgaben für Alkohol. Hier sind diese für Schweden durch einen Stapel von Kronenmünzen dargestellt, der bis in die Umlaufbahn des Satelliten „Sputnik II“ reicht.²⁶¹

Heft 9/10 1959:

- „Zum Tag der Guttempler-Jugend 1959 - Internationale Hilfe sichert den Weltfrieden“ (Werner Liptow)
- „Skandinavische Reiseeindrücke“ (Werner Liptow)
- „50 Jahre Norwegische Guttempler-Jugend“ (Werner Liptow)
- Bericht vom Internationalen Sommerlager in Oberhofen 1959 (Werner Liptow)
- „Guttempler-Jugend? Was ist denn das?“ (Dieter Bönkemeyer)
- Bundesverdienstkreuz für Knud Ahlborn
- „Im Land der Fjorde“, Reise mit dem Fahrrad (Niels Klahn)
- „Unser Schaukasten - Internationale Hilfe sichert den Weltfrieden“ (Jürgen Klahn)
- Anschriften/Ämter des MEGJR: Schweiz, Niederlande, Belgien, Österreich, Frankreich
- Ankündigung Internationales Guttempler-Jugendlager in England vom 29.7. bis 10.8.1961

Heft 11/1959:

- „Durch das unbekannte Anatolien - Großfahrt 1959 der Jungschar 'Sturmreif', Göttingen“ (Gerd Fischer, Jungschar „Sturmreif“)
- „'Sturmreifen' beim 'Grünen Halbmond'“ (Bodo Messerschmidt, Jungschar „Sturmreif“)
- „Besuch im Ferienlager der bremischen Kinderscharen [in] Düsen“ (Detlev Kunst)
- „Vind i seglen för SGU paa kongressen i Falkenberg“, Bericht vom SGU-Kongress 1959 in Falkenberg (Kurt Kirchner)
- „Zum Nachdenken und zur Diskussion“, Auseinandersetzung mit dem Guttempler-Sein (Dieter Bönkemeyer)
- Aufsätze aus der Zeitschrift „Deutschen Jugend“ noch aktuell (Ingrid Schoenrock)
- „Unser Schaukasten“ (Jürgen Klahn)
- „Süßmost und Süßmoster - zwei starke Freunde im Kampf für alkoholfreie Kultur“ (6. Teil) (Paul Gerlach)
- Ankündigung des Kongresses 1960 des Skandinavischen Guttempler-Jugenverbands in Helsinki vom 12.-17. Juli 1960



Die Berichte von den Großfahrten der „Sturmreif“ enthalten immer auch Beschreibungen archäologischer, kultureller und landschaftlicher Besonderheiten der durchreisten Länder.²⁶²



Heft 12/1959:

- Berichte vom dänisch-deutschen Grenzlandtreffen in Meldorf am 10./11. Oktober 1959 (Jürgen Klahn)
- Bericht vom 5. Kongress für alkohol- und tabakfreie Jugenderziehung vom 21. bis 23. Oktober 1959 in Kassel
- „Kugeln und Lametta“ (Jürgen Klahn)
- „Der Tip“, Programmvorschläge für die Weihnachtswochen



Die Seite „Blick über die Grenzen“ gibt regelmäßig eine Übersicht zum Geschehen in anderen Guttempler-Jugendverbänden der Welt. Der MEGJR-Sekretär Kurt Kirchner stellt sie zusammen.²⁶³

Heft 1/2 1960:

- Bericht vom Winterlager in Essen 1959/60 (Dietrich Mann, Göttingen; Hans Ilg-Moser, Heilbronn; Carl-Hermann Hagedorn, Osnabrück; Ursel Wilke, Stade; Bodild Barlage, Heidi Resag, Kurt Jahns, Helmut Lehmann und Kai Sörensen, Hamburg)
- „Schon ruft Lübeck!“, Information zum Jugendtag 1960 (Jürgen Klahn)
- „Laienspiel“ (Kurt Jahns)
- „Welche Rolle spielt der Alkohol im Luft-, Schiffs- und Eisenbahnverkehr?“ (DHS)

Heft 3 1960:

- „Im Dienste der Volksgesundheit“, Vererbungswissenschaft (Albert Merkelbach, Deutscher Jugend-Gesundheitsdienst)

- „Bundeswettbewerb 'Jugend photographiert' zur photokina 1960 in Köln“
- „Filme und Lichtbilder zur Frage der Suchtgefahren und der Jugendgefährdung“
- Ministerpräsident Pandit Nehru empfängt die Guttempler (Kurt Kirchner)
- Ankündigung der Sommerschule des IOGT in Reinbek bei Hamburg vom 1. bis 8. Juli 1960

Heft 4/5 1960:

- Bericht vom 14. Jugendtag 1960 in Lübeck (Jürgen Klahn)
- „Unser Feld ist die Welt! – Sommerschule des IOGT 1960“, Erläuterungen (Werner Liptow)
- „Suomi“, Einladung zum 13. Kongress der skandinavischen Guttempler-Jugend in Helsinki vom 12. bis 17. Juli 1960 (Kurt Kirchner)
- Einladung in ein schwedisches Ferienheim der SGU im Sommer
- „Das Porträt: Otto Schürmann sen.“
- Hamburger Guttempler-Hallenhandballmannschaften (pat)
- Ankündigung Winterlager 1960/61 in der JH Inzmühlen vom 27.12.1960 bis 2.1.1961

Heft 6/7 1960:

- „Erst Destille – dann Promille“, Autounfälle
- „Unser Feld ist die Welt“, Bericht von der Sommerschule 1960 des IOGT (Jürgen Klahn)
- „Alkohol – Freund oder Feind des Gemeinschaftslebens?“
- „Ordenskursus 1960“ für junge Guttemplerinnen (Werner Liptow)
- „Die Seite der Kinderschar“, Gründung der Jungschar „Berggreif“ und der Kinderschar „Jung-Berggreif“ in München (Barbara Heisenberg)

Heft 8/9/10 1960:

- „Zum Tag der Guttempler-Jugend 1960 – Moderne Jugend lebt alkoholfrei – Moderne Jugend, nuchterne Jugend! – Bra bättre nykter! – Smart, smarter, sober! – Jeunesse d'aujourd'hui: jeunesse sobre!“ (Werner Liptow, Kurt Kirchner)
- „Moderne Jugend“ (Werner Liptow)
- Bericht von der Internationale Guttempler-Sommerschule 1960 (Dieter Bönkemeyer)
- Aufruf zu internationalen Kontakten (Dieter Bönkemeyer)
- „Wir waren Gäste auf der Ordenstagung in Kiel“
- „Ich will etwas vom Leben haben“
- Einladung zum Internationalen Jugendlager nach Frensham in der Grafschaft Surrey vom 31. Juli bis 10. August 1961 ins Pierrepont House
- Dank an den bisherigen Schriftleiter Jürgen Klahn

- „Die Seite für die Kinderscharen: Wiesen, Wald und Wasser“, Pfingstlager der Kinderschar „Weserwacht“ (Friedrich Köhler)
- „Nordiska Ungdomskongressen Helsinki“, Bericht vom XIII. Kongress des skandinavischen Guttempler-Jugendverbandes vom 12.-18. Juli 1960 in Helsinki (Margot Kobold, Christiane Buys, MEGJR)
- „Behandlung der Alkohol- und Tabakfrage in den Schulen Bielefelds“, Erinnerung an Wilhelmine Lohmann und die Zentrale für Nüchternheitsunterricht; Unterricht durch Hans Sager
- Hinweis auf Filmbericht „Alkoholmissbrauch in der Bundesrepublik“
- Ankündigung des Internationalen Guttempler-Kongresses in Oslo vom 7. bis 14. Juli 1962

Heft 11/12 1960:

- „... und Friede auf Erden“ (Dieter Bönkemeyer)
- „Russische Weihnacht – Ein Soldatenbrief“
- „Inzmühlen“, Wechsel von Walter Westphal und Familie als Herbergsealtern in die JH Inzmühlen (Dieter Bönkemeyer)
- Kinderweihnachtsfeier bei der Jungschar „Wittekind“
- Weihnachtsbasteleien
- Bericht von der 8. Großfahrt der Sturmgreifen nach Kleinasien (1. Teil) (Peter „Pit“ Struck)



Eine stille Weihnacht (Linolschnitt von Elsa Funck)²⁶⁴

Heft 1/2 1961:

- Berichte aus dem Winterlager 1960/61 in Inzmühlen (Dieter Bönkemeyer, Brigitte Menold, Siegfried Kröger, Wolfram Lotzkat, Volker Karrenbrock)
- „Der Tip: Kabarett“ (Carl-Hermann Hagedorn)

- „Nächtlicher Überfall auf unsere Kohte“ (Freddy Langhorst, Volker Karrenbrock, Kinderschar „Wir jungen“)
- „Menschen im Blickpunkt“, Auguste und Jacques Piccard
- Bericht von der 8. Großfahrt der Sturmgreifen nach Kleinasien (2. Teil) (Peter „Pit“ Struck)



Anregungen und Vorschläge für die Gruppenarbeit

Kabarett
= (Knaur-) Kleinkunsthöhe
mit Liedern, Sketchen, Tänzen usw.

Ist das nicht auch etwas für eine öffentliche Jungscharveranstaltung? Keine Angst, es muß nicht gleich im Niveau der „Stachelschweine“ oder des „Kom(m)ödchen“ sein. Für den Anfang genügen ca. 1/4 Stunden Kabarett. Im zweiten Teil der Veranstaltung ist z.B. irgendein lustiges, freches Laienspiel – nichts Verstaubtes! – angebracht (ca. 3/4 Stunde).

Euch fällt nichts ein? Nehmt ein paar Schlagermelodien, von denen ihr nicht nur den Anfang könnt – auch Kinderlieder sind manchmal sehr geeignet – und „dichtet“ zu diesen Melodien den Text eurer Songs. Auf ein Thema nicht zu viel, besser kurz und vielerlei. Tragt diese Parodien nur zu mehreren vor, wenn's eine(r) macht, geht's zu leicht schief.

Unterhaltung oder Begleitung durch ein Instrument (Klavier, Gitarre, Harmonium (!) o.ä.) ist sehr zu empfehlen, ja notwendig. Wenn ihr keinen Spieler habt, könnt ihr sicher dafür einen Schüler oder Studenten „anheuern“. (Der Spieler muß improvisieren können!).

Ein paar Themenvorschläge:

1. ... müssen Männer mit Bärten sein! (die wieder modernen Bärte)
2. „Bild“ sprach zuerst mit dem Toten!
3. Schlagermachers Wunderland
4. ... drum gehn wir mit der Konjunktur!
5. Alle Jahre wieder kommt der Karneval!

Es ist nicht so wichtig, daß ihr gut und richtig singt, oder daß die Reime genau stimmen. Wichtiger ist, daß ihr übertrieben deutlich (!) sprecht, damit ihr auch ankommt.

Die hohe Politik – und alles, was damit zusammenhängt – überlaßt für den Anfang den „Professionellen“, das ist Glatteis.

Witzig, spritzig, frech muß so ein Kabarettabend sein. Da darf es keine Pausen und Stockungen im Ablauf des Programmes geben – und keine langatmige Begrüßungsansprache. In den Beifall für das Vorhergegangene muß das nächste Stück einsetzen. Nur wenn das Publikum so laut oder lange lacht oder klatscht, daß der folgende Geistesblitz untergehen würde, laßt die Zuschauer erst auslachen (klatschen).

-- C. H. H. --

Die Seite „Der Tip“ mit Anregungen für die Gruppenarbeit wird ab Ende 1960 von Carl-Hermann Hagedorn gestaltet.²⁶⁵

Heft 3/4 1961:

- Alkohol und Straßenverkehr, „Angetrunkene Fahrer sind ohne Selbstkritik“
- „Gefährliche Getränke“, Coca-Cola mit Orthophosphorsäure
- „Süßmost nicht betroffen“, da ohne chemische Konservierungsmittel (Paul Gerlach)
- Ankündigung/Einladung zum 15. Jugendtag der DGJ nach Göttingen vom 20. bis 22. Mai 1962
- „Ein Besuch in Berlin“, Nachhilfeunterricht in deutscher Nachkriegsgeschichte (Carl-Hermann Hagedorn)
- „Missbrauch“, Alkoholindustrie gegen Missbrauch

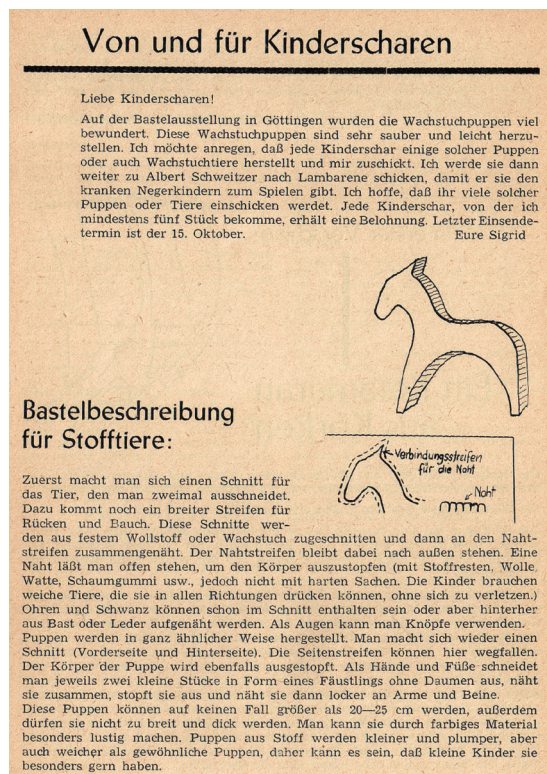
Heft 5/6 1961:

- Berichte vom 15. Jugendtag der DGJ in Göttingen
- „Godtemplarkurset 1961“, Bericht vom norwegischen Guttemplerkurs 1961 (Helmut Lehmann)
- „Der Tip: Diskussionsabend“ (Carl-Hermann Hagedorn)
- „Empfehlenswerte Bücher“ (Jürgen Klahn)



Heft 7/8 1961:

- „Der Umfang der Jugendfährdung“ (Heinrich Steinbrinker)
- „Von und für Kinderscharen“, Bastelbeschreibungen (Sigrid Lamprecht, Konrad Göke)
- Bericht vom Ordenstag Düsseldorf (Dieter Bönkemeyer)
- „Ausflüchte unseres Gewissens“ (Robert Neumann)
- „Erinnerung an zwei alte Lokomotiven“ (Jens Jacobs)
- „Hotel »Zum Schwips«“, Ausnüchterungsstelle in Moskau



Für Kinderscharen stellt Sigrid Lamprecht in „Leuchfeuer“ Seiten zusammen.²⁶⁶

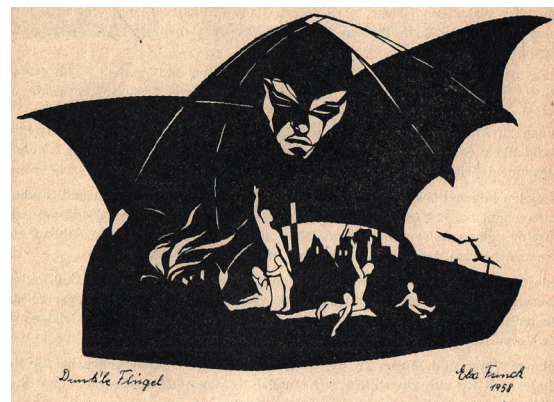
Heft 9/10/11 1961:

- Leitgedanke zum Tag der Guttemplerjugend: „Freiheit von Furcht und Not“ (Eduard Muster, Werner Liptow)
- MEGJR-Hilfsaktion für die griechische Guttempler-Jugendarbeit (Werner Liptow, Hermann Meyer)
- „Nea Zoi“, Grundsteinlegung für ein Heim für Trinkerkiner in der Nähe von Athen (E. F. Graeter)
- „Kare tyske kammerate“, Briefe von der dänischen und norwegischen Guttempler-Jugend (Jytte Jensen, Björn Magne Lövstad)
- Bericht über die 8. Sitzung des Mitteleuropäischen Guttempler-Jugendrates (MEGJR) (Kurt Kirchner)

- Bericht vom Internationalen Guttempler-Jugendlager in Pierrepont House, Frensham, Surrey (Erich Hünecke, Hans Heinrich Eiben, Rolf Hüllinghorst)
- Reaktionen auf den Artikel „Hotel »Zum Schwips«“ (Kurt Kirchner, Christine Heisenberg)
- Adressliste der Guttempler-Jugendverbände in Europa, Amerika, Afrika, Asien und Australien

Heft 12/1961:

- „Weihnachtszeit“, Nachdruck aus „Deutsche Jugend“, Dezember 1924 (Theo Gläß)
- „Weihnachtszauber“ (Felix Timmermann)
- „Der Tip: Bildersuchfahrt“ (Brigitte Menold)
- „Ferien fern der Spree!“ (Wolfgang Pasternack)
- „Preisverteilung für den Kinderscharwettbewerb“, Preisträger Kinderscharen „Jungschwan“, „Jung-Sturmgreif“, „Jung-Berggreif“, „Hanseaten“, „Sonnenschein“ (Sigrid Lamprecht)
- Notiz über die Eismeerfahrt der „Sturmgreif“
- Ankündigung des Internationalen Treffens beim IOGT-Weltkongress in Oslo vom 7. bis 14. Juli 1962
- Weihnachtsgrüße von Guttemplern aus Japan, England, Dänemark und Frankreich (Kurt Kirchner)



Grafik „Dunk'le Flügel“ von Elsa Funck²⁶⁷

Heft 1/2 1962:

- „Guttempler-Jugend und Jugendschutzarbeit“ (Wilhelm Biel)
- Bericht vom Winterlager 1961/62 in der JH Inzmühlen
- Erinnerung an Richard Schirrmann, der Gründer des Jugendherbergswerks, der Mitte Dezember 1961 starb
- „Von und für Kinderscharen: Berichte und Notizen aus den Wüsten Arabiens“
- Reaktion auf die Senkung der Promille-Grenze im Straßenverkehr von 1,5 Promille auf 0,8 Promille Alkohol im Blut
- Ankündigung des 15. Jugendtags der DGJ zu Pfingsten 1962 in Hamburg

Heft 3/4/5 1962:

- „Rassenhass – soziales Krebsgeschwür unserer Zeit“ (Dag Hammarskjöld)
- „Unbewältigte Vergangenheit – unbewältigte Gegenwart?“ – „Was tun?“ (Dieter Bönkemeyer)
- „Einem gemeinsamen Ziel entgegen“, Guttempler in Kenia (John Ndisi Williams)
- „Rauchzimmer in Jugendherbergen?“ (Dieter Bönkemeyer, Hanskarl Müller)
- „Der bayrisch-österreichische Barock“ (Barbara Heisenberg)
- 48 Sturmgreifen feierten am 24./25.2. das Wassermannfest auf dem Ludwigstein
- Hamburger Jungscharmitglieder helfen nach der Sturmflut am 16.2.1962
- „Von und für Kinderscharen: Antwort aus Lambaréné“ von Albert Schweitzer (Sigrid Lamprecht)
- Stippvisite bei der Jungschar „Frisch empor“ in Lübeck
- Preisausschreiben zur Alkohol- und Tabakfrage; Grundstock einer Handbücherei zur Alkohol- und Tabakfrage
- „Ausbruch aus dem Rhythmus“ (Jens Jacobs)



Grafik zum IOGT-Weltkongress 1962 von Hilmar Liptow²⁶⁸

Heft 6/7 1962:

- „Genuss ohne Reue? – Tabakproduzenten haben es schwer“ (Dieter Bönkemeyer)
- „Treffpunkt: Jugendpark – Ein Bericht von 'Pit' Struck“, Bericht vom Jugendtag 1962 in Hamburg

- „Tagebuchnotizen einer Nordreise“, Besuch bei der Dänischen Guttempler-Jugend (Jürgen Ehlerding)
- Gefängnisstrafe wegen Alkohol im Straßenverkehr
- „Das Porträt: Gottfried Duttweiler“, Migros-Läden
- „Von und für Kinderscharen“, Basteln (Konrad Göke)

Heft 8/9/10 1962:

- „Schlagt einen Ring der Freundschaft um die Welt – Zum 3. Oktober – dem Tag der Guttemplerjugend“
- „Die Internationale Guttempler-Jugend-Föderation“, Gründung der IGTYF auf der 4. Internationalen Guttemplerjugend-Konferenz am 9. Juli 1962 in Oslo (Werner Liptow)



- Danksagung anlässlich der Verabschiedung von Werner Liptow als MEGJR-Präsident; neuer MEGJR-Präsident wird Dr. Marcel Hebbelinck (Dieter Bönkemeyer)
- „Die Welt ist unser Feld – Ein Bericht vom Weltkongress Oslo“ (Manfred Liptow)
- „Besuch im IOGT-Scoutcamp“, Zeltlager der Guttempler-Jugend während des Weltkongresses in Oslo 1962
- „Kon-Tiki – Bericht über die 9. Sitzung des MEGJR“ (Kurt Kirchner)
- „Unser Kampf in Indien“ (Dayal Majumder)
- „Lars Levi, der Retter der Lappen“
- Erklärung des IOGT-Weltkongresses 1962, gegen die Rassendiskriminierung zu kämpfen
- Ankündigung des Winterlagers 1962/63 in Berlin
- Ankündigung des Jugendtags in Oerlinghausen zu Pfingsten 1963
- Ankündigung des Internationalen Guttempler-Jugendlagers 1963 in Frankreich, Saint-Servan, Château de La Ballue, St. Malo, vom 26.8. bis 2.9.1963

Heft 11/12 1962:

- „Berlin 1962“, Winterlager als „Jugendschutzlehrgang“ der DGJ mit dem DPWV, Jugendgästehaus in der Kluckstraße, Berliner Mauer²⁶⁹ (Günter Rudeck)
- „Kailash Badhwar in Hamburg“, Besuch aus Indien (Manfred Liptow)
- Peter „Pit“ Struck wird beim Gautag in Osterode zum Gauwart des Gaues Süd-Niedersachsen gewählt; es gibt einen zweiten Peter Struck, der in Neumünster die Kinderschar „Jungschwan“ leitet.
- „Alte Kamelle Jugendschutz“ (Helmut Lehmann)
- „Das Porträt: Fritz Lickint“ (Dr. K. Lickint)
- Bastelvorschläge aus der Kinderschar „Jung-Silbergreif“
- „Käre tyska väner!“, Weihnachtsgruß aus Schweden (Ingrid Karlsson)



Zeichnung zum Winterlager 1962/63 in Berlin von Hilmar Liptow²⁷⁰

Heft 1/2 1963:

- Bericht vom Winterlager 1962/63, Jugendschutzlehrgang in Berlin (Brigitte Menold, Peter Struck, Sigrid Lamprecht, Jürgen Ehlerding)
- „Wir sind für's Lustige“ (Jürgen Ehlerding)
- „Die Einladung“, Karnevalserzählung (Jens Jacobs)
- Bastelwettbewerb für das Lager Friedland (Konrad Göke et al.)

- Einladung zum Jugendtag 1963 nach Oerlinghausen (Rolf Hüllinghorst)
- „Die Seite für Kinderscharen: Forscher in der Eiswüste Nordamerikas“
- „Ferien 1963“, Einladung zum Internationalen Guttempler-Jugendlager in Frankreich (Margot Kobold)

Heft 3/4 1963:

- „Von dem großen Werk eines tätigen Mannes“, Josef Baumanns Einsatz für die gärungslose Früchteverwertung (Paul Gerlach)
- Gegen Raucherzimmer in Jugendherbergen (Volker Karrenbrock)
- Programm zum 17. Guttempler-Jugendtag, Pfingsten 1963 in Bielefeld, Neuland-Lager Oerlinghausen (Rolf Hüllinghorst)
- „Der Tip: Kummerkasten“ (Peter „Pit“ Struck)
- „Ein schönes Instrument für Musik in der Kinderschar“, die Ukulele (Kinderschar „Jung-Silbergreif“)
- „Sie werden die Letzten töten“, Tierschutz, Artenschutz
- „Wohin im Sommer? – Lager der Guttempler-Jugend in der Schweiz und in Frankreich – Kongress der Nordischen Guttempler-Jugend in Dänemark“
- Einladung zur Fahrt nach Kolding zum skandinavischen Guttempler-Jugendkongress (Jürgen Ehlerding)



„Maske“, Scherenschnitt von Elsa Funck²⁷¹

Heft 5/6/7 1963:

- „Kein Alkohol – weniger Unfälle und Straftaten“ (Dieter Bönkemeyer)
- Bericht vom Jugendtag 1963 in Oerlinghausen (Brigitte und Regine Menold)

- „Schlussansprache des 17. Guttempler-Jugendtages“ (Otto Schürmann)
- „Von und für Kinderscharen“, Ergebnis des Bastelwettbewerbs für Friedland (Dieter Bönkemeyer)
- Basteltips von Konrad (Konrad Göke)
- „Unser Ordenstempler – 50 Jahre Guttempler“, Theo Gläb feiert sein Jubiläum
- „Erstes alkoholfreies Jugendtanzcafé in Hamburg eröffnet“ (Ursel Fläschner)
- Bericht von der Ordenstagung 1963 in Bremen (Dieter Bönkemeyer)
- „Olympiafahrt der deutschen Jugend nach Tokio“ (Dr. Heinrich Lübke)
- „Tips für den Umgang mit Jungen“ (Melitta Ehlerding)
- Ankündigung Kinderscharleiterlehrgang in Hamburg vom 2. bis 7.10. 1963
- Ankündigung Winterlager 1963/64 in Göttingen
- Aufruf zur Teilnahme am Meißnertag 1963 anlässlich des 50. Jahrestags des Ersten Freideutschen Jugendtags 1913 auf dem Hohen Meißner



1963: Die „Leuchtfener“ wechselt die Farbe und erscheint wiederholt als Dreifachnummer.

Heft 8/9 1963:

- „Understanding through knowledge“, Aufruf zur Völkerverständigung und zur Beachtung der Menschenrechte (Lars Spath, IGTYP)
- „Wenn man 'Nigger' heißt“, offener Brief von Martin Luther King
- Berichte von den internationalen Treffen im Sommer 1963: St. Malo – Servan (Dr. Elke Ney), Nordischer Guttempler-Jugendkongress in Kolding (Jürgen Ehlerding) und Arbeitslager der internationalen Guttemplerjugend in Brione, Schweiz (Rolf Hüllinghorst)
- „Bericht über das Treffen des Gaues Weser-Ems in Friedeburg“ (Uwe Tröger)
- „10 Jahre Jungschar Elsa Brändstöm“
- „Von und für Kinderscharen“, Wanderung nach Wilsede (Anke und Angelika)
- Programm des Jugendgruppenleiterlehrgangs Hamburg vom 1. bis 6. Oktober 1963

Heft 10/11/12 1963:

- Gedanken zur „Jugendbewegung“
- „Aufruf zum 1. Freideutschen Jugendtag“
- „Vor 50 Jahren: Hoher Meißner – Heute muss die Jugend einen anderen Weg gehen“ (Hans-Joachim Schoeps)
- „Meißnertag 1963“ (Herting Treusch von Buttlar, Prof. Dr. Wilhelm Stählin)
- Nachruf auf John F. Kennedy
- „Arbeitshilfen für Gruppenleiter“, Folge 1: Vom Wert der Jugendgruppe (Hanskarl Müller)
- „Quellen und Beiträge zur Geschichte der Jugendbewegung“ (Dieter Bönkemeyer)
- „Bündische Jugend 1963 (Publikationen für den Meißnertag)“
- „Von und für Kinderscharen – Winterzeit - wir basteln wieder!“
- Glückwunschaktion der Guttemplerjugend

Heft 1-3 1964:

- „Tod durch Zigarettenkrebs“
- „Osnabrücker Guttempler-Jugend kämpft gegen Aufhebung des Rauchverbots im Haus der Jugend“
- „10 Jahre Mitteleuropäischer Guttempler-Jugendrat“ (MEGJR) (Werner Liptow)
- Programm des Jugendtags 1964 in Westerstede
- Bericht vom Winterlager 1963/64 in Göttingen (Herbert Ziegler, Volker Karrenbrock, Brigitte Menold, Rainer Horn, Liesl Cordes, Dieter Schwarzbach)
- „Mit Kochgeschirr und Zelt... Erlebnisse auf der Fahrt und im Lager (I. Folge)“ (Günter Grassau)
- Ankündigung Internationales Jugendlager 1964 in den Niederlanden bei Arnheim
- Ankündigung Jugendleiterlehrgang 1964 im Haus der Jugend St. Georg in Hamburg vom 2. bis 8. Oktober



Heft 4/5 1964:

- „Gefährliche Selbsttäuschung“, selbstbetrügerische gesellschaftliche Entwicklungen (Hedwig Heinrich)
- Nachruf auf Hedwig Heinrich
- „Die deutschen Raucher können aufatmen - Zigarettenrauchen verursacht keinen Lungenkrebs“
- „Damals – vor 75 Jahren“, 75-Jahrfeier der deutschen Guttempler
- „Gastlichkeit als soziale und kulturelle Aufgabe“ (Paul Gerlach)
- „Die Wahrheit und der Tod“, Betrunkener stirbt nach Unfall
- Wettbewerb „Guttempler-Jugend in unserer Zeit“
- Einladung zum Internationalen Sommerlager 1964 in Ellecom bei Arnheim
- Informationen zum Paritätischen Sozialseminar Detmold
- „Mixgetränke für die sommerliche Party“

Aus Gauen und Scharen

Sandhatten
Zu Ostern fand sich hier in der Jugendherberge der Gau Bremen-Weiser Ems sehr zahlreich zum Frühjahrsautag ein. Höhepunkt des abwechslungsreichen Programms — Nachtwanderung durch Sumpf und Heide, „Tanz auf der Tenne“, Gausitzung mit Vorbereitungsbesprechungen des Jugendtages — war das Fußballspiel einer Gausauswahl gegen die Bielefelder Jungschar, welches die Gäste aus Bielefeld 3:1 gewannen. Hinterher wurde allerdings gemunkelt, daß man die Bielefelder nur zu einem Revanchespiel nach Westerstede, dem Ort des Jugendtages — verpflichtet wollte. rh

Hann. Münden
Am 4./5. April fand in Hann. Münden der Gautag des Gauess Südniedersachsen statt.

Klingberg
Vom 27. bis 30. März veranstaltete der Gau Schleswig-Holstein in Klingberg seinen Frühjahrsautag. Trotz des schneereichen Wetters konnten zahlreiche Freunde einige schöne Tage verbringen. Neuer Gauwart des Gauess wurde Uwe Lensch aus der Jungschar „Seeadler“, Kiel. Wir gratulieren.

Hamburg
Am 1. April — kein Aprilscherz — traf sich der Ordensjugendwart in der Geschäftsstelle zu einer Sitzung, um den Jugendtag vorzubereiten. Weitere Themen waren unsere Arbeit

im Jahre 1964 und Verwaltungsfragen. je

Korbach
Während der diesjährigen internationalen Jugendspielwoche in Korbach — bei Kassel —, die dort vom 4.—9. Mai durchgeführt wurde, spielte auch eine schwedische Guttempler-Theatergruppe. wl

Osnabrück
Die Jungschar „Wittekind“ hat in der Nähe von Osnabrück einen Bauernkotten mit Wiese gepachtet und wird in nächster Zeit viel mit dem Ausbau des Kottens zu einem Gruppenheim zu tun haben.

Epe
Der Gau Teutoburg veranstaltete auf Einladung von Dieter Bönkemeyer in der Turnhalle in Epe ein Sporttreffen. Unser Foto zeigt das gemeinsame Mittagessen auf einer improvisierten Tafel.

Nachrichten von Gautagen oder von Veranstaltungen der Jungscharen erscheinen im „Leuchter“ gesammelt unter der Überschrift „Aus Gauen und Scharen“. ²⁷²

Heft 6-8 1964:

- „Denn sie wissen, was sie tun! Professor Poche macht's möglich“, wissenschaftliches „Wind-ei“ zum Zigarettenrauchen
- „Trinkgeld oder Promille?“

- Bericht vom Jugendtag 1964 in Westerstede (Tom Schlotfeldt, Karin von Kamptz, Hans Hoppe)
- Erläuterung zum absurden Theater von Eugène Ionesco (Regine Menold)
- Dank an Günter Rudeck für seine siebenjährige Leitung der DGJ
- Vorstellung der neuen Ordensjugendleitung
- „Von und für Kinderscharen“, Bastelanleitung (Silke Hosner)
- „Wiedersehen mit Lambarene“, Besuch im Spital von Albert Schweitzer, 1. Teil (Jeannette Siefert)

Heft 9-10 1964:

- „Nicht reden – handeln!“, Slogan zum 3. Oktober, dem Tag der Guttemplerjugend (Dieter Bönkemeyer)
- „Internationale Arbeit der Guttempler-Jugend?“ (Jürgen Ehlerding)
- Bericht vom Internationalen Guttempler-Jugendlager in Ellecom/Holland (Regine Menold, Burkhard Hellwig, Susanne Wienecke, Waltraud Meier, Karin von Kamptz, Ise von Kamptz, Herbert Ziegler)
- „Von und für Kinderscharen“, Basteln mit Korben
- Bericht vom Internationalen Guttempler-Treffen in Frankfurt am Main vom 6. bis 12. September 1964 (hgs)
- Verkauf von UNICEF-Grußkarten
- Ankündigung Internationaler IGTYF-Jugendleiterkurs in Reinbek vom 10. bis 17. Oktober 1965
- Ankündigung Jugendtag 1965 in Kiel
- Ankündigung Winterlager 1964/65 in Inzmühlen vom 27.12.1964 bis zum 2.1.1965
- Ankündigung Winterlager 1965/66 in Osnabrück

Heft 11-12 1964:

- „Menschlichkeit – Bruderschaft – Liebe“ (Dieter Bönkemeyer)
- Variationen über das Thema „Brüderlichkeit“
- „Erhöhter internationaler Kontakt“ (Sven Elm-gren)
- „Kein Fernsehabend unter 1,5 Promille“, Alkoholkonsum in Fernsehsendungen
- Alkohol- und Tabakproblem im Straßenverkehr
- „Stiftung einer Kinderschar in Berlin“ (Manfred Hentschel)
- „Wiedersehen mit Lambarene“, Besuch im Spital von Albert Schweitzer, 2. Teil (Jeannette Siefert)
- Einladung zum International Good Templar Youth Camp 1965 vom 19. bis zum 29. Juli 1965 in Sandefjord, Norwegen (Dr. Elke Ney)
- Inhaltsverzeichnis der Jahrgänge 1963-1964

(adi)

Anmerkungen

²⁶⁰Eine Liste der „Leuchtfeuer“-Inhalte aus der Zeit von 1953 bis 1957 findet sich in der Abhandlung zum Zeitabschnitt „1950 bis 1957“.

²⁶¹aus: „Leuchtfeuer“ 8/1959, S. 7

²⁶²aus: „Leuchtfeuer“ 11/1959, S. 1

²⁶³aus: a.a.O., S. 12

²⁶⁴aus: „Leuchtfeuer“ 11/12 1960, S. 10

²⁶⁵aus: „Leuchtfeuer“ 1/2 1961, S. 9

²⁶⁶aus: „Leuchtfeuer“ 7/8 1961, S. 5f

²⁶⁷aus: „Leuchtfeuer“ 9/10/11 1961, S. 4

²⁶⁸aus: „Leuchtfeuer“ 8/9/10 1962, S. 6

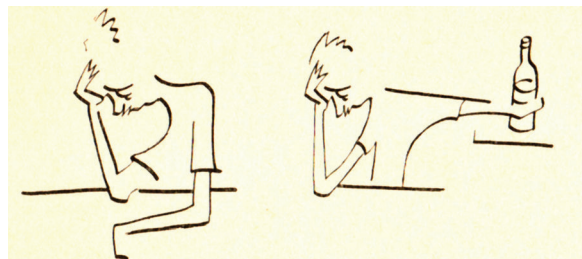
²⁶⁹Die Berliner Mauer wurde im August 1961 gebaut (s. Wikipedia „Berliner Mauer“ (22.03.2025)).

²⁷⁰aus: „Leuchtfeuer“ 1/2 1963, S. 2

²⁷¹aus: „Leuchtfeuer“ 5/6/7 1963, S. 1

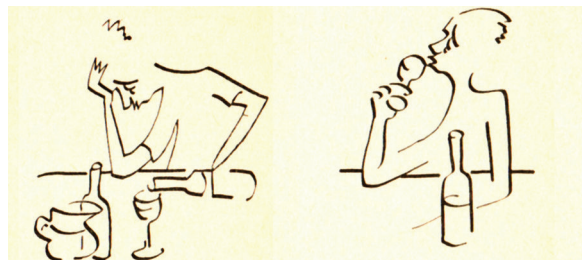
²⁷²aus: „Leuchtfeuer“ 4/5 1964, S. 36

„Leuchtfeuer“ 1/2 1962; Z: Hilmar Liptow, T: dib, S. 3:



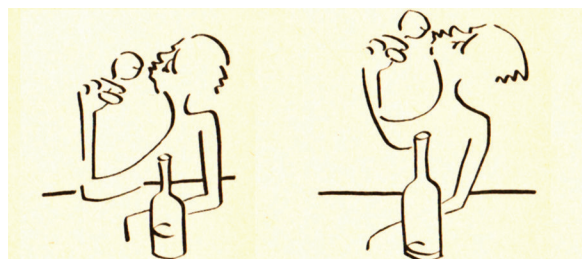
*Ein Mensch, den wüst die Grippe peinigt,
hätt' gern ein Mittel, das ihn reinigt.*

*Ein heißer Grog, sagt doch schon Goethe,
mit Sicherheit den Virus töte.*



*Vielleicht war es auch nur Paul Meier.
Egal, der Mensch fühlt sich schon freier*

*Was liegt da näher als der rasche
und hoffnungsfrohe Griff zur Flasche.*



*Und schwörte gern beim letzten Drittel:
Es gibt kein bess'eres Gegenmittel!*

*Hier sieht man ihn zu Bette schleichen,
Er fühlt sich voller Virus-Leichen.*



*Doch macht das letzte Bild uns klar,
dass sein Gefühle trüge war.*

*Was hängt er da! Himmlischer Vater!
Die Nase trieft, es hockt der Kater.*



1958: Die Jungschar „Sturmgreif“ packt bei der Freilegung von Hügelgräbern im Bramwald mit an. Man fördert einen Mahlstein und Speerspitzen zutage (aus: „Leuchtfeuer“ 6/9 1958, S. 25)



1961: Über die Gründung der Jungschar „Berggreif“ schreibt das Göttinger Tageblatt: „Verena Heisenberg freut sich mit ihrer Schwester Christine, Marianne Bauer und Brita Strecker aus München, dass ihre von Christine geleitete Jungschar »Berggreif«, München, den zweiten Preis im Singwettstreit aller Gruppen gewinnen konnten. Drei Töchter des Nobelpreisträgers Professor Dr. Werner Heisenberg, der früher in Göttingen wohnte, gehören der Münchner Guttempler-Jugend an.“ (aus: Göttinger Tageblatt vom 23.05.1961)

Biographien aus der Guttemplerjugend

Günter Rudeck (*1931)

Leiter der Guttempler-Jugendarbeit in den Jahren 1957 bis 1964

*Hans-Günter Schmidt*²⁷³ schrieb 2006 in der Reihe der Guttempler-Biographien des Guttempler-Bildungswerks (GBW) über Günter Rudeck:

„Günter Rudeck wurde als ältestes von fünf Kindern des Guttempler-Ehepaares Karl und Marie Rudeck am 12. Juli 1931 in Altona geboren. 15jährig trat er am 27. November 1946 in die Jungschar „Blinkfüer“ ein,^{274,275} eine Jungschar der sich nach dem 2. Weltkrieg im Wiederaufbau befindlichen Hamburger Guttempler-Jugend. Er wurde 1949 Scharwart der Jungschar „Sturm und Drang“. Die Hamburger Guttempler-Jugend leitete er als Gauwart von 1953 bis 1956.

Nach der Mittleren Reife lernte er Maschinenbau mit dem Berufsziel Ingenieur. Durch die Guttempler-Tätigkeit animiert,²⁷⁶ studierte er stattdessen Sozialarbeit und war ab dem 1. März 1957 bis 1966 als Sozialarbeiter in der Hamburger Sozialbehörde im Bereich „Trinkerfürsorge“ tätig und von 1966 bis 1969 in der „Bewährungshilfe“.



Günter Rudeck²⁷⁷

Früh wurde er in Führungsämter auf Bundesebene gewählt: von 1955 bis 1957 war er für die Kindergruppenarbeit verantwortlich, 1957 bis 1964 für die Jugendarbeit der Guttempler. 1966 bis 1969 war er als Schatzmeister der Deutschen Guttempler, zeitgleich von 1967 bis 1971 für deren Suchtgefährdetenhilfe zuständig. Von 1974 bis 1978 leitete er den Distrikt Hessen. Nach diesen zahlreichen Ämtern auf Bundesebene wurde er folgerichtig 1979 als Nachfolger von Martin Klewitz der Bundesvorsitzende der Deutschen Guttempler, ein Amt, das er sechs Jahre innehatte [...]. Von 1980 bis 1984 war er zugleich Mitglied des Internationalen Rates der IOGT und hier für die gesetzgeberische Arbeit zuständig.

Am 1. November 1969 wurde er hauptamtlicher Mitarbeiter des Guttempler-Hilfswerks e.V. und Leiter der Fachklinik Mahlerthshof. Viele Guttempler empfanden, hier ist der richtige Mann am richtigen Platz. Mit dem Eintritt in den Ruhestand am 1. August 1991 gab er das Amt in jüngere Hände. Auf sein Engagement ist der Aufbau weiterer

Guttempler-Fachkliniken (Schloss Mackenzell und Rainmühle) zurückzuführen.

Zahlreich sind seine Ehrenämter, in die er als Persönlichkeit beziehungsweise als Vertreter der Deutschen Guttempler berufen wurde: ab 1976 Vorstandsmitglied des Verbandes der Fachkrankenhäuser für Suchtkranke und ebenfalls ab 1976 Mitglied des Vorstandes der Deutschen Hauptstelle gegen die Suchtgefahren (DHS). Vom 1.1.1977 bis 31.12.1978 und vom 1.1.1983 bis 31.12.1984 war er Vorsitzender der DHS.

Seit dem 16. November 1992 ist er Vorsitzender der neugegründeten Guttempler-Stiftung, die sich die finanzielle Förderung der nationalen und internationalen Guttemplerarbeit zur Aufgabe gemacht hat. Hier erwarb er sich große Verdienste beim Aufbau eines Stiftungsvermögens.



Günter Rudeck²⁷⁸

Die Grundlage seiner Mitarbeit bei den Guttemplern ist für ihn immer die Mitarbeit in der örtlichen Guttempler-Gemeinschaft, Woche für Woche („Hoffnungsvoll“ in Hamburg, „Fulda“ in Fulda und seit seiner Rückkehr nach Hamburg „Weggefährten“). Das dort gehörte „Wir kommen hier zusammen, um uns gegenseitig zu helfen und zu fördern“ hat er immer wieder praktiziert, hat ermutigt, Verbindungen geknüpft, Kontakt gehalten und das Leben vieler Menschen positiv beeinflusst. Er hat die Gabe, sowohl den einzelnen wie auch die Gesamtarbeit zu sehen. Sein beruflicher Weg ist ohne seine Mitarbeit bei den Guttemplern nicht denkbar und sein Name ist auf das allerengste mit dem Aufbau der stationären Suchtkrankenhilfe der Deutschen Guttempler verbunden.

Günter Rudeck heiratete 1959 Dita Stechmann, die er in der Hamburger Guttemplerjugend kennenlernte. Dita Stechmann wurde am 8. Januar 1947 Mitglied der Jungschar „Blinkfüer“²⁷⁹ und trat 1947 zusammen mit ihrem späteren Ehemann in die Jungschar „Sturm und Drang“ über. Aus der Ehe gingen vier Kinder hervor.

Hervorzuheben ist das starke Engagement der Fa-

milie von Günter Rudeck: seine Schwester Regina Bölckow leitete von 1993 und 1998 die Kindergruppenarbeit der Deutschen Guttempler, ihre Tochter Christina Bölckow die Guttempler-Jugendarbeit von 1993 bis 1996, seine Schwester Annelotte Jacobs war von 1990 bis 1994 für Friedens- und Entwicklungszusammenarbeit im Internationalen Rat der IOGT zuständig und ihr Ehemann, Jan Jacobs, von 1993 bis 2006 mit kurzer Unterbrechung von Mai bis Dezember 2002 Schatzmeister der Deutschen Guttempler.“ (hgs)



1947: Als Sänger unterstützt Günter Rudeck (ganz links) die Jungschar „Sturm und Drang“ beim Singewettbewerb des ersten DGJ-Jugendtags.²⁸⁰



1949: Mit der „Sturm und Drang“ wandert Günter Rudeck (rechts vorn) zu Ostern bei Wilsede.²⁸¹



Günter Rudeck (Bildmitte vor dem Fenster) als Vorsitzender der DGJ am Vorstandstisch (um 1963/64)²⁸²



1964: Günter Rudeck (am Mikrophon in Bildmitte) spricht im Schlusskreis des 18. Jugendtages in Westerstede seine Abschiedsworte an die DGJ.²⁸³

Anmerkungen

²⁷³ *Hans-Günter Schmidt* (hgs) (geb. 29.12.1939) trat am 25. April 1950 in die Kinderschar „Kiek in de Welt“ ein. Am 9. März 1953 wurde er Gründungsmitglied der Jungschar „Frohes Schaffen“. Er war von 1964 bis 1979 Bundesgeschäftsführer der deutschen Guttempler und ab 1968 bis 1979 zusätzlich gewählt zum Ordens-Sekretär, also Bundesvorstandsmitglied. Ihn zeichnen die profunden Kenntnisse der Geschichte der Guttempler aus.

²⁷⁴s. „Berichtbuch der Jungschar Blinkfüer“, Bericht von Ilse Kuntz zum 27.11.1946

²⁷⁵ *Günter Rudeck* und seine spätere Frau *Dita Stechmann* gehörten zu den Gründungsmitgliedern der auf Initiative von Paul Schmidt am 20. April 1947 neu geschaffenen Jungschar „Sturm und Drang“.

²⁷⁶In einem Brief vom 7.11.2025 vermerkt Günter Rudeck: „Werner [Liptow] verdanke ich den Hinweis auf die Ausbildung zur Sozialarbeit und Hilfen auf dem Weg dahin.“

²⁷⁷aus: [GBW, Heft II, S. 27]

²⁷⁸aus: ebd.

²⁷⁹s. „Berichtbuch der Jungschar Blinkfüer“, Bericht von Ilse Kuntz zum 8.1.1947

²⁸⁰aus: Fotoalbum von Paul Schmidt

²⁸¹aus: Fotoalbum von Paul Schmidt

²⁸²aus: Fotosammlung von Dieter Bönkemeyer

²⁸³aus: Fotosammlung von Horst und Käthe Steinmetz und Dagmar Schnell



Günter Rudeck am Rednerpult und bei seinem 90. Geburtstag (aus: Fotosammlung hgs (eMail vom 15.05.2025))

Quellen

- [Peirce] Isaac Newton Peirce/Silvanus Phillips Thompson: „History of the Independent Order of Good Templars“, English Edition, edited, revised and rewritten by Silvanus Phillips Thompson, Grand Lodge of England, Birmingham **1873**
- [Weiß] Friedrich Weiß: „Geschichte von Deutschlands Großloge II des Internationalen Guttemplerordens — Hamburg 1914“, Deutschlands Großloge II de I.O.G.T., Hamburg 30, Eppendorfer Weg 211, **1914**
- [Frobenius] Else Frobenius: „Mit uns zieht die neue Zeit — Eine Geschichte der deutschen Jugendbewegung mit 16 Tafeln“, Deutsche Buch-Gemeinschaft, Berlin **1927**
- [Will] Carl Will: „Das Deutsche Jugendwandern“, Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen Verlags-Abteilung, Hilchenbach in Westfalen **1932**
- [Larsen-Ledet] Lars Larsen-Ledet: „Good Templary Through Hundred Years“, International Supreme Lodge I.O.G.T., Aarhus **1951**
- [Witteck] Horst Witteck: „Gesellschafts-, gesundheits- und sozialpolitische Aspekte in der Arbeit der Abstinenzverbände“, Nicol-Verlag, Kassel **1975**
- [Elmgren] Sven Elmgren: „Die Jugend und die Zukunft der Abstinenzbewegung“, in: „Alkoholfrei leben — mehr als Therapie“, Neuland-Verlagsgesellschaft, Hamburg **1976**, ISBN 3-87581-034-1
- [GläBiel] Theo GläB/Wilhelm Biel: „Der Guttempler-Orden in Deutschland — 1889–1945“, Neuland-Verlagsgesellschaft, Hamburg **1979**, ISBN 3-87581-046-5
- [GläBKlewitz] Theo GläB/Martin Klewitz: „Der Guttempler-Orden in Deutschland — 1945–1980“, Neuland-Verlagsgesellschaft, Hamburg **1981**, ISBN 3-87581-054-6
- [Hammer] Walter-Hammer-Kreis (Hrsg.): „Junge Menschen. Ein Auswahlband. 1920–1927.“ in der Reihe: „Quellen und Beiträge zur Geschichte der Jugendbewegung“ (Band 24), dipa-Verlag, Frankfurt am Main **1981**, ISBN 3-7638-0224-X
- [Koss] Alfred Koss: „Zur Geschichte der Internationalen Organisation der Guttempler“, ohne Verlag, 2. (überarbeitete) Auflage, Lüneburg Mai **1986**
- [Bias-Engels] Sigrid Bias-Engels: „Zwischen Wandervogel und Wissenschaft — Zur Geschichte von Jugendbewegung und Studentenschaft 1896–1920“, Verlag Wissenschaft und Politik, Köln **1988**, ISBN 3-8046-8709-1
- [MoggeReulecke] Winfried Mogge/Jürgen Reulecke: „Hoher Meißner 1913 — Der Erste Freideutsche Jugendtag in Dokumenten, Deutungen und Bildern“, Verlag Wissenschaft und Politik, Köln **1988**, ISBN 3-8046-8723-7
- [Kolstad] Helge Kolstad: „Brotherhood and Peace“ in: „IOGT Handbook“, IOGT International, Oslo **1990**, ISBN 82-992154-0-4
- [Fahey] David M. Fahey: „Temperance and racism: John Bull, Johnny Reb, and the Good Templars“, The University Press of Kentucky **1996**, ISBN 0-8131-1984-7
- [Schaller] Christian Schaller: „Kreuzzug gegen die Trunkenheit. Die Abstinenzbewegung und die Guttempler — Erfolge und Wirken bis zum Ersten Weltkrieg“, Studienarbeit Universität Augsburg Fachbereich Geschichte Europas, GRIN Publishing, München **2014**, ISBN 978-3-34664465-7
- [GBW] Hans-Günter Schmidt/Klaus-Dieter Bischof/Günter Rudeck et al.: „Guttempler Biographien“, 10 Hefte, Guttempler-Bildungswerk 2006–**2014**
- [Bischof] Klaus-Dieter Bischof (Hrsg.): „Der Guttempler-Orden in Deutschland — 1980–2015“, Deutscher Guttempler-Orden (I.O.G.T.) e.V., Hamburg **2016**, ISBN 978-3-00054183-1

Index

3. Oktober Tag der Guttemplerjugend, 26, 28, 32,
33, 42, 56–59, 61, 62, 65
- abkochen, 43
Ahlborn, Knud, 17, 22, 58
ALOKA, 24
Andréasson, Rune, 57
Andres, Stefan, 50
Ankjerö, Br., 26
Asmussen, Georg, 47
Augustinski, Bruno, 49
Aurich, Heidemarie, 38
Aurig, Fritz, 57
- Baan, Cor, 30
Badhwar, Kailash, 26, 42, 47, 63
Barlage, Bodild, 49, 59
Bauer, Marianne, 66
Becker, Inge, 6
Becker, Walter, 24, 47, 55
Bentfeldt, Gilbert, 21
Bergengruen, Werner, 54
Berggreif, Jungschar, 4, 59, 66
Biederbeck, Hartmut, 28
Biel, Wilhelm, 6, 7, 18, 20, 26, 46, 47, 49–51, 56,
61
Blinkfüer, Jungschar, 9, 11, 12, 14, 18, 19, 67, 68
Blitz, 40
Blomkwist-Lub, Wilhelmine, 34, 48, 57
Boda, Erna, 30
Bölckow, Christina, 68
Bölckow, Regina, 68
Bönkemeyer, Dieter, 6, 10–12, 18, 20, 25, 45, 49,
51, 54, 56, 58–65
Böttcher, Gisela, 19
Brauer, Max, 43
Brayère, Jacqueline, 52
Brosius, Kurt, 6, 45, 46, 56
Bruderkreis, 20, 21, 54
Brunner, Prof. Dr. A., 57
Buchman, Frank, 43
Büchner, Georg, 14
Bühe, Heiner, 53
Büttner, Walter, 6
Bunche, Ralf Johnson, 49
Bundesjugendplan, 56
Buttlar, Wolf-Rüdiger von, 28
Buys, Christiane, 28, 60
- Carlsohn, Hans, 39
Cohrs, August, 8
Conrady, Prof. Dr., 57
Cordes, Liesl, 55, 64
- Dalkestrand, Jungschar, 4, 14
Delfs, Gretel, 48, 57
- DGU, 26, 62
DHS, 59, 67
Die schöne Helena, Laienspiel, 19
Dieter, 41
Dijkstra, W., 31
Dontas, Nikiphorus, 41
Driege-Hebbelinck, Denise, 18, 28, 52
Dunant, Henry, 57
- Ebeling, Elisabeth, 5
Eberwien, Detlef, 28
Ehlerding, Jürgen, 10, 14, 20, 21, 26, 27, 53, 62–65
Ehlerding, Melitta, 64
Eiben, Alfred, 8, 9, 57
Eiben, Emil, 8
Eiben, Hans Heinrich, 34, 61
Eickemeyer, Margarete, 13, 50
Eickemeyer, Wilhelm, 13
Elbstrom, Jungschar, 14
Elmgren, Sven, 65
Elsa Brändström, Jungschar, 7, 12, 15, 19–21, 64
- Fackeln, 7, 9, 12
Fahne, 7, 9, 11, 12, 14, 15, 20
Falck, Herr, 53
Feuer, 7, 11, 12, 14, 20
Finch, John B., 32, 44
Fischer, Gerd, 58
Fläschner, Ursel, 64
Flugblatt, 45
FORUT, 33
Foth, Bertold, 3, 6, 9
Foulon, Jacques, 52
Freideutscher Jugendtag, 54, 64
Friede, 57
Friedland, 63, 64
Frisch empor, Jungschar, 62
Froh und frei, Kinderschar, 4
Frohes Schaffen, Jungschar, 68
Funck, Elsa, 60, 63
- Gamali, Sara el, 41
ganz geheime Hofrat, Der ~, Laienspiel, 11
Gerlach, Paul, 24, 56–58, 60, 63, 65
Gläß, Theo, 10, 11, 15, 47, 61, 64
Göke, Konrad, 53, 61–64
Gohlke, Horst (Hajo), 13
Golo, 45
Goplen, Arne, 24, 25, 34, 47
Gorch Fock, Jungschar, 7, 10–12, 14, 15, 19
Gram, Else, 5
Grassau, Günter, 48, 57, 64
Gre, 28
Gré, 13, 39, 43, 50
Greifenhorst, 13
Greifennest, 13



- Greifenwinkel, 13
Grillemeier, Annegret, 57
Gromadecki, Norbert, 28
Grüber, Anton, 28
Guttempler-Gemeinschaft
 Dag Hammarskjöld, 42, 43
 Fulda, 67
 Hoffnungsvoll, 67
 Weggefährten, 67
Guttempler-Stiftung, 67
- Hähnel, Franziskus, 17, 57
Hagedorn, Carl-Hermann, 7, 10, 14, 49, 50, 59, 60
Haggi, 41
Hajo, 13, 40
Hammarskjöld, Dag, 42, 62
Hanseaten, Kinderschar, 61
Hartel, Gerd, 39
Hasenohr, Peter, 47, 55
Hebbelinck, Diane, 23, 25
Hebbelinck, Marcel, 26–28, 62
Heimendahl, Dr., 24
Heinrich, Hedwig, 47, 65
Heisenberg, Barbara, 12, 59, 62
Heisenberg, Christine, 12, 61, 66
Heisenberg, Verena, 66
Heisenberg, Werner, 66
Hellwig, Burkhard, 31, 65
Helmut Harringa, Jungschar, 44
Henke, Dr., 52
Hentschel, Manfred, 15, 20, 65
Hermann Löns, Kinderschar, 4, 11, 57
Heuss, Theodor, 55
Hilke, 40
Hinrichsen, Gerd, 9, 11, 12, 14, 15, 19, 20, 46, 50, 56
Hinz, Herrad, 5
Hobi, Trudi, 35
Hoff, Augustus, 24
Hoffmann, Heinz, 45, 47, 49–51
Hoher Meißner, 54, 64
Hoppe, Hans, 18, 65
Horn, Rainer, 3, 15, 19, 20, 32, 55, 64
Hosner, Silke, 65
Hubi, Trudi, 35
Hüffmann, Gerhard, 31, 48
Hüllinghorst, Rolf, 14, 20, 22, 33, 35, 53, 54, 61, 63, 64
Hünecke, Erich, 34, 44, 61
Huntespatzen, Kinderschar, 4
Hurst, Ms., 35
- IGTYF, 5, 24–28, 62
IGTYF-Chairman, 26
IGTYF-Treasurer, 26
Ilg-Moser, Hans, 59
International Good Templar Youth Federation, 25
Internationale Guttempler-Sommerschule, 23
 1960 Reinbek, 25
Internationale Guttemplerjugend-Konferenz
 1958 Den Haag, 23, 31, 56
 1962 Oslo, 24, 25, 62
Internationale Studienwoche
 1958–59 Hamburg, 23
Internationales Jugendlager
 1957 Gent, 23
 1958 Den Haag, 30, 56
 1959 Oberhofen, Schweiz, 24, 32, 42, 57, 58
 1960 Helsinki, 59
 1961 Frensham, England, 33, 34, 58, 59, 61
 1962 Oslo, 23, 61, 62
 1963 Brione, Schweiz, 64
 1963 Saint-Servan, Frankreich, 28, 35, 62–64
 1964 Ellecom, Holland, 31, 54, 64, 65
 1965 Sandefjord, Norwegen, 32, 65
IOGT-Sommerschule, 24
Ionesco, Eugène, 18, 65
Iregren, Elisabeth, 52
ISYW, 23, 26
- Jacobs, Annelotte, 68
Jacobs, Jan, 68
Jacobs, Jens, 51, 53, 61–63
Jahnke, Hans-Jürgen, 56
Jahns, Kurt, 49, 59
Jazrawi, Angel, 30, 41
Jazrawi, Tarik, 24
Jensen, Jytte, 61
Jockel, 36
Johnson, Arvid, 23
Joseph Malins Crusader of Youth, 23
Jünemann, Hartmut, 39
Jüngling, Eberhard, 13, 50, 54
Jugendbewegung, 64
Jugendgruppenleiterlehrgang, 45
 1963 Hamburg, 64
 1964 Hamburg, 64
 1965 Reinbek, 65
Jugendherberge, 61–63
Jugendland, 44
Jugendschutz, 48, 61
Jugendschutzgesetz, 4
Jugendtag
 1958 Winsen/Luhe, 6, 56
 1959 Wilhelmshaven, 57
 1960 Lübeck, 59
 1961 Göttingen, 60
 1962 Hamburg, 61, 62
 1963 Oerlinghausen, 62, 63
 1964 Westerstede, 64, 65
 1965 Kiel, 65
Jugendwerk der Schweizer Guttempler, 32
Jung Friedensstern, Kinderschar, 14, 19
Jung-Berggreif, Kinderschar, 4, 12, 59, 61
Jung-Hammaburg, Kinderschar, 4
Jung-Silbergreif, Kinderschar, 5, 11, 12, 63

Jung-Sturmgreif, Kinderschar, 15, 20, 61

Junge Freundschaft, Jungschar, 4

Jungschar

Berggreif, 4, 59, 66

Blinkfüer, 9, 11, 12, 14, 18, 19, 67, 68

Dalkestrand, 4, 14

Elbstrom, 14

Elsa Brändström, 7, 12, 15, 19–21, 64

Frisch empor, 62

Frohes Schaffen, 68

Gorch Fock, 7, 10–12, 14, 15, 19

Helmut Harringa, 44

Junge Freundschaft, 4

Karl der Große, 4

Karl Fischer, 57

Klingende Berge, 4

Sieben Schwaben, 4

Silbergreif, 3

Sturm und Drang, 12, 14, 15, 19, 67, 68

Sturmgreif, 3, 9, 11–14, 37, 41, 56, 58, 62, 66

Sturmmöwe, 4

Treu und wahr, 20

Vortrapp, 57, 58

Wittekind, 7, 9, 54, 60

Jungscharen, Liste, 4

Jungschwan, Kinderschar, 4, 61, 63

Kalmar, Ilona, 30

Kamptz, Ise von, 19, 32, 65

Kamptz, Karin von, 18, 31, 65

Karl der Große, Jungschar, 4

Karl Fischer, Jungschar, 57

Karlsson, Ingrid, 9, 63

Karpinski, Paula, 23

Karrenbrock, Volker, 50, 54, 55, 60, 63, 64

Kennedy, John F., 64

Kennryd, Folke, 30

Khan, Amir Zaheer, 42

Kiek in de Welt, Kinderschar, 68

Kinau, Rudolf, 47, 50

Kinderschar

Froh und frei, 4

Hanseaten, 61

Hermann Löns, 4, 11, 57

Huntespatzen, 4

Jung Friedensstern, 14, 19

Jung-Berggreif, 4, 12, 59, 61

Jung-Hammaburg, 4

Jung-Silbergreif, 5, 11, 12, 63

Jung-Sturmgreif, 15, 20, 61

Jungschwan, 4, 61, 63

Kiek in de Welt, 68

Schlossgeister, 4

Seeschwalbe, 7

Sonnenschein, 14, 61

Sonnenwende, 4

Trutzigtreu, 15

Weserstolz, 4

Weserwacht, 4, 60

Wir jungen, 11, 60

Kinderscharen, Liste, 4

Kinderscharwimpel, 9, 11, 12, 14, 15, 20

Kindt, Sigrid, 28, 35

King, Martin Luther, 64

Kirchner, Kurt, 3, 6, 9, 23, 24, 28, 30, 32, 35, 48–50, 53, 54, 56–59, 61, 62

Klahn, Grete, 56

Klahn, Jürgen, 6, 7, 9, 10, 26, 49, 56–60

Klahn, Niels, 58

Klewitz, Martin, 67

Klingende Berge, Jungschar, 4

Klose, Wieland, 28, 39, 40

Kobold, Margot, 3, 7, 10, 27, 28, 48, 49, 53, 57, 60, 63

Kocher, Hansruedi, 32

Köhler, Friedrich, 60

Kombrink, Werner, 17

Kongress für alkohol- und tabakfreie Jugenderziehung, 57, 59

Koy, Gudrun, 9

Kröger, Siegfried, 12, 50, 60

Kruuse, Britta, 52

Kunst, Detlev, 58

Kuntz, Ilse, 68

Kupferschmidt, Georg, 46

Laienspiel, 45, 47, 59

Der ganz geheime Hofrat, 11

Die schöne Helena, 19

Laienspielwettstreit, 14, 15, 19, 20

Lami, Mathilde, 41

Lamprecht, Sigrid, 9, 10, 14, 15, 37, 50, 53, 61–63

Landt, Otto, 9, 10, 47, 51, 57

Langhorst, Fredy, 60

Larsen, Tove, 33

Larsen-Ledet, Lars, 26

Lassen, Hans-Christian, 52

Laudl, 44

Le Bras, Yvon, 28, 35

Lehmann, Helmut, 6, 7, 11, 12, 27, 46, 48, 49, 51, 52, 56, 59, 60, 63

Liptow, Hilmar, 66

Liptow, Manfred, 62, 63

Liptow, Werner, 3, 7, 9, 10, 13, 14, 23–25, 30, 32, 33, 35, 43, 46–49, 52, 54, 56–59, 61, 62, 64, 68

Lövstad, Björn Magne, 61

Lohmann, Wilhelmine, 60

London, Jack, 49

Loos, Hans, 28

Lotzkat, Wolfram, 48, 50, 51, 60

Maas, M. J., 31

Majumder, Dayal, 25, 42, 44, 62

Malins, Joseph, 43

Mann, Dietrich, 49, 59



- Matthies, Peter, 13
MEGJR, 13, 17, 18, 23, 24, 27, 28, 30–32, 34, 56–58, 60–62, 64
MEGJR-Präsident, 23, 28, 35, 62
MEGJR-Sekretär, 6, 23, 28, 35
Meier, Waltraud, 15, 32, 51, 65
Meißner, Hermann, 45
Meißnertag, 64
Mellberg, Lisa, 52
Menold, Brigitte, 50, 52–55, 60, 61, 63, 64
Menold, Regine, 19, 31, 54, 63, 65
Merker, Hans-Gerd, 28
Merker, Karl-Georg, 44
Merker, Manfred, 44, 50, 56
Messerschmidt, Bodo, 37, 43, 58
Meyer, Dr., 51
Meyer, Gerold, 33
Meyer, Hermann, 22, 24, 28, 35, 48, 52, 57, 58, 61
Meyer, Margot, 22
Micky, 36, 37, 39, 44
Mitteleuropäischer Guttempler-Jugendrat, 13, 17, 23, 28, 30, 34, 56–58, 61, 62, 64
Molis, Herr, 48
Monod, Prof., 35
Moralische Aufrüstung, 32, 33, 43
Morden, John, 25, 34
Müller, Brüder, 7
Müller, Hanskarl, 7, 9, 10, 53, 57, 62, 64
Muster, Eduard, 25, 61

Nehru, Pandit, 42
Neuland-Lager Oerlinghausen, 14
Ney, Elke, 3, 15, 32, 35, 64, 65
NGU, 27, 34, 58
NGUF, 27, 34
Niki, 41
Noack, Helmut, 57
Noack, Hermann, 19, 48
Nüchternheitsunterricht, 60

Ohlsen, Anneliese, 7
Ojikutu, Nosiru, 33
Ordenstag
 1960 Kiel, 59
 1961 Düsseldorf, 61
 1963 Bremen, 64
Osterterp, 56

Pachachi, Marthia, 41, 56
Parlament, Diskussionskreis, 46
Pasternack, Wolfgang, 61
Peet, Christopher, 33, 34, 56
Pensky, Kurt, 17, 18
Petersen, Thea, 7
Petersen, Willy, 7
Pickard, Roy, 33, 34
Pieneck, Harald, 14, 15
Pit, 28, 37, 39, 50, 51, 53
Plange, John, 30
 plattdeutsch, 50
Popert, Hermann, 17, 22
Portman, Jo, 23, 25, 28, 30
Portman, Nel, 30
Prhatt, Ole, 9
Puller, Ludwig, 25

Quelfeter, Michel, 35

Raabe, Wilhelm, 14
Reichel, Eberhard, 45–47
Resag, Heidi, 33, 49, 55, 59
Riekhoff, Dr. W., 56
Röhrs, Dieter, 7
Rudeck, Beate, 45
Rudeck, Günter, 3, 4, 7, 9, 11, 13, 18, 20, 21, 41, 44, 47–50, 52–54, 56, 63, 67, 68
Rudeck, Günter, Biographie, 67
Rüegger, Helga, 56

Sabel, Arnold, 23, 26
Sager, Hans, 50, 60
Sander, Helga, 33
Schaukasten, 45
Schendel, Herbert, 36
Schendel-Reufels, Herbert, 56
Schirrmann, Richard, 61
Schley, Bärbel, 11
Schley, Hermann, 57
Schlossgeister, Kinderschar, 4
Schlotfeldt, Tom, 18, 27, 65
Schmidlin, Erwin, 24
Schmidt, Hans-Günter, 65, 67
Schmutz, Walter, 57
Schoenrock, Ingrid, 57, 58
Schorer, Dr. Franz, 57
Schreinert, Bernd, 39
Schreinert, Jockel, 56
Schröder, Birgit, 38
Schürmann, Herbert, 17
Schürmann, Otto, 15, 16, 22, 64
Schulz-Dobrick, Burkhard, 28, 38
Schulze, Alma, 9
Schwarzbach, Dieter, 55, 64
Schwarzbach, Horst, 48, 57
Schweitzer, Albert, 62, 65
Schweizer Guttempler-Jungmannschaft (SGJ), 32
Schwimmen, 56
Seeschwalbe, Kinderschar, 7
SGJ, 34
SGU, 26, 34, 58
Sieben Schwaben, Jungschar, 4
Silbergreif, Jungschar, 3
Singerkerl, 7, 12, 14
Singeleitung, 45
Singewettstreit, 7, 9, 11, 12, 14, 15, 19
Sörensen, Familie, 6
Sörensen, Kai, 49, 59
Sommerlager

- 1958 Dünsen, 57
 1959 Dünsen, 58
 Sonnenschein, Kinderschar, 14, 61
 Sonnenwende, Kinderschar, 4
 Soschtschenko, Michail Michailowitsch, 50
 Spatz, Georges, 33
 Spethmann, Karl, 10
 Spethmann, Rudolf, 10, 15
 Spjuth, Lars, 26, 64
 Sportfest, 19
 Sportwart, 20
 Sputh, Lars, 27
 Stachelbeer-Sepp, 26
 Stechmann, Dita, 67, 68
 Stechmann, Dörte, 13
 Steinbrinker, Heinrich, 14, 47, 49–51, 55, 61
 Steinmetz, Dagmar, 12
 Steinmetz, Horst, 6, 10, 18
 Stemmle, Frau, 53
 Strecker, Brita, 66
 Strecker, Reinhard, 17
 Strie, Otto, 48
 Strie, Rolf, 49
 Struck, Peter, 12, 13, 28, 39, 44, 50, 51, 53, 54, 60, 62, 63
 Sturm und Drang, Jungschar, 12, 14, 15, 19, 67, 68
 Sturmflut Hamburg, 62
 Sturmgreif, Jungschar, 3, 9, 11–14, 37, 41, 56, 58, 62, 66
 Sturmmöwe, Jungschar, 4
 Süßmost, 24, 56–58, 60

 Tabak, 54, 57, 62–65
 Teefamilie, 45, 49
 Tounsi, Ridha, 41, 56
 Trauko, 13, 28, 39, 43
 Treu und wahr, Jungschar, 20
 Treusch von Buttlar, Herting, 28, 64
 Treusch von Buttlar, Susanne, 55
 Tröger, Uwe, 64
 Trutzigtreu, Kinderschar, 15
 Tschimmel, Dietrich, 48, 49, 57
 Tschudin, Ernst, 32
 Tutkunkardeş, Şenol, 39, 41

 Uhlemann, Arthur, 15, 17, 47, 48, 54, 55
 UJG, 34
 Ukulele, 63
 UNICEF, 65
 Union der Jungen Generation (UJG), 32
 Unruh, Helge, 55

 Valèn, Carl-Axel, 24, 26
 Volkstanz, 9, 19
 Volkstanzwettstreit, 7, 9, 11, 14, 15, 19
 Vortrapp, Jungschar, 57, 58

 Wacker, Adolf, 18
 Wagner, Elke, 56
 Wagnsson, Ruben, 56
 Wahner, Ulla, 5
 Waschbrett, 7
 Wassermannfest, 62
 WAY, 24, 57
 Weisung, 18
 Weserstolz, Kinderschar, 4
 Weserwacht, Kinderschar, 4, 60
 Westphal, Gertrud, 50
 Westphal, Ursel, 47
 Westphal, Walter, 30, 50, 60
 Wiechert, Ernst, 49
 Wieland, Klose, 41
 Wienecke, Susanne, 19, 20, 31, 65
 Wigmodi-Schild, 7, 9, 11, 12, 14, 15, 20
 Wilke, Ursel, 49, 59
 Will, Carl, 56
 Williams, John Ndisi, 26, 42, 52, 62
 Winkel, Gerhard, 52
 Winterlager
 1957/58 Lüneburg, 45, 56
 1958/59 Hamburg, 47, 56, 57
 1959/60 Essen, 48, 57, 59
 1960/61 Inzmühlen, 49, 59, 60
 1961/62 Inzmühlen, 50, 61
 1962/63 Berlin, 62, 63
 1963/64 Göttingen, 53, 64
 1964/65 Inzmühlen, 65
 1965/66 Osnabrück, 65
 Wir jungen, Kinderschar, 11, 60
 Wittekind, Jungschar, 7, 9, 54, 60
 World Assembly of Youth (WAY), 24, 57
 Wostrak, Inge, 39
 Wostrak, Willfred, 28

 Yeşilay, 37
 Yokoyama, Akiko, 42
 Yrnänäinen, Annikki, 33

 Ziegler, Herbert, 32, 55, 64, 65